

Kriehn, Claudia

Working Paper

Erwerbstätigkeit in den ländlichen Landkreisen in Deutschland 1995 bis 2008

Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie, No. 02/2011

Provided in Cooperation with:

Johann Heinrich von Thünen Institute, Federal Research Institute for Rural Areas, Forestry and Fisheries

Suggested Citation: Kriehn, Claudia (2011) : Erwerbstätigkeit in den ländlichen Landkreisen in Deutschland 1995 bis 2008, Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie, No. 02/2011, Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Braunschweig,
<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201106-dn048556-7>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/47450>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Ländliche Räume



Johann Heinrich
von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut
für Ländliche Räume, Wald
und Fischerei

Erwerbstätigkeit in den ländlichen Landkreisen in Deutschland 1995 bis 2008

Claudia Kriehn

Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie

02/2011

Braunschweig, im Mai 2011

Frau Dr. Claudia Kriehn ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts.

Adresse: Institut für Ländliche Räume
Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI),
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Telefon: +49 531 596-5237

E-Mail: claudia.kriehn@vti.bund.de

Die *Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie* stellen vorläufige, nur eingeschränkt begutachtete Berichte über Arbeiten aus dem Institut für Betriebswirtschaft, dem Institut für Ländliche Räume und dem Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik des Johann Heinrich von Thünen-Instituts dar. Die in den Arbeitsberichten aus der vTI-Agrarökonomie geäußerten Meinungen spiegeln nicht notwendigerweise die der Institute wider. Kommentare sind erwünscht und sollten direkt an die Autoren gerichtet werden.

Zusammenfassung

Dieser Arbeitsbericht bietet einen Vergleich der Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigkeit zwischen verschiedenen Typen von Landkreisen für die Jahre 1995 bis 2008. Im Fokus stehen Disparitäten zwischen ländlichen und nicht-ländlichen Landkreisen. Es ist unter anderem zu erkennen, dass in den alten Bundesländern die am dünnsten besiedelten ländlichen Kreise nicht mit der Zunahme der Erwerbstätigkeit in den übrigen Kreisen Schritt halten konnten. In den neuen Bundesländern ist bei den meisten Kreistypen die Zahl der Erwerbstätigen zurückgegangen; nur in den Kernstädten der Agglomerationsräume und in den ländlichen Kreisen in verstädterten Räumen ist die Wachstumsrate positiv. Die Zusammenfassung ausgewählter neuerer Forschungsbeiträge zu regionalen Disparitäten bei der Beschäftigungsentwicklung verdeutlicht, dass eine Vielzahl von Faktoren für Entwicklungsunterschiede verantwortlich gemacht werden können. Die Hauptrolle scheinen dabei lokale Besonderheiten zu spielen, die sich in der Regel nur schwer in empirischen Schätzungen berücksichtigen lassen.

JEL: J 21, R 23

Schlüsselwörter: Ländliche Arbeitsmärkte, Erwerbstätigkeit, Regionale Disparitäten

Summary

This working paper presents a comparison of the employment structure and development among different types of districts in Germany between 1995 and 2008. The paper focuses on disparities between rural and non-rural districts. The data reveal that in Western Germany the rural districts of minor density could not keep up with the employment growth in the remaining district types. In Eastern Germany, the number of employees decreased in most district types; a positive growth rate could only be observed for core cities in agglomerations and rural districts in urbanized regions. A summary of selected recent contributions to research in the field of regional employment disparities clarifies that the differences are driven by a large number of factors. The most important ones seem to be local characteristics which usually are difficult to include in empirical estimations.

JEL: J 21, R 23

Keywords: rural labour markets, employment, regional disparities

	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Zusammenfassung	i
Summary	i
Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Karten- und Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
1 Einleitung	1
2 Grundlagen	3
2.1 Politischer Hintergrund	3
2.2 Ländliche Landkreise und kreisfreie Städte	5
2.3 Verfügbare Arbeitsplätze und Erwerbstätigkeit	8
2.4 Vorgehensweise und Datenquellen	9
3 Strukturen und Entwicklungstrends im Beobachtungszeitraum	11
3.1 Anzahl der Erwerbstätigen	11
3.2 Atypische Beschäftigung und Vollzeitäquivalente	15
3.3 Erwerbstätigenquote	20
3.4 Erwerbstätigkeit nach Alter und Geschlecht	21
3.5 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	23
3.6 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf	30
3.7 Berufliche Qualifikation der Erwerbstätigen	33
3.8 Erwerbseinkommen: Lohnlücken	36
4 Empirische Ansätze zur Erklärung von Entwicklungsunterschieden bei der Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen	39
4.1 Branchenmix	42
4.2 Fachkräfteangebot	44
4.3 Regionales Lohnniveau	45
4.4 Weitere harte Standortbedingungen	46
4.5 Weiche Standortbedingungen	47
5 Arbeitsplätze in ländlichen Räumen schaffen und erhalten: Erste Schlussfolgerungen	51
Literaturverzeichnis	55
Anhang	
Verzeichnis der Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie	

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 2.1: Gründe für die Nichtbesetzung offener Stellen, Beispiel: Thüringen	8
Abbildung 3.1: Index der Zahl der Erwerbstätigen (1995=1)	14
Abbildung 3.2: Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen nach Altersgruppen 1991 und 2008	22
Abbildung 3.3: Erwerbstätigkeit 1950, 1970, 1990 und 2009 nach Wirtschaftssektoren (Anteile in Prozent)	24
Abbildung 3.4: Projektion des Arbeitskräftebedarfs nach Wirtschaftszweigen bis 2025 (Anteile in Prozent)	25
Abbildung 3.5: Schaubild zur Erwerbstätigkeit	30
Abbildung 3.6: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 1995 bis 2008 (in Prozent aller Erwerbstätigen)	32
Abbildung 3.7: Projektion des Arbeitskräftebedarfs nach Qualifikationen bis 2025 (Anteile in Prozent)	34
Abbildung 4.1: Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen	40

Kartenverzeichnis		Seite
Karte 2.1:	Siedlungsstrukturelle Kreistypen im Jahr 2008 (Typisierung des BBSR)	7
Karte 3.1:	Relative Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 1995 bis 2008	13
Karte 3.2:	Relative Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeit-äquivalenten 1999 bis 2008	18
Karte 3.3:	Relative Veränderung des Anteils der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen zwischen 1996 und 2008	29
Tabellenverzeichnis		
Tabelle 2.1:	Das neue Paradigma für den ländlichen Raum	3
Tabelle 2.2:	Siedlungsstrukturelle Kreistypen des BBSR im Jahr 2008	6
Tabelle 3.1:	Anzahl der Erwerbstätigen 1995 und 2008	12
Tabelle 3.2:	Beitrag der einzelnen Kreistypen zur Erwerbstätigkeit 1995 und 2008	15
Tabelle 3.3:	Abhängig Beschäftigte in Deutschland in unterschiedlichen Beschäftigungsformen in den Jahren 1998 und 2008 (Anteile an allen abhängig Beschäftigten)	16
Tabelle 3.4:	Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den Jahren 1999 und 2008	17
Tabelle 3.5:	Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den SV-Beschäftigten gleichen Geschlechts im Jahr 2008	19
Tabelle 3.6:	Erwerbstätigenquote (bezogen auf Vollzeitäquivalente) in den Jahren 2000 und 2008	21
Tabelle 3.7:	Erwerbsquote der Frauen nach Raumtypen im Jahr 2007	23
Tabelle 3.8:	Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008	26
Tabelle 3.9:	Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008	27
Tabelle 3.10:	Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008	28
Tabelle 3.11:	Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen 1995 und 2008	31
Tabelle 3.12:	Anzahl der Erwerbstätigen nach Qualifikation	33
Tabelle 3.13:	SV-Beschäftigte nach Qualifikationsstufen (Stichtag: 30. Juni 2009)	36

Abkürzungsverzeichnis

AKETR	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
BA	Bundesagentur für Arbeit
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BKG	Bundesamt für Kartographie und Geodäsie
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heißt
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
et al.	und andere
EU	Europäische Union
e. V.	eingetragener Verein
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ICE	Inter City Express
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
inkl.	inklusive
IWH	Institut für Wirtschaftsforschung Halle
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
o. g.	oben genannte
S.	Seite
SOEP	Sozioökonomisches Panel des DIW Berlin
sog.	sogenannte
SV	sozialversicherungspflichtig
u. a.	unter anderem
VALA	Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

1 Einleitung

Jährlich werden vom Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AKETR) Daten zur Erwerbstätigkeit für alle Landkreise Deutschlands veröffentlicht. Die Zahl der Erwerbstätigen als Maß für die vorhandenen Arbeitsplätze ist ein wichtiger Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung einer Volkswirtschaft und ihrer Regionen. Sie wird unter anderem für nationale und internationale Vergleiche der Arbeitsmarktentwicklung herangezogen und dient als Bezugszahl für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (vgl. z. B. AKETR, 2004: S. 8).

Ziel dieser Arbeit ist es, durch eine nach Landkreistypen differenzierte Auswertung der aktuell verfügbaren Daten der Erwerbstätigenrechnung in Kombination mit der Auswertung weiterer Datenquellen und Veröffentlichungen neue Einsichten in die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Landkreise zu gewinnen sowie Entwicklungsunterschiede bzw. -gemeinsamkeiten zwischen den Landkreistypen herauszuarbeiten. Unter anderem liefert der Bericht Antworten auf die folgenden Fragen:

- Wie hat sich die Anzahl der Erwerbstätigen in den ländlichen Kreisen in den letzten Jahren entwickelt?
- Wie viele Arbeitsplätze stehen in den ländlichen Kreisen für die erwerbsfähige Bevölkerung zur Verfügung?
- Wie hoch ist der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen?
- Entwickelt sich die Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen anders als in nicht-ländlichen Kreisen?
- Was sind die Ursachen für die beobachteten Unterschiede in der Entwicklung der Erwerbstätigkeit?

Der Bericht ist insgesamt knapp gehalten; die verschiedenen Fragestellungen/Themen können nur angerissen werden. Im Vergleich zu den in der Literatur bisher üblichen Beiträgen zur Erwerbstätigkeit in ländlichen Räumen in Industriestaaten kann der Bericht allerdings als umfangreich eingestuft werden (vgl. z. B. BRYDEN und BOLLMAN, 2000; ERRINGTON, 1990; JONES, 2004). Sehr wenig lässt sich in der Literatur zur Erwerbstätigkeit in den ländlichen Räumen Deutschlands finden. Die regionalen Arbeitsmärkte Deutschlands waren und sind Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen, zum Beispiel des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der Bundesagen-

tur für Arbeit (BA).¹ In der Regel richtet sich der Fokus jedoch nicht auf Landkreise eines bestimmten Typs. Entsprechend mangelt es bisher an einer Übersicht über die Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen. Damit verknüpfte Fragestellungen sind für die Politik zur Entwicklung ländlicher Räume jedoch von großer Relevanz. Zunehmend spielen die Lebensverhältnisse aller Bewohner ländlicher Räume die Entwicklung aller Wirtschaftsbereiche und somit auch die in ländlichen Kreisen verfügbaren Arbeitsplätze bei den Diskussionen um die Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume eine Rolle.

In diesem Bericht wird mit einfachen Mitteln zur Beantwortung der oben genannten sowie weiterer Fragen zur Erwerbstätigkeit, zum Beispiel zur Qualifikation der Erwerbstätigen oder der Frauenerwerbstätigkeit, beigetragen. Die Daten zur Erwerbstätigkeit werden, sofern sie für alle Landkreise verfügbar sind, für die einzelnen Kreistypen aggregiert. Die Ergebnisse werden in Kapitel 3 in der Regel tabellarisch für Deutschland insgesamt sowie jeweils für die alten und neuen Bundesländer für alle Kreistypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) dargestellt. Ausgewählte Ergebnisse werden zusätzlich in Form von thematischen Karten präsentiert. Hierfür wird der Wertebereich der jeweils dargestellten Variablen in fünf Quantile aufgeteilt, d. h. jede der in einer Karte abgebildeten Klassen enthält jeweils 20 Prozent aller Landkreise. Auf die Streuung der Ergebnisse innerhalb der einzelnen Kreistypen wird in der Regel nicht näher eingegangen.

Die Darstellung der aggregierten Daten wird ergänzt durch Ergebnisse aus der neueren arbeitsmarkt- und regionalökonomischen Literatur; das schließt einen kurzen Überblick über mögliche Ursachen regionaler Entwicklungsunterschiede in der Erwerbstätigkeit in Kapitel 4 mit ein. Kapitel 5 enthält die Schlussfolgerungen sowie einen Ausblick auf mögliche weitere Forschungsaktivitäten zum Thema Erwerbstätigkeit. Wer sich für die Entwicklung auf Ebene der Bundesländer oder in einzelnen Landkreisen interessiert, findet eine Auswahl entsprechender Ergebnisse im Anhang.

Um die unmittelbaren Reaktionen der regionalen Arbeitsmärkte auf die Wiedervereinigung auszublenken, wird die Entwicklung der Erwerbstätigkeit seit 1995, für einzelne Variablen je nach Datenverfügbarkeit auch erst für spätere Jahre, betrachtet. Die meisten Daten liegen bei Berichtsschluss bis für das Jahr 2008 vor, neuere Entwicklungen einschließlich Veränderungen infolge der Finanzkrise können daher in diesem Bericht nicht untersucht werden.

¹ Beim IAB gibt es den Forschungsbereich „B2 Regionale Arbeitsmärkte“, in dem von derzeit insgesamt 21 Mitarbeitern die Disparitäten auf regionalen Arbeitsmärkten untersucht werden. Eine Übersicht über laufende und abgeschlossene Projekte sowie Publikationen zu regionalen Arbeitsmärkten wird auf der Homepage des IAB geboten (www.iab.de).

2 Grundlagen

2.1 Politischer Hintergrund

In der wissenschaftlichen Diskussion, etwas zaghafter aber auch in der politischen Realität, ist ein Paradigmenwechsel von einer agrarbezogenen Politik für ländliche Räume hin zu einer integrierten Politik für ländliche Räume mit einer Fokussierung auf Räume anstatt auf Sektoren zu erkennen (siehe Tabelle 2.1). Entsprechend verändert sich derzeit die Zielsetzung der Politik für ländliche Räume und es gibt einen wachsenden Handlungsbedarf in Politikbereichen, die bei den Akteuren der ländlichen Entwicklung bisher nicht im Zentrum ihres Handelns standen.

Tabelle 2.1: Das neue Paradigma für den ländlichen Raum

	Altes Konzept	Neues Konzept
Zielsetzungen	Ausgleich, Agrareinkommen, Agrarwettbewerbsfähigkeit	Wettbewerbsfähigkeit ländlicher Räume, Valorisierung lokaler Aktiva, Ausschöpfung ungenutzter Ressourcen
Wichtigster Zielsektor	Landwirtschaft	Verschiedene Sektoren ländlicher Volkswirtschaften (z. B. ländlicher Tourismus, Verarbeitendes Gewerbe, IKT-Industrie usw.)
Wichtigste Instrumente	Subventionen	Investitionen
Wichtigste Akteure	Nationale Regierungen, Landwirte	Alle Regierungsebenen (supranational, regional und lokal), verschiedene lokale Stakeholder (öffentlich, privat, Nichtregierungsorganisationen)

Quelle: OECD, S. 15, 64 (2006).

Dieser Wandel ist in der aktuellen Politik für ländliche Räume der Bundesregierung kaum spürbar, aber in aktuellen Konzepten zur Politik für ländliche Räume der Bundesregierung ist er nicht zu übersehen. Das „Handlungskonzept der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume“ (BUNDESREGIERUNG 2009: S. 2) zielt darauf ab, „in allen Regionen Deutschlands gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen und die Voraussetzungen dafür zu erhalten bzw. so zu verbessern, dass die Menschen an der Entwicklung der Gesamtgesellschaft teilhaben können“. Laut des zwei Jahre früher veröffentlichten „Handlungskonzepts zur Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV, 2008: S. 7) ist das Ziel der Politik für ländliche Räume „die ländlichen Regionen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Entwicklungspotentiale als Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten und zu entwickeln.“ Beide Zielformulierungen umspannen nahezu alle Lebensbereiche der ländlichen Bevölkerung und fokussieren nicht auf bestimmte Wirt-

schaftsbereiche. Entsprechend enthalten beide Konzepte eine breite Palette an Handlungsempfehlungen mit ökonomischem, sozialem und ökologischem Bezug.

Als ein Teilziel dieser neuen Politik für ländliche Räume nennt das BMELV (2007: S. 7) „die Schaffung neuer Arbeitsplätze“. Als weiteres Teilziel legt das BMELV an gleicher Stelle die „Verbesserung der Perspektiven für junge Menschen“ fest, wofür die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen ebenfalls von zentraler Bedeutung ist. Beide Teilziele werden der unbestritten hohen Bedeutung der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für die ländliche Entwicklung gerecht. Die Ausstattung ländlicher Räume mit Arbeitsplätzen spiegelt deren Wirtschaftskraft wider, und für die ländliche Bevölkerung gut erreichbare Arbeitsplätze beeinflussen unter anderem auch die Bevölkerungsentwicklung, worauf zum Beispiel HODGE und WHITBY (1981: S. 3) bereits vor drei Jahrzehnten hinwiesen: „The renewal of rural population is not simply a matter of the balance of births over deaths; migration in search of work has been a major cause of rural decline and its reversal, to bring about economically viable communities, must be related to the availability of employment in rural areas.“

Es bedarf einer Konkretisierung der auf Arbeitsplätze bezogenen Teilziele, bevor entsprechende Politikmaßnahmen angepasst bzw. entwickelt werden können. Hierbei gilt es unter anderem zu erörtern, ob zusätzliche Arbeitsplätze unmittelbar in den ländlichen Räumen geschaffen werden müssen oder ob es mit Blick auf die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse nicht ausreicht, wenn neue Arbeitsplätze andernorts entstehen, solange diese für die ländliche Bevölkerung erreichbar sind. Noch herrscht auch Unsicherheit darüber, ob sich ländliche Räume bei der Arbeitsmarktentwicklung derart von anderen Räumen unterscheiden, dass ein besonderes Eingreifen in ländlichen Räumen überhaupt erforderlich bzw. gerechtfertigt ist.

Die von der Bundesregierung formulierten Ziele lassen sich nur in Zusammenarbeit mit den Ländern und Kommunen realisieren, denn für eine Vielzahl von Maßnahmen, die der Zielerreichung dienen können, liegt die Zuständigkeit bei den Ländern und Kommunen. Diese Verlagerung auf Akteursebene von Bund und Agrarwirtschaft hin zu allen Regierungsebenen und einem breiten Spektrum nichtstaatlicher Akteure ist typisch für das neue Paradigma für den ländlichen Raum.

2.2 Ländliche Landkreise und kreisfreie Städte

Als räumliche Untersuchungseinheiten werden in diesem Bericht die Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands verwendet.² Für Untersuchungen zur Erwerbstätigkeit bilden die Landkreise die kleinstmögliche regionale Einheit, denn Schätzungen der Zahl der Erwerbstätigen liegen nur bis zur Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte vor.

Die schon viele Jahre währende intensive Diskussion der Frage, welche Räume Deutschlands ländlich sind und welche nicht, wird im Folgenden ausgeklammert. Es wird pragmatisch zwischen ländlichen und nicht-ländlichen Landkreisen auf der Grundlage der Raumabgrenzungen für das Jahr 2008 in der laufenden Raumbewertung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) unterschieden.³ In der Regel werden die Daten zur Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen im Folgenden differenziert nach den Kreistypen gemäß Tabelle 2.2 dargestellt; ergänzend werden die Kreistypen 4, 7, 8, 9 zum Typ „ländlich“ und die Kreistypen 1, 2, 3, 5, 6 zum Typ „nicht-ländlich“ zusammengefasst. In Karte 2.1 ist dargestellt, welche Landkreise in Deutschland zu welchem Kreistyp gehören; mit den verschiedenen Grüntönen sind die ländlichen Kreise markiert.

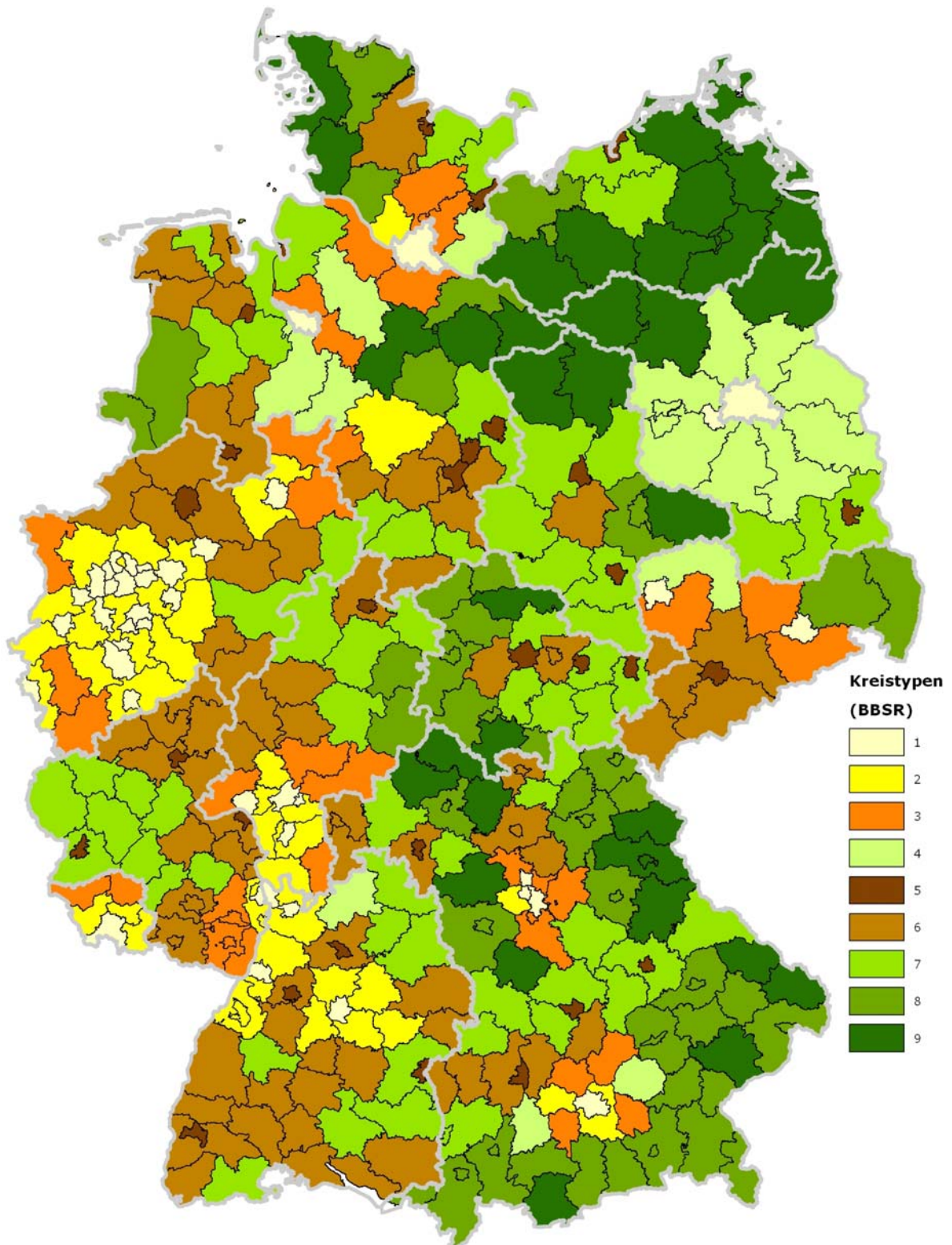
² Wird im Folgenden abkürzend von Landkreisen oder Kreisen gesprochen, so umfassen beide Begriffe stets auch die kreisfreien Städte.

³ Die im Raumordnungsbericht 2005 vorgestellten Raumstrukturtypen wurden von der BBSR inzwischen weiterentwickelt. Die neue Raumtypisierung bildet ein Stadt-Land-Kontinuum ab und ist weitgehend unabhängig von administrativen Grenzen wie Gemeinde- und Kreisgrenzen. Die Ergebnisse werden von der BBSR bis auf Gemeindeebene aggregiert, aber noch nicht bis auf Kreisebene (siehe die Informationen auf www.bbsr.bund.de zum Stichwort „Raumstrukturtypen ROB 2010“). Somit scheinen die Definitionen der siedlungsstrukturellen Kreistypen, so wie sie in diesem Bericht verwendet werden, nach wie vor zu gelten. Für das Jahr 2008 und damit das letzte Jahr meines Beobachtungszeitraums gelten sie ohnehin.

Tabelle 2.2: Siedlungsstrukturelle Kreistypen des BBSR im Jahr 2008

Kreis- typ	Bezeichnung (Regionsgrund- und Kreistyp)	Einwohner bzw. Einwohnerdichte	Deutschland insgesamt			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
			Anzahl der Kreise	Anteil an der Gesamt- bevölkerung %	Anteil an der Gesamt- fläche %	Anzahl der Kreise	Anteil an der Gesamt- bevölkerung %	Anteil an der Gesamt- fläche %	Anzahl der Kreise	Anteil an der Gesamt- bevölkerung %	Anteil an der Gesamt- fläche %
Im Regionsgrundtyp 1, Agglomerationsräume (Oberzentrum über 300.000 Einwohner oder Dichte um 300 Einwohner/km ²)											
Typ 1	Kernstädte von Agglomerationen	> 100.000 Einwohner	42	23,3	2,5	39	26,0	3,2	3	9,0	0,8
Typ 2	Hochverdichtete Kreise in Agglomerationen	> 300 Einwohner/km ²	42	17,2	7,4	42	20,4	10,6	0	0,0	0,0
Typ 3	Verdichtete Kreise in Agglomerationen	> 150 Einwohner/km ²	34	7,6	8,1	31	7,9	9,7	3	6,0	4,4
Typ 4	Ländliche Kreise in Agglomerationen	< 150 Einwohner/km ²	19	3,6	7,9	8	1,7	3,8	11	13,7	17,4
Im Regionsgrundtyp 2, verstärkte Räume (Dichte größer als 150 Einwohner/km ² oder Oberzentrum über 100.000 Einwohner bei einer Minstdichte von 100 Einwohner/km ²)											
Typ 5	Kernstädte in verstärkten Räumen	> 100.000 Einwohner	29	6,0	1,2	21	5,0	1,2	8	10,8	1,3
Typ 6	Verdichtete Kreise in verstärkten Räumen	> 150 Einwohner/km ²	85	19,4	21,0	76	20,3	26,0	9	14,8	9,4
Typ 7	Ländliche Kreise in verstärkten Räumen	< 150 Einwohner/km ²	66	10,2	21,9	49	8,9	21,7	17	17,4	22,3
Im Regionsgrundtyp 3, ländliche Räume (Dichte über 150 Einwohner/km ² und ohne Oberzentrum über 100.000 Einwohner; mit Oberzentrum über 100.000 Einwohner und Dichte unter 100 Einwohner/km ²)											
Typ 8	Ländliche Kreise höherer Dichte in ländlichen Räumen	> 100 Einwohner/km ²	58	8,4	14,6	43	7,3	15,1	15	14,3	13,2
Typ 9	Ländliche Kreise ge- ringerer Dichte in ländlichen Räumen	< 100 Einwohner/km ²	38	4,4	15,5	18	2,6	8,7	20	14,0	31,2
Nicht-ländlich, insgesamt			232	73,4	40,1	209	79,6	50,6	23	40,6	15,9
Ländlich, insgesamt			181	26,6	59,9	118	20,4	49,4	63	59,4	84,1

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); Daten: Online-Regionaldatenbank des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (Werte für 2008); eigene Berechnung.

Karte 2.1: Siedlungsstrukturelle Kreistypen im Jahr 2008 (Typisierung des BBSR)

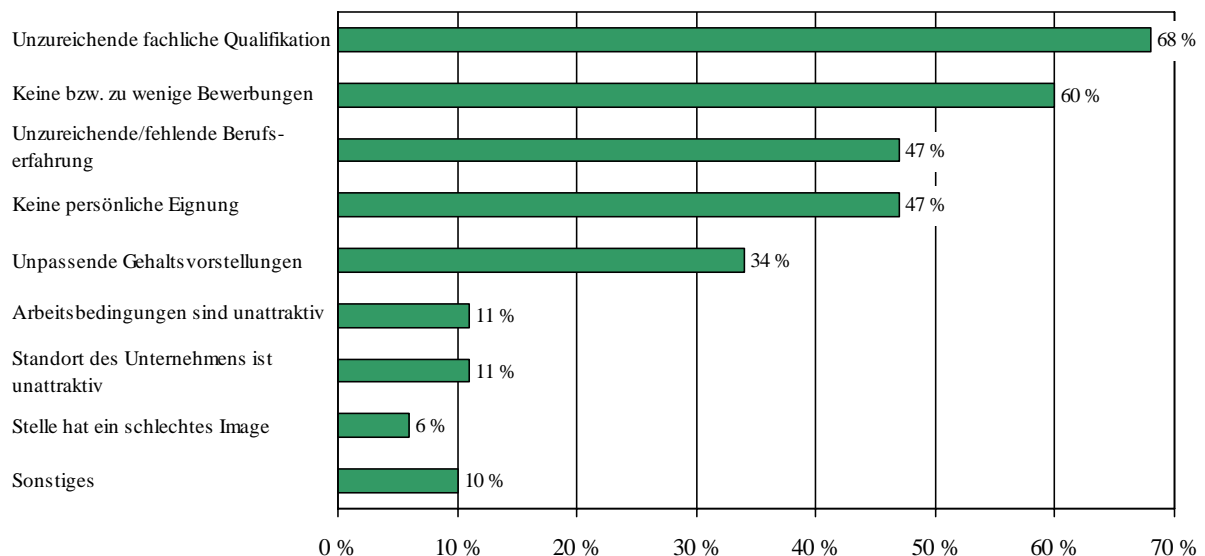
Quelle: Verwaltungsgrenzen: BKG (Stand: 2008); Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); eigene Darstellung.

2.3 Verfügbare Arbeitsplätze und Erwerbstätigkeit

Wie viele Arbeitsplätze in einer Region verfügbar sind, d. h. wie viel Arbeitsleistung die Unternehmen einer Region nachfragen, lässt sich nur näherungsweise bestimmen. Die amtliche Statistik liefert Angaben oder zumindest plausible Schätzungen über die Anzahl der Personen, die arbeiten. Doch erstens ist nicht bekannt, ob die Unternehmen alle ihre Beschäftigten zu beschäftigen wünschen und einen Teil der besetzten Stellen lieber abzubauen würden. Zum Beispiel verhindert das geltende Arbeitsrecht in der Regel, dass Unternehmen nicht mehr benötigte Arbeitskräfte sofort entlassen. Zweitens lässt sich kaum abschätzen, wie viele Personen die Unternehmen zusätzlich zum vorhandenen Personal gerne beschäftigen würden, offene Stellen aber nicht können (vgl. FRANZ, 2003: S. 102 f.). Mögliche Gründe hierfür sind in Abbildung 2.1 am Beispiel Thüringens dargestellt. Dort scheint ein Hauptgrund für die Nichtbesetzung von Stellen die unzureichende fachliche Qualifikation von Bewerbern zu sein.

Abbildung 2.1: Gründe für die Nichtbesetzung offener Stellen, Beispiel: Thüringen

... Prozent von insgesamt 1.000 befragten Unternehmen in Thüringen gaben 2008 folgende Gründe für die Nichtbesetzung offener Stellen an:



Quelle: IWH, S. 8 (2008).

Die Statistik über offene Stellen hilft in diesem Fall nur bedingt weiter. Nach Einschätzung von FRANZ (2003: S. 103) spiegelt sie nur „sehr unzuverlässig“ wider, wie viele Personen die Unternehmen zusätzlich zu beschäftigen wünschen. Daran hat sich bis heute wenig geändert: FRANZ (2009: S. 106) kommt erneut zu dem Schluss, dass die Statistik „unvollständig“ ist.

Mangels Möglichkeiten einer direkten Messung liegt es nahe, die Anzahl der Erwerbstätigen als Näherungsmaß für die Arbeitsnachfrage zu verwenden. Entsprechend lassen sich die Aussagen zur Erwerbstätigkeit in diesem Bericht interpretieren als Aussagen zu den in den betrachteten Landkreisen vorhandenen Arbeitsplätzen.

In der amtlichen Statistik gelten alle Personen als erwerbstätig, die eine auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtete legale Tätigkeit ausüben - unabhängig vom Umfang und Ertrag dieser Tätigkeit. Die Erwerbstätigen setzen sich zusammen aus Arbeitnehmern, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die mit Abstand größte Gruppe der Erwerbstätigen sind die Arbeitnehmer. Das sind alle Personen, die einer abhängigen, un-selbständigen Tätigkeit nachgehen; sie werden daher auch als abhängige Beschäftigte bezeichnet. Zu den Arbeitnehmern zählen Angestellte, Arbeiter, Beamte, Soldaten, Zivildienstleistende und Auszubildende. Arbeitnehmer gelten auch dann als erwerbstätig, wenn sie in Kurzarbeit sind, einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, die Beschäftigung geringfügig ist, sie befristet oder als Zeitarbeiter tätig sind (AKETR, 2004: S. 27).

Daten zur Erwerbstätigkeit können grundsätzlich nach dem Inlandskonzept und nach dem Inländerkonzept erfasst werden. Beim Inlandskonzept werden alle Erwerbstätigen innerhalb einer Region unabhängig von ihrem Wohnort gezählt, das heißt Einpendler sind enthalten, Auspendler nicht. Beim Inländerkonzept werden alle erwerbstätigen Bewohner einer Region gezählt, hierbei werden Auspendler, aber keine Einpendler erfasst. Ohne Zweifel ist das Inlandskonzept passender, wenn es darum geht ein Näherungsmaß für die in einer Region verfügbaren Arbeitsplätze zu finden. Auf Landkreisebene werden Daten zur Erwerbstätigkeit ausschließlich nach dem Inlandskonzept von den statistischen Ämtern bereit gestellt. Im Folgenden wird anstelle von den entsprechenden „Erwerbstätigen am Arbeitsort“ meistens abkürzend von „Erwerbstätigen“ gesprochen.

2.4 Vorgehensweise und Datenquellen

Die wichtigste Datenquelle für die Untersuchung der regionalen Erwerbstätigkeit bilden die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. Der Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung, in dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt und der Deutsche Städtetag vertreten sind, ermittelt nach den Vorgaben eines einheitlichen Rechenmodells für alle Landkreise in Deutschland jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahlen.

Es handelt sich um eine Sekundärstatistik, d. h. die Erwerbstätigenzahlen sind nicht das Ergebnis einer eigens für die Erwerbstätigenrechnung entwickelten Befragung, sondern werden auf der Basis anderer Datenquellen zur Erwerbstätigkeit ermittelt. Hierzu zählen

- die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte,
- Statistiken für einzelne Wirtschaftsbereiche,
- die Angaben der Personalstandstatistik über das Personal im öffentlichen Dienst,
- die Ergebnisse des Mikrozensus sowie
- weitere Meldungen einzelner Institutionen (z. B. monatliche Meldungen des Bundesministeriums für Verteidigung über die Anzahl der Soldaten).

Für die Landkreise wird bei der Erwerbstätigenrechnung die Zahl der Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept ermittelt (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Landkreis ihren Arbeitsort haben - unabhängig davon, ob sie in demselben oder einem anderen Landkreis wohnen.⁴ Dieses Erhebungskonzept ist bestens geeignet, um Aussagen über die in den Landkreisen verfügbaren Arbeitsplätze zu machen und so eine Idee von der Wirtschaftskraft der Landkreise zu gewinnen. Mit der ausschließlichen Betrachtung der Erwerbstätigen am Arbeitsort sind der Interpretation der Ergebnisse aber auch Grenzen gesetzt: Wie viele Erwerbstätige in einem Landkreis existieren, sagt nichts darüber aus, wie viele Erwerbspersonen dieses Landkreises erwerbstätig sind. Nicht alle Arbeitsplätze des Landkreises sind durch Erwerbspersonen desselben Landkreises besetzt, d.h. es gibt Einpendler aus anderen Landkreisen, und ein Teil der Erwerbspersonen pendelt in andere Landkreise aus. Rückschlüsse auf das Arbeitsangebot sowie die Arbeitslosigkeit im betrachteten Landkreis sind somit nicht möglich.

⁴ Einen detaillierten Überblick über die Methoden und Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung bieten AKETR (2004 und 2007).

3 Strukturen und Entwicklungstrends im Beobachtungszeitraum

3.1 Anzahl der Erwerbstätigen

Mit der Anzahl der Erwerbstätigen sind alle Personen, die in irgendeinem Maße an der Erwerbstätigkeit beteiligt sind, erfasst. Unterschiede im zeitlichen und qualitativen Beitrag zur Erwerbstätigkeit werden nicht berücksichtigt. Die so ermittelte Anzahl der Erwerbstätigen wird häufig als Indikator bei internationalen Vergleichen der Arbeitsmarktsituation verwendet und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Schlüsselzahl für die regionale Disaggregation sowie als Bezugszahl für die Berechnung wirtschaftlicher Kenngrößen, wie z. B. der Arbeitsproduktivität, herangezogen (vgl. STRAUBE und HESSE, 2007: S. 59).

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland ist zwischen 1995 und 2008 um 7,1 % gestiegen und lag im Jahr 2008 bei rund 40 Mio. Personen. Dabei sind im Beobachtungszeitraum deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen sowie Kreistypen erkennbar (siehe Tabelle 3.1 und Karte 3.1). Die Spannweite der relativen Veränderung der Erwerbstätigenzahl reicht bei den Landkreisen von -28,2 % im Landkreis Oberspreewald-Lausitz (Brandenburg, ländlich, Typ 7) bis zu +44,6 % im Landkreis Freising (Bayern, nicht-ländlich, Typ 3). Unter allen ländlichen Landkreisen konnte mit +33,5 % der Landkreis Cloppenburg (Niedersachsen, ländlich, Typ 7) den höchsten Anstieg verzeichnen.

Im Beobachtungszeitraum gibt es deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern. Während die Zahl der Erwerbstätigen in den alten Bundesländern in allen Kreistypen und in der Mehrzahl aller Kreise im Jahr 2008 höher war als im Jahr 1995, ist in 63 der insgesamt 86 Kreise in den neuen Bundesländern die Zahl der Erwerbstätigen zurückgegangen. Am ehesten können die neuen Bundesländer im Kreistyp 1 (Dresden, Leipzig und Potsdam) mit der Entwicklung in den alten Bundesländern mithalten.

Bei den ländlichen Kreisen fällt die im Vergleich zu den übrigen ländlichen Kreistypen günstige Entwicklung des Kreistyps 4 auf. In den neuen Bundesländern ist dieser Kreistyp der einzige ländliche, bei dem die Zahl der Erwerbstätigen im Beobachtungszeitraum angestiegen ist. In den alten Bundesländern fällt auf, dass im ländlichen Kreistyp 9 die Zahl der Erwerbstätigen im Beobachtungszeitraum nicht annähernd in dem Maße zugenommen hat wie in den übrigen ländlichen Kreistypen; auch in den neuen Bundesländern ist der Abstand zwischen den stärksten Kreistypen und dem Kreistyp 9 groß.

Tabelle 3.1: Anzahl der Erwerbstätigen 1995 und 2008

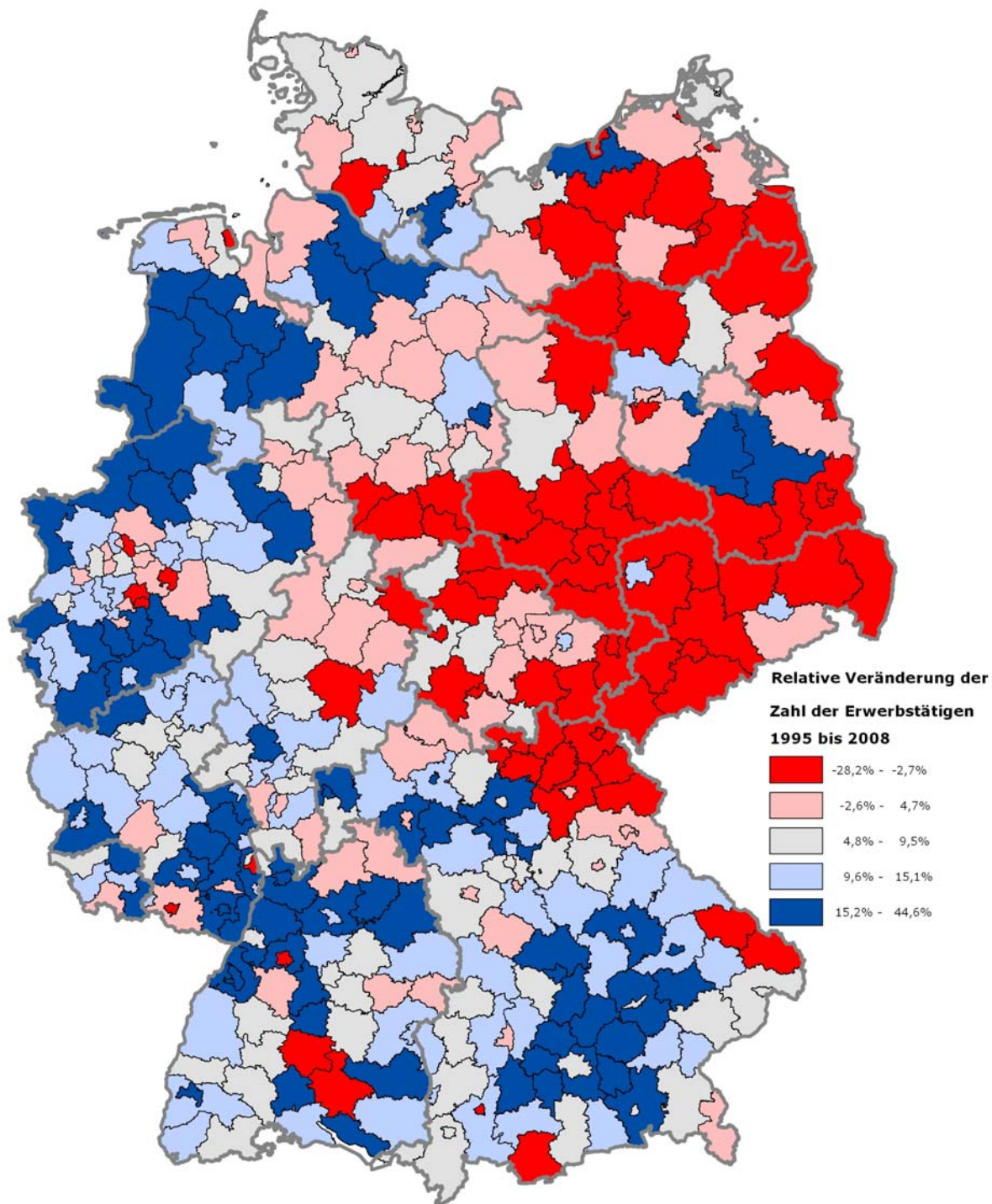
Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1995	2008	relative Veränderung	1995	2008	relative Veränderung	1995	2008	relative Veränderung
	Mio.	Mio.	%	Mio.	Mio.	%	Mio.	Mio.	%
Insgesamt	37,60	40,28	+7,1	31,54	34,50	+9,4	6,06	5,78	-4,6
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>28,34</i>	<i>30,77</i>	<i>+8,6</i>	<i>25,62</i>	<i>28,12</i>	<i>+9,8</i>	<i>2,72</i>	<i>2,65</i>	<i>-2,7</i>
Typ 1	10,75	11,49	+6,9	10,12	10,79	+6,7	2,26	2,34	+3,8
Typ 2	5,58	6,28	+12,5	5,58	6,28	+12,5	1)	-	-
Typ 3	2,33	2,57	+10,4	1,99	2,26	+13,3	0,33	0,31	-6,9
Typ 5	3,17	3,31	+4,5	2,26	2,49	+9,9	0,91	0,83	-8,9
Typ 6	6,52	7,12	+9,2	5,67	6,31	+11,4	0,85	0,81	-5,0
<i>Ländlich</i>	<i>9,26</i>	<i>9,51</i>	<i>+2,7</i>	<i>5,93</i>	<i>6,38</i>	<i>+7,7</i>	<i>3,33</i>	<i>3,13</i>	<i>-6,2</i>
Typ 4	1,11	1,17	+5,5	0,42	0,47	+12,6	0,69	0,70	+1,2
Typ 7	3,43	3,53	+2,9	2,46	2,65	+7,8	0,97	0,88	-9,5
Typ 8	3,13	3,26	+4,3	2,26	2,45	+8,4	0,86	0,81	-6,6
Typ 9	1,60	1,55	-2,8	0,79	0,81	+2,7	0,81	0,74	-8,1

1) In den neuen Bundesländern gibt es keine Landkreise des Kreistyps 2 (hochverdichtete Kreise in Agglomerationen)

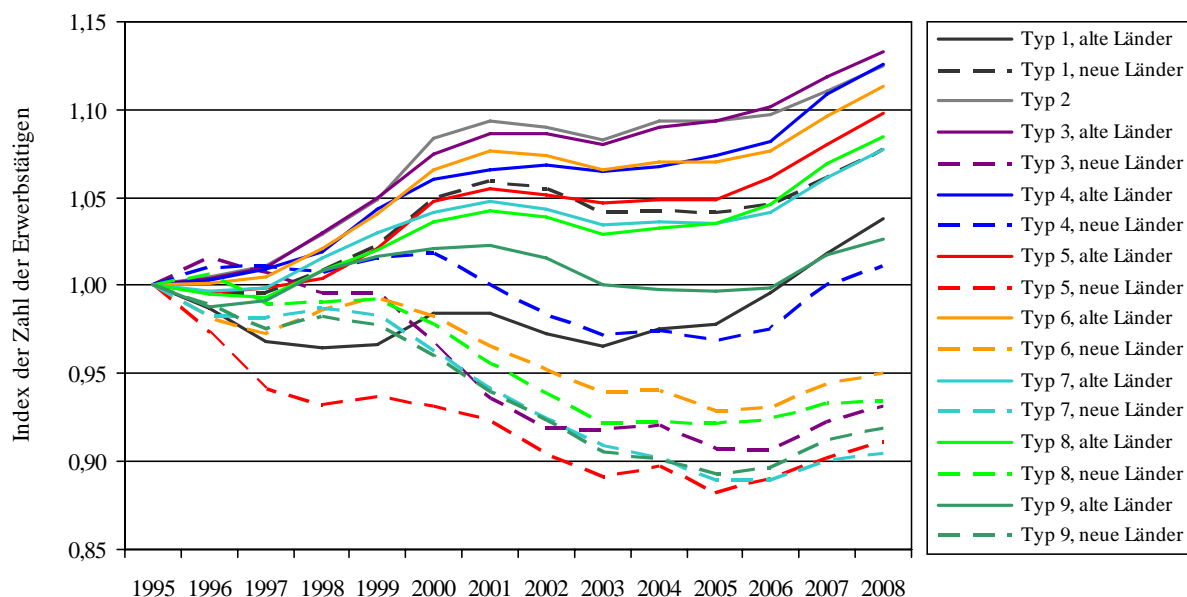
Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Trotz aller bisherigen Bemühungen der regionalen Strukturpolitik und der Politik für ländliche Räume scheint der Entwicklung der regionalen Erwerbstätigkeit ein weitgehend stabiler Divergenzprozess zugrunde zu liegen. In Abbildung 3.1 wird das am Index der Zahl der Erwerbstätigen verdeutlicht. Zunächst fällt auf, dass in den alten sowie den neuen Bundesländern die meisten Kreistypen hinsichtlich ihrer konjunkturellen Schwankungen Parallelen aufweisen. Auffälliger sind jedoch die Entwicklungsunterschiede zwischen den Kreistypen. Die Kreistypen folgen jeweils eigenen Entwicklungstrends, und die Daten erwecken den Eindruck, als hätten sich die Unterschiede in den letzten Jahren nicht nur verfestigt, sondern zum Teil verschärft. Auffällig ist unter anderem, dass sich in den alten Bundesländern der Abstand von Kreistyp 9 zu allen anderen Kreistypen stetig vergrößert. Es gilt in den nächsten Jahren genau zu beobachten, ob es sich hierbei um einen langfristigen Trend handelt.

Karte 3.1: Relative Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 1995 bis 2008



Quelle: Verwaltungsgrenzen: BUNDESAMT FÜR KARTOGRAPHIE UND GEODÄSIE (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Darstellung.

Abbildung 3.1: Index der Zahl der Erwerbstätigen (1995=1)

Quelle: AKETR (2010a); BBSR (2008); eigene Berechnung.

Anstelle der Absolutwerte werden in der Literatur gelegentlich auch die Anteile der Erwerbstätigen in den einzelnen Kreisen bzw. Kreistypen an allen Erwerbstätigen in Deutschland bzw. den alten und neuen Bundesländern betrachtet. Der Vorteil besteht darin, dass dadurch allgemeine, regionsübergreifende Trend- und Konjunkturentwicklungen ausgeblendet werden (vgl. z. B. BADE 1996, 2004). Bei dieser relativen Betrachtung wird deutlich, dass der Beitrag der nicht-ländlichen Kreise zur Erwerbstätigkeit in Deutschland insgesamt leicht zugenommen hat, während die ländlichen Kreise entsprechend an Bedeutung verloren haben (siehe Tabelle 3.2). Insbesondere hat sich der Trend zur klassischen Suburbanisierung, der zu Beginn der 1990er Jahre noch deutlich erkennbar war, im Beobachtungszeitraum nicht mehr fortgesetzt; zwischen 1999 und 2007 gibt es GUTH et al. (2010: S. 286 f.) zufolge keinen Agglomerationsraum, in dem Beschäftigung im Umland wächst und in der Großstadt schrumpft. Stattdessen war zum Beispiel eine gleichzeitige Abnahme der Beschäftigung in Umland und Großstadt in den Agglomerationsräumen Hannover und Rhein-Ruhr ebenso zu beobachten wie eine Reurbanisierung der Beschäftigung in Hamburg und Frankfurt am Main.

Tabelle 3.2: Beitrag der einzelnen Kreistypen zur Erwerbstätigkeit 1995 und 2008

Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1995	2008	relative Veränderung	1995	2008	relative Veränderung	1995	2008	relative Veränderung
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Nicht-ländlich	75,4	76,4	+1,4	81,2	81,5	+0,4	45,0	45,9	+2,0
Typ 1	28,6	28,5	-0,2	32,1	31,3	-2,5	10,5	12,2	+16,7
Typ 2	14,8	15,6	+5,0	17,7	18,2	+2,9	-	-	-
Typ 3	6,2	6,4	+3,1	6,3	6,6	+3,6	5,5	5,4	-2,3
Typ 5	8,4	8,2	-2,5	7,2	7,2	+0,4	15,0	14,3	-4,5
Typ 6	17,3	17,7	+2,0	18,0	18,3	+1,8	14,0	14,0	-0,4
Ländlich	24,6	23,6	-4,1	18,8	18,5	-1,6	55,0	54,1	-1,6
Typ 4	3,0	2,9	-1,6	1,3	1,4	+2,9	11,4	12,1	+6,1
Typ 7	9,1	8,8	-4,0	7,8	7,7	-1,5	16,0	15,2	-5,1
Typ 8	8,3	8,1	-2,6	7,2	7,1	-0,9	14,3	14,0	-2,0
Typ 9	4,3	3,9	-9,2	2,5	2,4	-6,1	13,4	12,9	-3,6

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

3.2 Atypische Beschäftigung und Vollzeitäquivalente

Solange sogenannte Normalarbeitsverhältnisse üblich und Ausnahmen hiervon selten sind, ist die Interpretation der Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen unproblematisch. Die Erwerbstätigkeit hat sich in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten jedoch deutlich gewandelt. Neben die traditionelle Vollzeitbeschäftigung sind verschiedene Formen atypischer Beschäftigung getreten. Ein Beschäftigungsverhältnis wird als atypisch bezeichnet, wenn es in mindestens einem der folgenden Merkmale vom Normalarbeitsverhältnis abweicht (siehe z. B. KELLER/SEIFERT, 2009: S. 40-41):

- Vollzeitbeschäftigung,
- unbefristetes Beschäftigungsverhältnis,
- Integration in die sozialen Sicherungssysteme,
- Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis sowie
- Weisungsgebundenheit des Arbeitnehmers an den Arbeitgeber.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse tragen inzwischen in einem Ausmaß zur Erwerbstätigkeit bei, dass es zu Missverständnissen bei der Interpretation der Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen, so wie sie im letzten Abschnitt dargestellt wurde, kommen kann. Mehr Erwerbstätige entsprechen nicht mehr zwingend einem Mehr an Arbeit, sondern können zum Beispiel daraus resultieren, dass Vollzeitarbeitsplätze abgebaut und Teilzeitarbeits-

plätze aufgebaut wurden. Entstehen in einer Region neue Arbeitsplätze, dann spielt bei ihrer Beurteilung hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Region neben dem Arbeitsumfang sicherlich auch die Befristung eine Rolle. So darf vermutet werden, dass Dauerarbeitsverhältnisse bei gleichem Lohn eher geeignet sind, Arbeitnehmer in eine Region zu ziehen bzw. sie dort zu halten, als befristete Arbeitsverhältnisse einschließlich Leiharbeit.

Zwischen 1998 und 2008 ist der Anteil der abhängig Beschäftigten in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis an allen abhängig Beschäftigten in Deutschland um 38,1 % angestiegen und lag im Jahr 2008 bei 25,2 %. Die bedeutendste Form der atypischen Beschäftigung ist die Teilzeitbeschäftigung (siehe Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3: Abhängig Beschäftigte⁵ in Deutschland in unterschiedlichen Beschäftigungsformen in den Jahren 1998 und 2008 (Anteile an allen abhängig Beschäftigten)

	1998 %	2008 %
Abhängig Beschäftigte	100	100
davon Normalarbeitnehmer/-innen	81,8	74,8
atypische Beschäftigte	18,2	25,2
darunter befristet Beschäftigte	6,5	8,9
Teilzeitbeschäftigte	12,2	16,0
geringfügig Beschäftigte	5,2	8,4
Zeitarbeitnehmer/-innen	k. A.	2,0

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT, S. 8 (2009b); eigene Berechnung.

Nicht alle Aspekte der atypischen Beschäftigung können in der Erwerbstätigenrechnung erfasst werden. Seit 1999 wird aber zumindest das unterschiedliche Arbeitsvolumen berücksichtigt, indem die Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten geschätzt wird.

Die Wachstumsrate der Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten ist in den Jahren 1999 bis 2008 in allen Kreistypen niedriger als die Wachstumsrate der Zahl der Erwerbstätigen, so wie sie bisher berechnet wurden. Es fallen mehrere Vorzeichenwechsel beim Übergang vom alten Messkonzept zu den Vollzeitäquivalenten auf. Während in Deutschland insgesamt zwischen 1999 und 2008 die Zahl der Erwerbstätigen bei den ländlichen

⁵ Erfasst sind alle abhängig Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden.

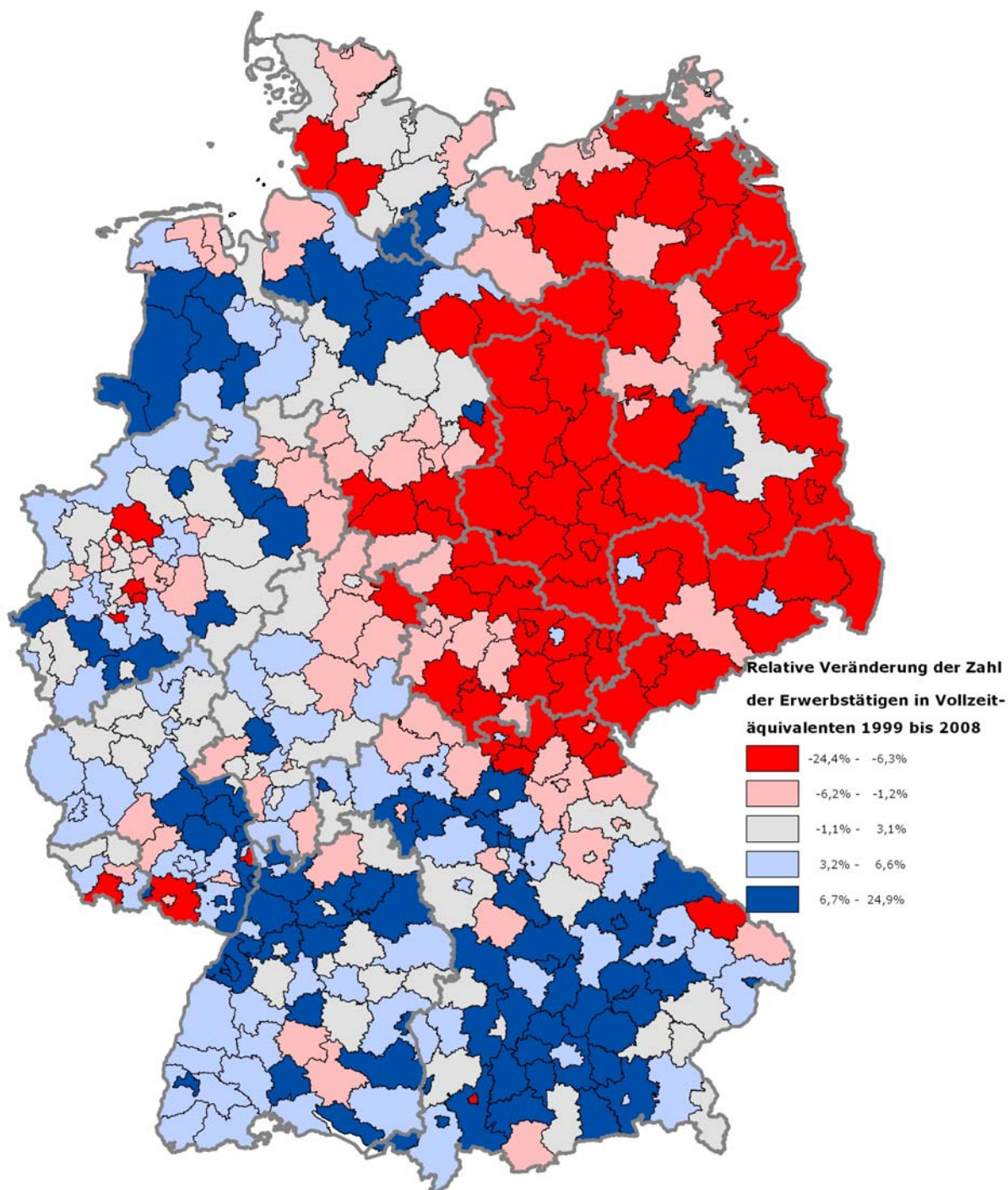
Kreisen nur im Kreistyp 9 zurückging, ist bei Verwendung der Vollzeitäquivalente ein Rückgang der Erwerbstätigkeit in allen ländlichen Kreistypen zu beobachten. In den alten Bundesländern ist zwischen 1999 und 2008 die Zahl der Erwerbstätigen leicht gestiegen, gemessen in Vollzeitäquivalenten ging sie jedoch zurück. Offenbar hat ein Wandel der Beschäftigungsverhältnisse von Vollzeitstellen zu mehr Teilzeit- und geringfügiger Tätigkeit in den ländlichen Kreisen ebenso wie in den anderen Kreistypen im Beobachtungszeitraum stattgefunden (siehe Tabelle 3.4 und Karte 3.2).

Tabelle 3.4: Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den Jahren 1999 und 2008

Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1999	2008	relative Veränderung	1999	2008	relative Veränderung	1999	2008	relative Veränderung
	Mio.	Mio.	%	Mio.	Mio.	%	Mio.	Mio.	%
Insgesamt	33,18	33,56	+1,2	27,78	28,65	+3,1	5,40	4,91	-9,0
Nicht-ländlich	25,03	25,63	+2,4	22,64	23,38	+3,3	2,40	2,25	-6,1
Typ 1	9,52	9,72	+2,1	8,95	9,12	+1,9	0,57	0,60	+5,5
Typ 2	4,98	5,18	+3,9	4,98	5,18	+3,9	-	-	-
Typ 3	2,06	2,11	+2,2	1,76	1,85	+4,8	0,30	0,26	-12,6
Typ 5	2,74	2,76	+1,0	1,97	2,07	+4,9	0,77	0,70	-8,9
Typ 6	5,73	5,86	+2,3	4,97	5,17	+4,1	0,76	0,69	-9,4
Ländlich	8,15	7,93	-2,7	5,15	5,27	+2,4	3,00	2,66	-11,3
Typ 4	1,00	0,98	-2,6	0,36	0,38	+5,3	0,64	0,60	-7,1
Typ 7	3,00	2,93	-2,5	2,13	2,18	+2,1	0,87	0,75	-13,7
Typ 8	2,74	2,73	-0,5	1,97	2,04	+3,6	0,78	0,69	-11,0
Typ 9	1,41	1,30	-7,4	0,68	0,67	-1,9	0,72	0,63	-12,6

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbewachung des BBSR; Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Karte 3.2: Relative Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten 1999 bis 2008



Quelle: Verwaltungsgrenzen: BKG (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Darstellung.

Bei der atypischen Beschäftigung gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Vor allem Frauen gehen einer atypischen Beschäftigung nach. In Deutschland waren in 2008 34,4 % der Frauen und nur 12,0 % der Männer atypisch beschäftigt. Bei den Frauen ist die Teilzeitarbeit die häufigste Form der atypischen Beschäftigung, bei den Männern dominiert die befristete Beschäftigung (siehe STATISTISCHES BUNDESAMT 2009b: S. 8).

Betrachtet man die Teilzeitarbeit als bedeutendste Form der atypischen Beschäftigung differenziert nach den einzelnen Kreistypen fällt auf, dass in den neuen Bundesländern der Anteil der Frauen in Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen geringer ist als in den alten Bundesländern. Insgesamt am höchsten ist er in den ländlichen Kreisen der alten Bundesländer. Ebenfalls auffällig ist, dass in beiden Teilen Deutschlands in den ländlichen Kreisen ein geringerer Anteil der Männer in Teilzeitarbeit arbeitet als in den nicht-ländlichen Kreisen. Das könnte ein Indiz dafür sein, dass in den ländlichen Kreisen ansässigen Familien die traditionelle Rollenverteilung mit dem Mann als Hauptverdiener der Familie verbreiteter ist als in nicht-ländlichen Kreisen (siehe Tabelle 3.5).

Tabelle 3.5: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den SV-Beschäftigten gleichen Geschlechts im Jahr 2008

Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	Insgesamt %	Männer %	Frauen %	Insgesamt %	Männer %	Frauen %	Insgesamt %	Männer %	Frauen %
Insgesamt	18,2	5,5	33,7	18,3	5,4	34,4	17,8	5,7	30,4
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>18,2</i>	<i>5,8</i>	<i>33,4</i>	<i>18,2</i>	<i>5,7</i>	<i>33,8</i>	<i>18,3</i>	<i>6,4</i>	<i>30,2</i>
Typ 1	18,2	7,4	30,8	18,2	7,4	31,1	18,2	7,6	27,9
Typ 2	16,9	4,3	34,0	16,9	4,3	34,0	-	-	-
Typ 3	19,1	4,6	36,6	19,3	4,5	37,4	17,8	5,1	31,9
Typ 5	20,4	7,3	34,8	20,9	7,2	36,9	19,0	7,4	29,4
Typ 6	18,0	4,2	35,6	18,0	4,2	36,1	18,0	4,9	32,4
<i>Ländlich</i>	<i>18,2</i>	<i>4,4</i>	<i>34,8</i>	<i>18,7</i>	<i>4,0</i>	<i>37,2</i>	<i>17,4</i>	<i>5,1</i>	<i>30,7</i>
Typ 4	18,8	5,5	33,9	20,8	4,5	40,0	17,6	6,0	30,4
Typ 7	17,6	3,7	35,2	18,0	3,4	37,1	16,5	4,6	30,4
Typ 8	18,4	4,5	35,2	18,7	4,5	36,6	17,7	4,8	31,6
Typ 9	18,7	4,8	33,8	19,5	4,2	37,7	17,9	5,4	30,3

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); Daten: Online-Regionaldatenbank des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (für das Jahr 2008); eigene Berechnung.

Obwohl die Vollzeitäquivalente wie oben erläutert das sinnvollere Maß für die Erwerbstätigkeit darstellen, werden sie in den folgenden Abschnitten nicht durchgängig verwendet. Der Verzicht auf die mit den Vollzeitäquivalenten gelieferte zusätzliche Information zum Arbeitsvolumen geschieht zugunsten eines längeren Beobachtungszeitraumes (Startjahr 1995 statt 1999).

3.3 Erwerbstätigenquote

Mit der Erwerbstätigenquote wird das Verhältnis der Zahl der Erwerbstätigen in einer Region zur Zahl der Bewohner im erwerbsfähigen Alter derselben Region bezeichnet. Eine hohe Erwerbstätigenquote kann als eine höhere Auswahl an Arbeitsplätzen für die potentiell Arbeitswilligen in der betrachteten Region interpretiert werden. Liegt die Erwerbstätigenquote in einer Region über 100 %, dann kann die Arbeitskräftenachfrage nur durch zusätzliche Arbeitskräfte aus anderen Regionen in vollem Umfang befriedigt werden. Die Erwerbstätigenquote wird in der Literatur auch als Arbeitsplatzdichte bezeichnet (siehe z. B. HASTINGS, 2002).

Es ist - auch zwecks internationaler Vergleiche der Entwicklung von Arbeitsmärkten - üblich, alle 15- bis 64-Jährigen zu den Personen im erwerbsfähigen Alter zu zählen, und genau so wird hier verfahren. Die Erwerbstätigenquote wird für diesen Bericht auf der Grundlage der Vollzeitäquivalente aus Abschnitt 3.2 berechnet. Damit gibt die Erwerbstätigenquote an, bis zu wie viel Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter in der betrachteten Region rein rechnerisch in vollem Stellenumfang in derselben Region arbeiten könnten.

Im Jahr 2008 lag die so berechnete Erwerbstätigenquote in Deutschland insgesamt bei 62,0 % (siehe Tabelle 3.6). Sie ist in den neuen Bundesländern höher als in den alten Bundesländern. In beiden Teilen Deutschlands ist die Erwerbstätigenquote in den ländlichen Kreisen niedriger als in den nicht-ländlichen Kreisen. Der Abstand zwischen den nicht-ländlichen und ländlichen Kreisen ist in den neuen Bundesländern wesentlich größer als in den alten Bundesländern. In den ländlichen Kreisen der neuen Bundesländer steht für je zwei Bewohner im erwerbsfähigen Alter nur rund ein Vollzeit-Arbeitsplatz im Wohnortkreis zur Verfügung.

Aus einem Anstieg der Erwerbstätigenquote darf nicht auf eine positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit geschlossen werden. So lässt sich in den neuen Bundesländern in fast allen Landkreisen eine Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen beobachten. Ein Anstieg der Erwerbstätigenquote ist in diesem Fall nicht die Folge einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung sondern ist darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stärker zurück gegangen ist als die Zahl der Erwerbstätigen.

Tabelle 3.6: Erwerbstätigenquote (bezogen auf Vollzeitäquivalente) in den Jahren 2000 und 2008⁶

Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	2000	2008	relative Veränderung	2000	2008	relative Veränderung	2000	2008	relative Veränderung
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Insgesamt	60,3	62,0	+2,8	61,5	62,9	+2,4	54,8	57,0	+4,1
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>62,7</i>	<i>64,3</i>	<i>+2,6</i>	<i>62,7</i>	<i>64,2</i>	<i>+2,4</i>	<i>61,8</i>	<i>64,5</i>	<i>+4,4</i>
Typ 1	74,6	75,1	+0,7	74,6	75,0	+0,6	73,9	75,5	+2,1
Typ 2	54,2	56,3	+4,0	54,2	56,3	+4,0	-	-	-
Typ 3	49,9	52,0	+4,2	49,9	52,0	+4,2	49,9	51,9	+4,0
Typ 5	82,5	84,0	+1,8	86,9	88,1	+1,4	72,8	74,0	+1,5
Typ 6	54,4	56,4	+3,6	54,8	56,5	+3,1	52,1	55,5	+6,5
<i>Ländlich</i>	<i>53,9</i>	<i>55,7</i>	<i>+3,2</i>	<i>56,3</i>	<i>57,8</i>	<i>+2,6</i>	<i>50,2</i>	<i>51,9</i>	<i>+3,5</i>
Typ 4	49,4	50,2	+1,5	49,0	50,8	+3,6	49,6	49,8	+0,3
Typ 7	51,8	53,6	+3,5	53,4	55,0	+3,1	48,2	49,8	+3,4
Typ 8	58,6	60,9	+3,8	60,9	62,5	+2,6	53,3	56,5	+6,0
Typ 9	53,6	55,1	+2,7	58,1	58,5	+0,6	49,8	51,8	+4,0

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbearbeitung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a) und Online-Regionaldatenbank des STATISTISCHEN BUNDESAMTES; eigene Berechnung.

3.4 Erwerbstätigkeit nach Alter und Geschlecht

Die Beteiligung von Frauen und Männern am Erwerbsleben wird in der arbeitsmarktökonomischen Literatur in der Regel mit der Erwerbsquote nach Geschlecht gemessen. Sie gibt an, wie hoch der Anteil der weiblichen bzw. männlichen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an den weiblichen bzw. männlichen Personen im erwerbsfähigen Alter ist. Damit erhält man eine Information über die Erwerbsneigung von Frauen bzw. Männern. Zusätzlich dient die Erwerbstätigenquote (siehe letzter Abschnitt) nach Geschlecht als ein Indikator für den Grad der Integration von Frauen bzw. Männern in den Arbeitsmarkt. Die Erwerbsquoten und Erwerbstätigenquoten lassen sich grundsätzlich ebenso für einzelne Altersklassen sowie für die Kombination von Altersklassen und Geschlecht berechnen und entsprechend interpretieren.

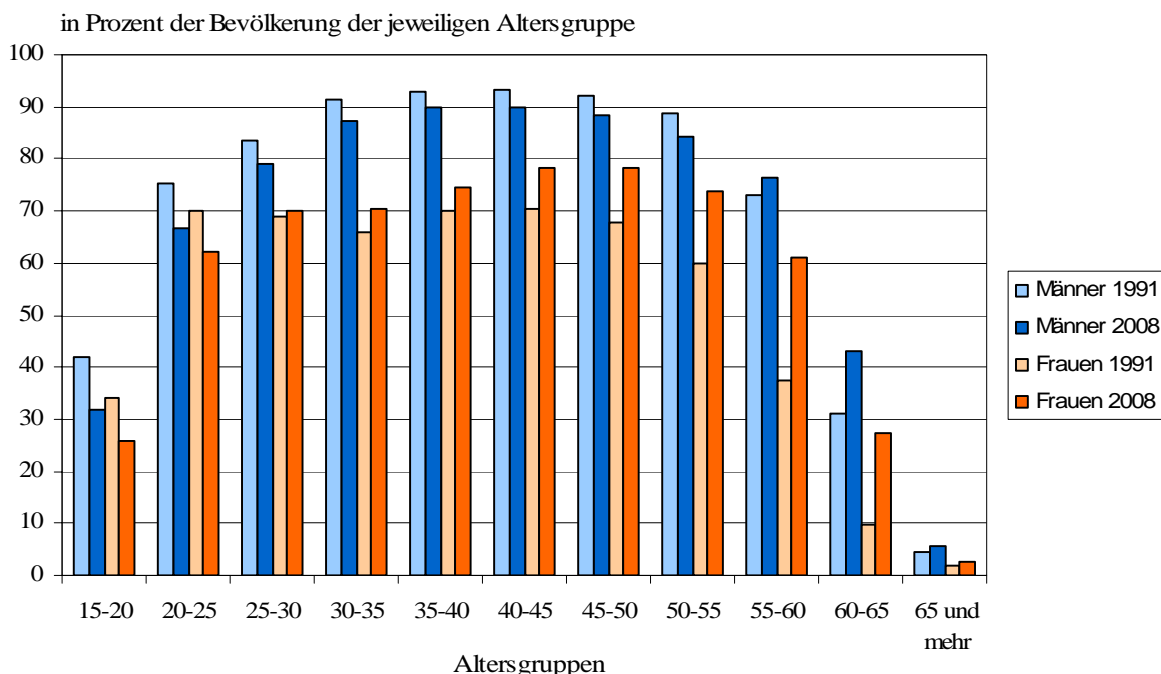
Die Berechnung dieser Indikatoren ist nicht alleine auf der Grundlage der Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung möglich. Benötigt wird für die Erwerbsquote die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort und nicht am Arbeitsort; zudem wird bei den Erwerbstätigen in

⁶ Da für die neuen Landkreiszuschnitte in Sachsen-Anhalt Bevölkerungszahlen nach Altersklassen erst ab dem Jahr 2000 vollständig vorliegen, ist eine flächendeckende Berechnung der Erwerbsquote nur für die Jahre 2000 bis 2008 möglich.

der Erwerbstätigenrechnung weder nach Geschlecht noch nach Altersklassen unterschieden. Als alternative Datenquelle wird in der Regel der Mikrozensus verwendet, also die Ergebnisse der größten amtlichen Haushaltsbefragung in Deutschland. Auf dieser Datengrundlage wird regional - wenn überhaupt - dann nur nach alten und neuen Bundesländern unterschieden; kleinräumigere Betrachtungen sind nicht üblich. Die Ergebnisse des Mikrozensus sind allerdings nicht kompatibel mit den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung. Die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort ist bei der Erwerbstätigenrechnung zum Teil deutlich höher als beim Mikrozensus (siehe KÖRNER und PUCH, S. 529-530).

In Deutschland insgesamt liegt die Erwerbstätigenquote der Männer in allen Altersklassen über der Erwerbstätigenquote der Frauen, wobei die Differenz je nach Altersklasse variiert. In dem in Abbildung 3.2 dargestellten Zeitraum 1991 bis 2008 ist eine Annäherung beider Erwerbstätigenquoten zu beobachten. Einerseits gingen bei den Männern die Erwerbstätigenquoten in allen Altersgruppen bis 55 Jahre zurück, andererseits stiegen die Erwerbstätigenquote der Frauen im Alter von 25 Jahren und älter an, und zwar in den oberen Altersklassen stärker als in den unteren Altersklassen (siehe Abbildung 3.2).

Abbildung 3.2: Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen nach Altersgruppen 1991 und 2008



Quelle: www.sozialpolitik-aktuell.de, Datengrundlage: Mikrozensus, verschiedene Jahre.

Regional differenzierte Informationen liefert die laufende Raumbewertung des BBSR, jedoch nur für die Erwerbsquote der Frauen. In den alten Bundesländern ist die Erwerbsquote der Frauen in allen Regionsgrundtypen annähernd gleich, in den neuen Bundeslän-

dem ist sie in den verstärkerten und ländlichen Räumen höher als in den Agglomerationsräumen. Noch immer sind deutliche Ost-West-Unterschiede erkennbar. Die Erwerbsquote der Frauen ist in den neuen Bundesländern höher als in den alten Bundesländern. Insgesamt am höchsten ist sie in den ländlichen Räumen der neuen Bundesländer. In allen Regionsgrundtypen ist die Erwerbsquote der Frauen zwischen 2002 und 2007 angestiegen, wobei eine leichte Annäherung der alten Bundesländer an die neuen Bundesländern beobachtet werden konnte (siehe Tabelle 3.7).

Tabelle 3.7: Erwerbsquote der Frauen nach Raumtypen im Jahr 2007

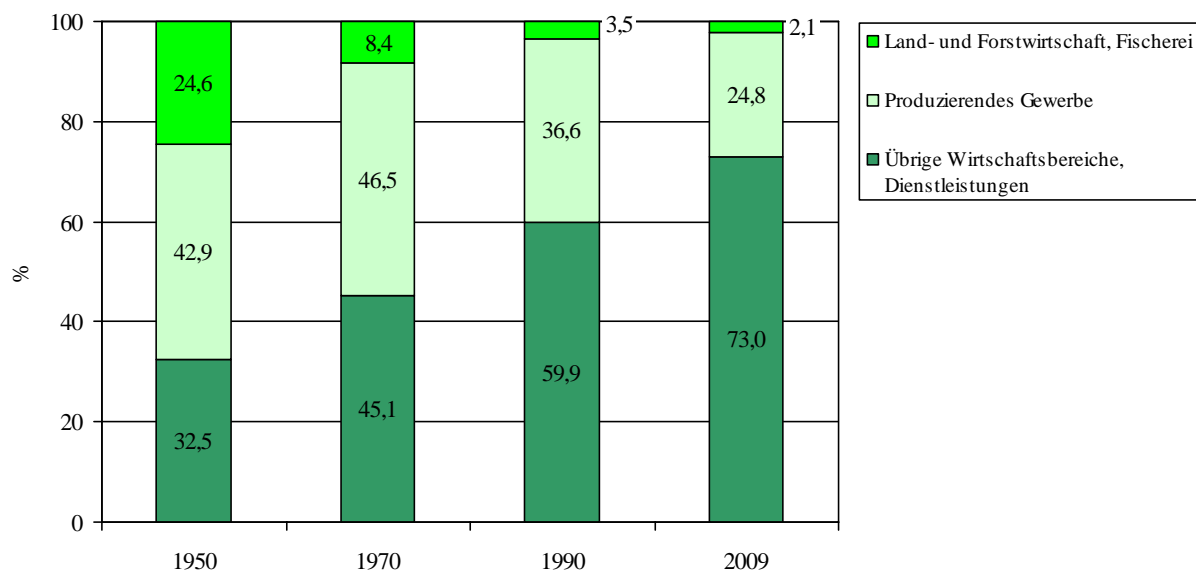
	Mittelwert	Minimum	Maximum	Standardabweichung	Veränderung 2002-2007
	%	%	%	%	%-Punkte
Bund	66,9	53,3	75,9	3,4	2,4
West	66,3	53,3	72,6	2,7	2,7
Aggl.räume	65,9	53,3	71,3	2,7	2,7
Verst. Räume	66,9	56,5	72,6	2,8	2,7
Ländl. Räume	66,6	60,9	71,1	2,4	2,9
Ost	69,4	61,3	75,9	2,5	1,4
Aggl.räume	66,1	61,3	74,4	3,2	0,9
Verst. Räume	71,9	63,7	75,6	2,4	1,5
Ländl. Räume	72,3	66,1	75,9	2,1	2,5

Quelle: BBSR (2009).

3.5 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Ebenso wie in allen anderen hoch entwickelten Volkswirtschaften findet in Deutschland eine Tertiärisierung der Wirtschaft statt. Das produzierende Gewerbe (verarbeitende Gewerbe und Bauwirtschaft) sowie der primäre Sektor (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei) nehmen an Bedeutung ab, der Beitrag des Dienstleistungssektors zur Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit nimmt zu. Im Jahr 2009 arbeiteten 73 % der Erwerbstätigen im tertiären Sektor und rund ein Viertel im produzierenden Gewerbe. Nur noch rund jeder 50. Erwerbstätige ist im primären Sektor zu finden (siehe Abbildung 3.3).

Abbildung 3.3: Erwerbstätigkeit 1950, 1970, 1990 und 2009 nach Wirtschaftssektoren (Anteile in Prozent)

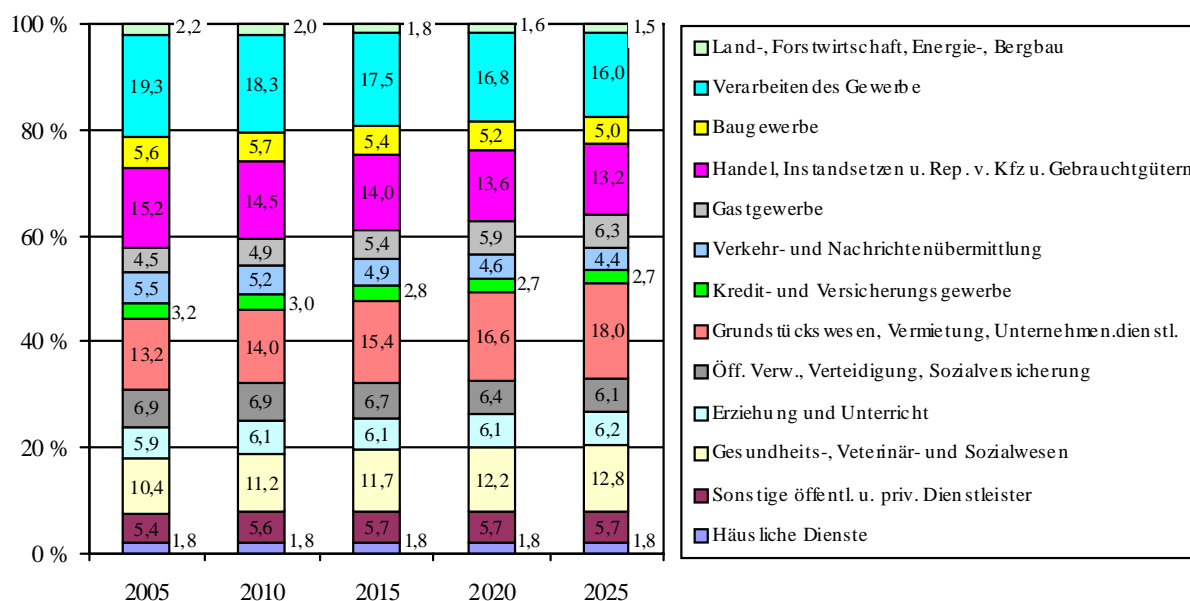


Quelle: Online-Datenbank Genesis des STATISTISCHEN BUNDESAMTES; eigene Darstellung.

Die einzelnen Dienstleistungsbereiche haben nicht in jeweils gleichem Ausmaß an Bedeutung zugenommen, sondern es hat eine deutliche intrasektorale Verschiebung der Erwerbstätigkeit hin zu wissensintensiven Dienstleistungen stattgefunden. BELITZ et al. (2009: S. 10) stellen fest, dass zwischen 1995 und 2005 der Arbeitseinsatz (in Stunden) vor allem in den wissensintensiven gewerblichen Dienstleistungen angestiegen ist, während er bei den nicht-wissensintensiven gewerblichen Dienstleistungen stagniert hat. Nach Einschätzung von EICKELPASCH et al. (2009: S. 12) wird die Tertiärisierung in den letzten Jahren vor allem von der Nachfrage von Unternehmen und weniger von Haushalten nach Dienstleistungen vorangetrieben. Vor allem Entwicklungs-, Planungs-, Steuerungs-, Kontroll-, Vertriebs- und Finanzdienstleistungen werden verstärkt nachgefragt.

Eine Studie des IAB davon aus, dass Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor bis zum Jahr 2025 weiter ansteigt, vor allem mit einem starken Wachstum der unternehmensnahen Dienstleistungen. Gleichzeitig erwartet das IAB einen Rückgang des Arbeitskräftebedarfs sowohl im Agrarsektor als auch beim produzierenden Gewerbe (siehe HUMMEL et al., 2010: S. 86-90; Abbildung 3.4).

Abbildung 3.4: Projektion des Arbeitskräftebedarfs nach Wirtschaftszweigen bis 2025 (Anteile in Prozent)⁷



Quelle: HUMMEL et al., S. 89 (2010).

Die skizzierten inter- und intrasektoralen Verschiebungen in der Erwerbstätigkeit sind an den ländlichen Kreisen nicht spurlos vorbeigegangen, wie die folgende nach Kreistypen differenzierte Betrachtung für die Jahre 1996 bis 2008 zeigt.⁸

Im Jahr 2008 war der Anteil der Erwerbstätigen im primären Sektor an allen Erwerbstätigen in den ländlichen Kreisen deutlich höher als in den nicht-ländlichen Kreisen und mit über 5 % sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern am höchsten im Kreistyp 9, was aufgrund der räumlichen Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht überraschen dürfte. In allen Kreistypen ist der Anteil im Beobachtungszeitraum deutlich zurück gegangen (siehe Tabelle 3.8). Laut STATISTISCHEM BUNDESAMT (2009a: S. 9) ist im primären Sektor in den alten Bundesländern vor allem die Zahl der Familienarbeitskräfte zurückgegangen.

⁷ Grundlage der Projektion sind die Ergebnisse einer Trendfortschreibung von Mikrozensus-Strukturen für den Zeitraum 1996 bis 2007 (siehe HUMMEL et al., 2010: S. 81).

⁸ Nach Wirtschaftssektoren differenzierte Erwerbstätigenzahlen liegen für alle Landkreise erst ab dem Beobachtungsjahr 1996 vor.

Tabelle 3.8: Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008

Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1996	2008	relative Veränderung	1996	2008	relative Veränderung	1996	2008	relative Veränderung
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Insgesamt	2,6	2,1	-17,6	2,4	2,0	-15,8	3,6	2,9	-21,1
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>1,7</i>	<i>1,5</i>	<i>-14,1</i>	<i>1,7</i>	<i>1,5</i>	<i>-12,2</i>	<i>2,1</i>	<i>1,5</i>	<i>-27,5</i>
Typ 1	0,5	0,4	-16,0	0,5	0,4	-13,6	0,6	0,4	-42,6
Typ 2	1,7	1,6	-6,9	1,7	1,6	-6,9	-	-	-
Typ 3	3,8	3,3	-13,5	3,6	3,2	-10,3	5,1	3,8	-24,4
Typ 5	0,6	0,5	-20,7	0,5	0,5	-14,7	0,7	0,4	-34,3
Typ 6	3,5	2,9	-17,8	3,5	2,9	-17,2	3,6	2,8	-21,9
<i>Ländlich</i>	<i>5,4</i>	<i>4,3</i>	<i>-18,8</i>	<i>5,6</i>	<i>4,5</i>	<i>-19,7</i>	<i>4,9</i>	<i>4,0</i>	<i>-17,8</i>
Typ 4	5,4	4,2	-21,7	6,1	4,9	-20,1	5,0	3,8	-23,8
Typ 7	5,5	4,5	-18,3	5,8	4,6	-21,0	4,7	4,2	-10,7
Typ 8	4,6	3,7	-18,8	5,0	4,1	-18,8	3,5	2,7	-22,9
Typ 9	6,6	5,5	-16,8	6,7	5,6	-17,2	6,4	5,4	-16,6

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumberechnung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Die stetige Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen im primären Sektor hat sich im Zeitablauf zwar verlangsamt, das bietet jedoch wenig Anlass zur Hoffnung, dass die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei einen nennenswerten Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in den ländlichen Kreisen leisten können. Aufgrund der Projektionen des Arbeitskräftebedarfs durch das IAB muss damit gerechnet werden, dass es in den nächsten Jahren zu weiteren Arbeitsplatzverlusten in diesem Sektor kommt, die es durch die anderen Sektoren aufzufangen gilt (siehe Abbildung 3.4). Insbesondere sind die Chancen auf zusätzliche Normalarbeitsverhältnisse gering. Vor allem die Betriebsinhaber und -inhaberinnen sind im primären Sektor vollbeschäftigt (41,6 %), aber nur ein Drittel der ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte und nur 11,2 % der weiteren Familienangehörigen (STATISTISCHES BUNDESAMT 2009a: S. 9-11).

Auch die Erwerbstätigkeit im produzierenden Gewerbe entwickelte sich in allen Kreistypen zwischen 1996 und 2008 negativ (siehe Tabelle 3.9). Nach wie vor ist das produzierende Gewerbe für die Erwerbstätigkeit in den ländlichen Kreisen bedeutender als in den nicht-ländlichen Kreisen. Auffällig ist, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes in den ländlichen Kreisen, vor allem in den alten Bundesländern, in geringerem Maße zurückgegangen ist als in den nicht-ländlichen Kreisen. Hier spiegelt sich unter anderem wider, dass die ländlichen Kreise nicht in gleichem Ausmaß von der Entwicklung des Dienstleistungssektors und insbesondere der wissensintensiven Dienstleistungen profitieren wie die nicht-ländlichen Kreise (siehe Tabelle 3.10).

Tabelle 3.9: Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008

Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen									
Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1996	2008	relative Veränderung	1996	2008	relative Veränderung	1996	2008	relative Veränderung
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Insgesamt	31,7	25,4	-19,9	31,4	25,4	-19,1	33,1	25,1	-24,1
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>30,7</i>	<i>24,1</i>	<i>-21,6</i>	<i>30,7</i>	<i>24,2</i>	<i>-21,2</i>	<i>30,8</i>	<i>22,6</i>	<i>-26,6</i>
Typ 1	24,9	17,5	-29,5	24,9	17,7	-29,1	23,7	15,1	-36,2
Typ 2	36,4	28,5	-21,7	36,4	28,5	-21,7	-	-	-
Typ 3	34,0	27,4	-19,3	33,0	26,8	-18,7	39,8	31,7	-20,3
Typ 5	25,7	19,5	-24,2	25,7	20,9	-18,7	25,6	15,2	-40,5
Typ 6	36,7	31,7	-13,6	36,5	31,5	-13,7	37,9	33,1	-12,7
Ländlich	34,8	29,6	-14,7	34,7	30,8	-11,0	34,9	27,2	-22,1
Typ 4	32,1	24,8	-22,6	29,9	24,6	-17,7	33,4	25,0	-25,2
Typ 7	37,3	32,5	-13,0	36,9	33,2	-10,1	38,5	30,4	-21,1
Typ 8	34,6	30,3	-12,6	34,0	30,4	-10,5	36,3	29,9	-17,8
Typ 9	31,3	25,4	-18,7	32,0	27,9	-12,8	30,5	22,7	-25,6

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Der Dienstleistungssektor ist der einzige Sektor, der seit 1996 an Bedeutung zugenommen hat, und zwar bis auf wenige Ausnahmen flächendeckend (siehe Karte 3.3; bei der Interpretation der Karte ist zu berücksichtigen, dass der Wert für die meisten Landkreise im ersten Quantil positiv ist). Im Jahr 2008 zählten sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern in allen Kreistypen mehr als 60 % aller Erwerbstätigen zum Dienstleistungssektor. Im Dienstleistungssektor ähneln sich sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern ländliche und nicht-ländliche Kreise in ihrer relativen Veränderung des Beitrags des Sektors zur Erwerbstätigkeit. Da sich die Ausgangsniveaus jedoch deutlich unterscheiden, hat sich der Abstand zwischen den ländlichen und die nicht-ländlichen Kreisen vergrößert. Im Jahr 2008 arbeiteten in den nicht-ländlichen Kreisen insgesamt rund drei Viertel der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor, in den ländlichen Kreisen nur etwa zwei Drittel (siehe Tabelle 3.10). Anscheinend konnten die ländlichen Kreise die in Deutschland insgesamt wachsende Nachfrage nach Dienstleistungen, insbesondere nach wissensintensiven Dienstleistungen nicht in gleichem Ausmaß für sich nutzen wie die nicht-ländlichen Kreise.

Es darf damit gerechnet werden, dass der Dienstleistungssektor auch in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung zunimmt. Das macht ihn im Hinblick auf das Ziel der Schaffung neuer Arbeitsplätze in den ländlichen Kreisen besonders interessant. Doch derzeit kann

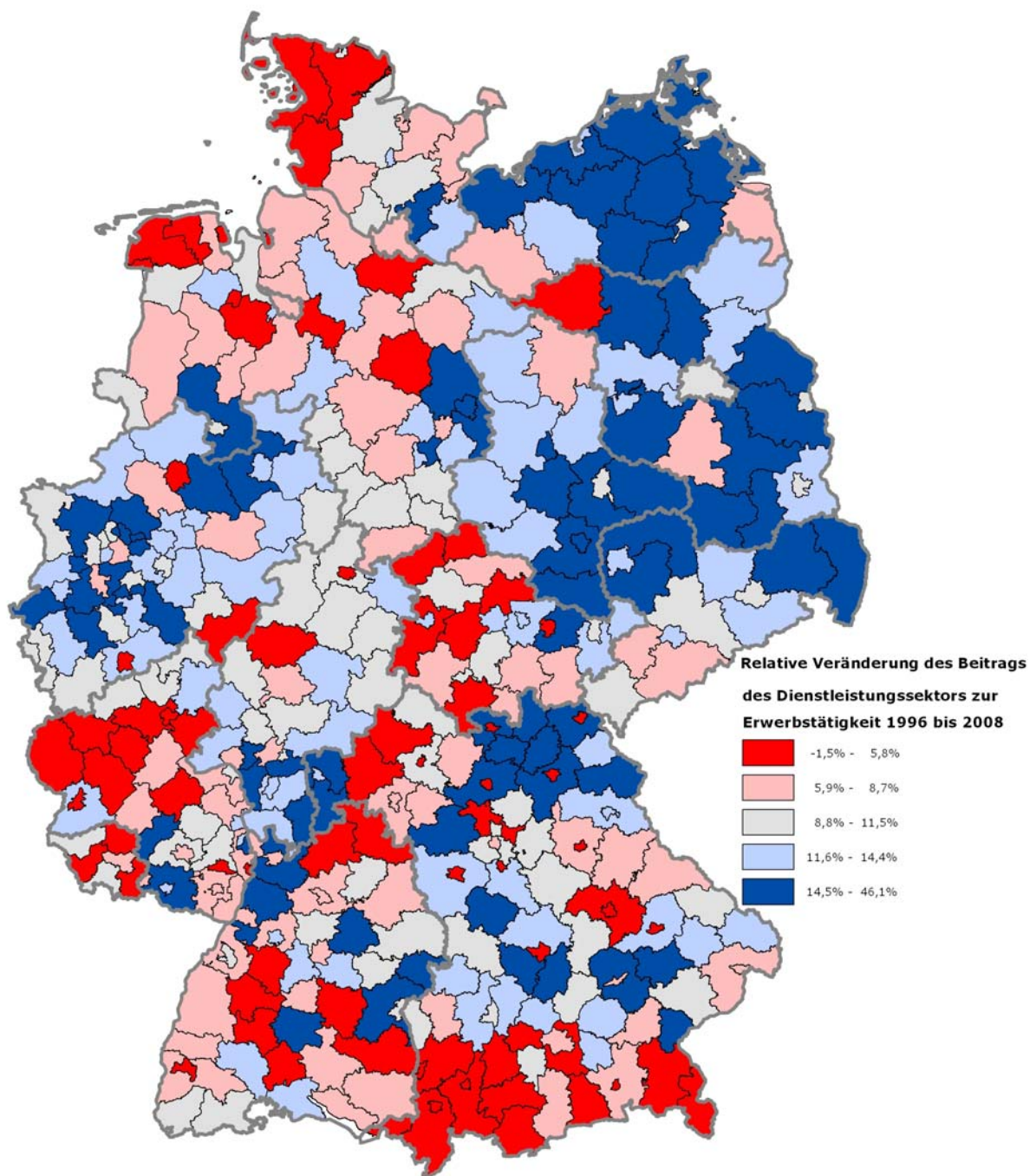
sich der Dienstleistungssektor in den ländlichen Kreisen nicht so gut entfalten wie in den nicht-ländlichen Kreisen. Nach EICKELPASCH et al. (2009: S. 6) sind hierfür zwei Standortnachteile ländlicher Kreise verantwortlich: Erstens ist die Breitbandversorgung in den ländlichen Kreisen nur eingeschränkt gegeben. Zweitens ist aufgrund der geringen Unternehmensdichte und des hohen Anteils an Kleinst- und Kleinunternehmen in den ländlichen Kreisen das Nachfragepotential geringer als in den nicht-ländlichen Kreisen.

Tabelle 3.10: Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008

Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1996	2008	relative Veränderung	1996	2008	relative Veränderung	1996	2008	relative Veränderung
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Insgesamt	65,7	72,5	+10,3	66,2	72,6	+9,7	63,3	72,1	+13,8
Nicht-ländlich	67,6	74,5	+10,2	67,7	74,4	+9,9	67,1	75,9	+13,1
Typ 1	74,7	82,1	+9,9	74,6	82,0	+9,8	75,7	84,5	+11,7
Typ 2	61,9	69,9	+13,0	61,9	69,9	+13,0	-	-	-
Typ 3	62,3	69,3	+11,4	63,5	70,0	+10,3	55,1	64,4	+16,9
Typ 5	73,8	80,1	+8,6	73,8	78,7	+6,6	73,8	84,4	+14,3
Typ 6	59,8	65,5	+9,4	60,0	65,6	+9,3	58,5	64,1	+9,6
Ländlich	59,9	66,0	+10,2	59,7	64,7	+8,3	60,2	68,8	+14,2
Typ 4	62,5	71,0	+13,5	64,0	70,5	+10,2	61,7	71,3	+15,6
Typ 7	57,2	63,1	+10,2	57,3	62,3	+8,6	56,9	65,5	+15,1
Typ 8	60,8	66,0	+8,6	61,0	65,5	+7,4	60,1	67,4	+12,1
Typ 9	62,2	69,1	+11,2	61,2	66,5	+8,6	63,1	71,9	+14,1

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Karte 3.3: Relative Veränderung des Anteils der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen zwischen 1996 und 2008

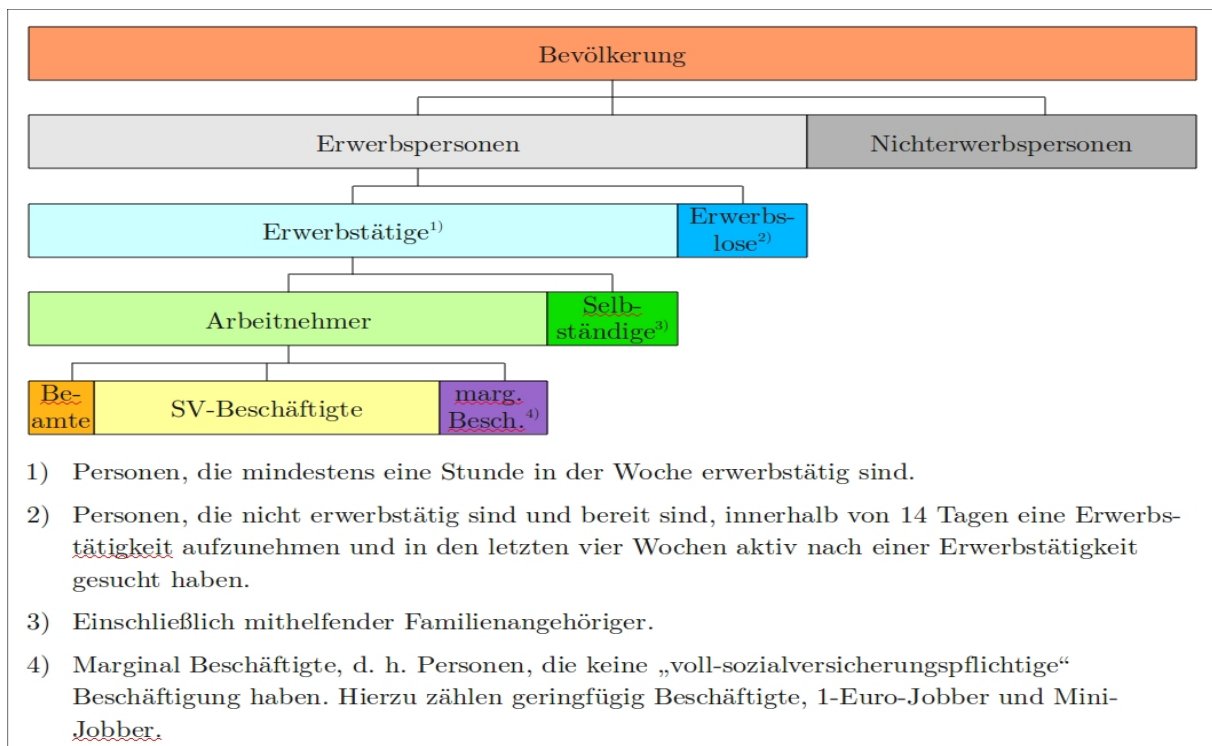


Quelle: Verwaltungsgrenzen: BKG (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Darstellung.

3.6 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Erwerbstätige unterscheiden sich nach ihrer Stellung im Beruf (siehe Abbildung 3.5). Die meisten Erwerbstätigen gehören zur Gruppe der Arbeitnehmer. Im Jahr 2008 zählten hierzu 90,0 % aller Erwerbstätigen⁹. Bei den Arbeitnehmern handelt es sich vorwiegend um sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeiter und Angestellte. Zu den Arbeitnehmern zählen außerdem Beamte, Richter, Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Wehr- und Zivildienstleistende, Auszubildende, Praktikanten oder Volontäre in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis, Heimarbeiter sowie marginal Beschäftigte. Marginal Beschäftigte üben als Arbeiter und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus, haben in einem einwöchigen Berichtszeitraum jedoch wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet.

Abbildung 3.5: Schaubild zur Erwerbstätigkeit



Anmerkung: Die Spaltenbreiten bilden nicht die genauen Anteile der beruflichen Stellungen ab.

Quelle: AKETR, S. 18 (2011).

Neben den Arbeitnehmern zählen Selbständige und mithelfende Familienangehörige zu den Erwerbstätigen. Selbständige sind zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freibe-

⁹ Quelle: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

ruflich selbständig tätig. Mithelfende Familienangehörige arbeiten regelmäßig und überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mit, der von einem Familienmitglied als Selbständiger geleitet wird (AKETR, 2010a).

Die Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder unterscheidet auf Kreisebene nur nach Arbeitnehmern und Selbständigen/mithelfenden Familienangehörigen. Eine weitere Differenzierung nach verschiedenen Arbeitnehmertypen erfolgt nicht. Betrachtet man den Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen bei den einzelnen Kreistypen, bietet sich ein weitgehend homogenes Bild. In den alten Bundesländern ist in den ländlichen Kreisen der Anteil der Arbeitnehmer etwas niedriger und entsprechend der Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen höher als in den nicht-ländlichen Kreisen. In den neuen Bundesländern ist dieser Unterschied wesentlich schwächer ausgeprägt. Die Entwicklung im Zeitablauf weist keine Auffälligkeiten auf; seit 1995 ist der Anteil der Arbeitnehmer in allen Kreistypen annähernd konstant (siehe Tabelle 3.11).

Tabelle 3.11: Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen 1995 und 2008

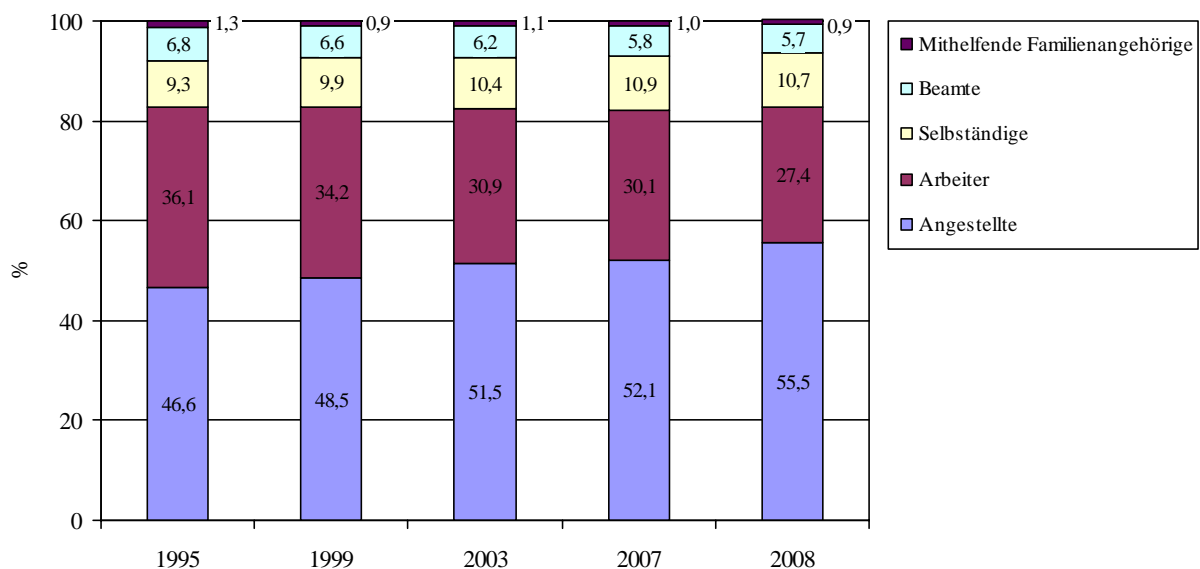
Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen									
Kreistyp	Gesamtdeutschland			Alte Bundesländer (mit Berlin)			Neue Bundesländer (ohne Berlin)		
	1995	2008	relative Veränderung	1995	2008	relative Veränderung	1995	2008	relative Veränderung
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Insgesamt	90,03	90,02	-0,01	89,59	89,59	0,00	92,33	92,28	-0,06
Nicht-ländlich	90,73	90,65	-0,09	90,50	90,42	-0,09	92,87	92,88	0,00
Typ 1	92,25	92,07	-0,20	92,17	91,94	-0,24	93,64	94,04	0,42
Typ 2	89,92	89,84	-0,09	89,92	89,84	-0,09	-	-	-
Typ 3	87,91	88,00	0,11	87,26	87,42	0,19	91,76	91,41	-0,38
Typ 5	93,51	93,38	-0,14	93,21	92,99	-0,23	94,26	94,37	0,12
Typ 6	88,58	88,67	0,11	88,17	88,33	0,18	91,26	91,02	-0,27
Ländlich	87,88	88,08	0,23	85,62	85,99	0,43	91,89	91,79	-0,10
Typ 4	89,48	89,61	0,15	85,40	85,87	0,54	91,95	91,86	-0,10
Typ 7	87,52	87,78	0,29	85,89	86,34	0,52	91,67	91,48	-0,20
Typ 8	87,62	87,83	0,23	85,96	86,22	0,29	91,97	91,99	0,02
Typ 9	88,03	88,15	0,13	83,95	84,31	0,44	92,01	91,88	-0,14

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumberechnung des BBSR (Stand: 2008); Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Offen ist nun noch die Frage, ob sich die Zusammensetzung der Gruppe der Arbeitnehmer im Beobachtungszeitraum verändert hat und insbesondere, ob es hierbei regionale Unterschiede gibt. Die Ergebnisse des Mikrozensus deuten darauf hin, dass im Beobachtungszeitraum in Deutschland der Anteil der Arbeiter zugunsten des Anteils der Angestellten deutlich zurück gegangen ist (siehe Abbildung 3.6). Es darf ein enger Zusammenhang dieser Entwicklung mit der Verschiebung der wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland hin

zum Dienstleistungssektor vermutet werden. Ob Angestellte in allen Kreistypen in gleichem Ausmaß an Bedeutung zugenommen haben, lässt sich auf der Grundlage des Mikrozensus nicht feststellen.

Abbildung 3.6: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 1995 bis 2008 (in Prozent aller Erwerbstätigen)



Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT, Fachserie 1, Reihe 4.1.1, verschiedene Jahrgänge.

Eine weitere Form der Veränderung der Zusammensetzung der Gruppe der Arbeitnehmer deutet sich in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit im Zeitraum 1998 bis 2008 an. In den alten Bundesländern ist in diesem Zeitraum der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Arbeitnehmern um 3,1 % zurückgegangen (nicht-ländliche Kreise: 3,4 %, ländliche Kreise: 2,7 %). Im gleichen Zeitraum war auch die Zahl der Beamten leicht rückläufig, woraus gefolgert werden kann, dass die marginalen Beschäftigungsformen an Bedeutung zugenommen haben.¹⁰

¹⁰ Quelle: Kreistypen: Laufende Raubeobachtung des BBSR; Daten: AKETR (2010a) und Online-Regionaldatenbank des STATISTISCHEN BUNDESAMTES; eigene Berechnung. Auf die Berechnung für die neuen Bundesländer wird an dieser Stelle verzichtet, da ältere Daten der Beschäftigtenstatistik noch nicht auf die durch die Gebietsreformen in Sachsen-Anhalt und Sachsen entstandenen neuen Landkreise (Stand: 2008) umgerechnet wurden.

3.7 Berufliche Qualifikation der Erwerbstätigen

Die Qualifikationsstruktur der Arbeitsnachfrage verändert sich flächendeckend in allen Wirtschaftsbereichen grundlegend durch die Entwicklung und den Einsatz moderner Technologien, den Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft sowie intrasektorale Verschiebungen bei der Beschäftigung - im Dienstleistungssektor zum Beispiel zugunsten von Berufen in der Planung und Verwaltung. Manuelle Fähigkeiten verlieren an Bedeutung, analytisches Denken, Kommunikations- und Problemlösungskompetenzen werden verstärkt nachgefragt. Entsprechend steigt in Deutschland der Anteil der Erwerbstätigen mit hohem Bildungsstand seit Jahren an (AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2010, S. 22-23).

Am stärksten hat der Anteil der Erwerbstätigen mit (Fach-)Hochschulabschluss zugenommen. In Westdeutschland ist der Anteil der Erwerbspersonen mit Berufsabschluss ebenfalls angestiegen, während er in Ostdeutschland abgenommen hat. Den geringsten Anteil an der Erwerbstätigkeit haben Personen ohne Berufsabschluss. Hier hat sich in Westdeutschland seit den 1970er Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen: Im Jahr 1975 hatten über ein Drittel der Erwerbstätigen keinen Berufsabschluss, im Jahr 2004 waren es nur noch 15 %. In den neuen Bundesländern war der Anteil der gering Qualifizierten von Anfang an gering (siehe REINBERG und HUMMEL, 2005 und Tabelle 3.12).

Tabelle 3.12: Anzahl der Erwerbstätigen nach Qualifikation

Qualifikation	a) Alte Bundesländer und West-Berlin 1975 - 2004				b) Neue Bundesländer und Berlin-Ost 1991 - 2004			
	1975		2004		1991		2004	
	Mill.	%	Mill.	%	Mill.	%	Mill.	%
Ohne Berufsabschluss	9,1	37	4,2	15	0,4	6	0,3	5
Mit Berufsabschluss	13,9	56	18,7	67	6,1	82	4,4	76
Mit (Fach-) Hochschulabschluss	1,7	7	5,1	18	0,9	12	1,1	19
Summe	24,7	100	28,0	100	7,4	100	5,8	100

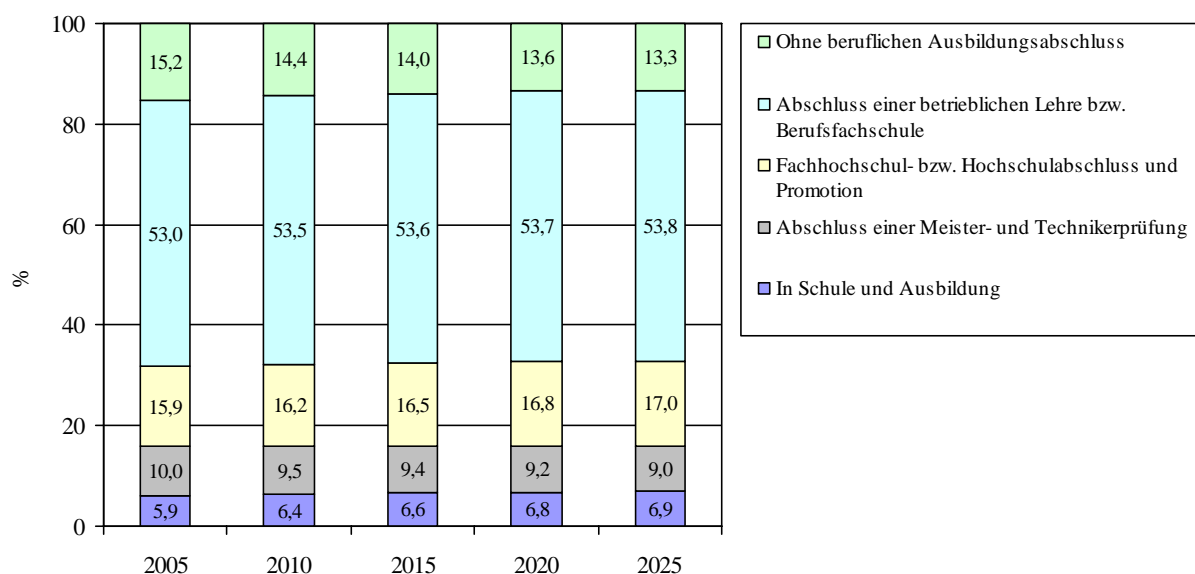
Quelle: RAGNITZ et al., S. 166-167 (2007).

Für die nächsten Jahre rechnen HUMMEL et al. (2010: S. 98-101) mit einer Fortsetzung des Trends hin zur Höherqualifikation. Sie projizieren einen Anstieg des Bedarfs an Personen mit Fachhochschul- und Hochschulausbildung. Gleichzeitig verringern sich nach Schätzung der Autoren die Erwerbsmöglichkeiten für Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss. Auch die Nachfrage nach Personen mit Abschluss einer Meister- bzw. Technikerprüfung nimmt in dieser Schätzung leicht ab (siehe Abbildung 3.7). In der nach Ost-

und Westdeutschland differenzierten Vorausrechnung des Arbeitskräftebedarfs in BONIN et al. (2007) gilt dies nur für die neuen Bundesländer, in den alten Bundesländern rechnen die Autoren mit einem leichten Anstieg der Nachfrage nach Personen mit Meister- bzw. Technikerabschluss. Die Mehrheit der Erwerbstätigen hat gegenwärtig und im Projektionszeitraum einen Abschluss einer betrieblichen Lehre bzw. Berufsfachschule; der Anteil dieser Personengruppe bleibt stabil.

HUMMEL et al. identifizieren drei Effekte, die zu einem Anstieg der Nachfrage nach Hochqualifizierten führen: Erstens lässt die sektorale Entwicklung den Bedarf an Hochqualifizierten steigen (Wirtschaftszweigstruktureffekt), zweitens gibt es einen Trend hin zu anspruchsvolleren Berufen innerhalb der Wirtschaftszweige (Berufsfeldeffekt) und drittens nimmt das Anforderungsniveau innerhalb der Berufsfelder zu (Qualifikationseffekt).

Abbildung 3.7: Projektion des Arbeitskräftebedarfs nach Qualifikationen bis 2025 (Anteile in Prozent)



Quelle: HUMMEL et al., S. 99 (2010).

Der Trend hin zur Höherqualifizierung dürfte längst alle Raumtypen erfasst haben - insbesondere lässt Abschnitt 3.5 keinen Zweifel daran zu, dass der Wirtschaftszweigstruktureffekt flächendeckend wirkt. Somit dürften auch die ländlichen Räume mit der Herausforderung eines steigenden Bedarfs an Arbeitskräften mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss konfrontiert sein.

Untersuchungen, die sich mit der Qualifikation der Erwerbstätigen auf Landkreisebene beschäftigen, sind rar. Das liegt sicherlich auch an der schwierigen Datenlage. Einen ersten Eindruck von der aktuellen Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen bieten alternativ

die Informationen zur Qualifikation der SV-Beschäftigten in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (siehe Tabelle 3.13). Problematisch an diesen Daten ist jedoch, dass mit den SV-Beschäftigten nur ein Teil der Erwerbstätigen erfasst ist. Hinzu kommt, dass in allen Landkreisen der Anteil der SV-Beschäftigten, für die keine Angaben über die berufliche Qualifikation vorliegen, in der Regel deutlich über 10 % liegt. Die Daten sind mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren. Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich die Gruppe der Personen mit unbekannter Ausbildung in allen Jahren und in allen Landkreisen in jeweils ähnlicher Weise aus den übrigen Kategorien zusammensetzt, droht ein Vergleich der Qualifikationsstrukturen unterschiedlicher Beobachtungsjahre zu ungenau zu werden und wird an dieser Stelle daher nicht vorgenommen.

In den ländlichen Kreisen ist der Anteil der Hochschulabsolventen an den SV-Beschäftigten sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern deutlich niedriger als in den nicht-ländlichen Kreisen. Weniger stark ausgeprägt, aber dennoch auffällig ist der Unterschied bei den Fachhochschulabsolventen, insbesondere in den alten Bundesländern. Über die Gründe für diese Unterschiede kann im Rahmen dieser Studie nur spekuliert werden. Der geringe Anteil der (Fach-)Hochschulabsolventen in den ländlichen Kreisen kann dadurch bedingt sein, dass Branchen mit einem hohen Bedarf an (Fach-)Hochschulabsolventen in den ländlichen Kreisen unterrepräsentiert sind und somit weniger Beschäftigungsmöglichkeiten für Hochqualifizierte vorhanden sind. Hinzukommen könnte, dass es in den ländlichen Kreisen bereits heute schwieriger als in den nicht-ländlichen Kreisen ist, geeignete Fachkräfte zu finden und entsprechende Stellen unbesetzt sind.

Tabelle 3.13: SV-Beschäftigte nach Qualifikationsstufen (Stichtag: 30. Juni 2009)

a) Alte Bundesländer:					
Anteile der SV-Beschäftigten einzelner Qualifikationsstufen an allen SV-Beschäftigten in den alten Bundesländern (mit Berlin), 30. Juni 2009					
Kreistyp	ohne Berufsausbildung %	mit Berufsausbildung %	Fachhoch- schulabschluss %	Hochschul- abschluss %	Ausbildung unbekannt %
Insgesamt	15,3	57,1	3,8	6,6	17,2
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>15,0</i>	<i>55,6</i>	<i>4,1</i>	<i>7,3</i>	<i>18,0</i>
Typ 1	13,7	50,8	4,7	10,1	20,7
Typ 2	15,6	56,0	4,0	6,1	18,4
Typ 3	15,5	58,9	3,1	4,3	18,3
Typ 5	14,1	59,1	4,3	8,1	14,5
Typ 6	17,1	61,5	3,2	4,2	14,0
<i>Ländlich</i>	<i>16,5</i>	<i>64,2</i>	<i>2,6</i>	<i>3,1</i>	<i>13,7</i>
Typ 4	15,3	60,5	2,3	3,3	18,7
Typ 7	17,3	64,3	2,7	2,9	12,9
Typ 8	15,7	64,5	2,9	3,4	13,6
Typ 9	16,8	64,8	1,8	2,5	14,2
b) Neue Bundesländer:					
Anteile der SV-Beschäftigten einzelner Qualifikationsstufen an allen SV-Beschäftigten in den alten Bundesländern (mit Berlin), 30. Juni 2009					
Kreistyp	ohne Berufsausbildung %	mit Berufsausbildung %	Fachhoch- schulabschluss %	Hochschul- abschluss %	Ausbildung unbekannt %
<i>Nicht-ländlich</i>	<i>8,7</i>	<i>63,0</i>	<i>4,6</i>	<i>9,2</i>	<i>14,6</i>
Typ 1	9,2	54,2	5,5	13,4	17,7
Typ 2	-	-	-	-	-
Typ 3	7,6	67,8	4,5	6,4	13,8
Typ 5	9,3	60,9	4,9	9,9	15,0
Typ 6	8,0	70,9	3,5	5,9	11,8
<i>Ländlich</i>	<i>8,5</i>	<i>67,0</i>	<i>3,5</i>	<i>4,8</i>	<i>16,3</i>
Typ 4	8,5	61,9	3,5	5,1	21,0
Typ 7	8,2	69,4	3,3	4,3	14,8
Typ 8	8,5	68,6	4,1	5,4	13,5
Typ 9	8,6	67,2	0,0	0,0	0,2

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbesichtigung des BBSR; Daten: Sonderauswertung der Beschäftigtenstatistik der BA für das VTI; eigene Berechnung.

3.8 Erwerbseinkommen: Lohnlücken

Ähnlich schwierig wie Aussagen zur Qualifikation lassen sich Aussagen zum Einkommen aus der Erwerbstätigkeit machen. Die Regionaldatenbank des STATISTISCHEN

BUNDESAMTES enthält als einzigen Einkommensindikator das verfügbare Einkommen der Haushalte, das nicht einmal näherungsweise das Erwerbseinkommen widerspiegelt. Und die vierteljährliche Verdiensterhebung des STATISTISCHEN BUNDESAMTES liefert Daten nur bis zur Ebene der Bundesländer. Für kleinräumigere Analysen zum Erwerbseinkommen wird in der empirischen Literatur in der Regel auf die Beschäftigtenstichprobe des IAB oder den Sozioökonomischen Panel des DIW zurückgegriffen. Aber auch diese beiden Quellen haben ihre Schwächen. Zum Beispiel werden bei der Beschäftigten-Stichprobe des IAB die Einkommen nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze gemeldet; Daten ab dieser Grenze sind zensiert. Das Einkommen für abhängig Beschäftigte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze muss ebenso wie das Einkommen aller Erwerbstätigen, die nicht abhängig beschäftigt sind, geschätzt werden (vgl. GARTNER, 2005), was mit erheblichen Unsicherheiten verbunden ist.

Vor diesem Hintergrund wird an dieser Stelle auf einen Versuch einer Abschätzung der Erwerbseinkommen für die einzelnen Kreistypen verzichtet. Zwei neuere Forschungsergebnisse zur regionalen Lohnentwicklung sollen jedoch nicht unerwähnt bleiben, da sie wertvolle Hinweise auf Besonderheiten der Lohnentwicklung in ländlichen Kreisen, insbesondere zu Lohnlücken zwischen ländlichen und nicht-ländlichen Kreise sowie zwischen Männern und Frauen enthalten.

Das erste Ergebnis zur Lohnlücke zwischen ländlichen und nicht-ländlichen Kreisen liefert die Untersuchung der regionalen Auswirkungen der Einführung eines Mindestlohns in Höhe von 6,50 Euro bzw. 7,50 Euro pro Stunde für das Jahr 2004 von BUETTNER und EBERTZ (2009). In die Untersuchung werden alle Beschäftigten der IAB-Beschäftigtenstichprobe des Jahres 2004 einbezogen, die in Vollzeit arbeiten und zwischen 16 und 62 Jahre alt sind. Die Autoren stellen fest, dass der durchschnittliche Lohn je Landkreis mit der Bevölkerungsdichte abnimmt und bei den Kreisen des Kreistyps 9 am niedrigsten ist. Zwischen dem Kreistyp 1 und dem Kreistyp 9 betrug die Lohnlücke im Jahr 2004 20,5 %. BUETTNER und EBERTZ ermitteln zudem einen signifikanten negativen Zusammenhang zwischen der Bevölkerungsdichte in einem Landkreis und dem Anteil der Beschäftigten, die weniger 7,50 Euro pro Stunde verdienen. Entsprechend ist dieser Anteil am höchsten im Kreistyp 9. Hier arbeiteten im Jahr 2004 mehr als 20 % der wie oben definierten Gruppe der Beschäftigten für weniger als 7,50 Euro pro Stunde - knapp 9 Prozentpunkte mehr als im Kreistyp 1. Von der Einführung eines Mindestlohnes wären folglich in ländlichen Kreisen ein höherer Anteil der Beschäftigten bzw. Arbeitsplätze betroffen als in nicht-ländlichen Kreisen.

Die Lohnlücke zwischen ländlichen und nicht-ländlichen Kreisen sowie der höhere Anteil von Beschäftigten im Niedriglohnsektor können BUETTNER und EBERTZ nicht alleine durch Unterschiede zum Beispiel in der Art der ausgeübten Tätigkeit oder der Qualifikation der Beschäftigten erklären. Die Lohnunterschiede zwischen ländlichen und nicht-

ländlichen Kreisen sind auch bei Beschäftigten mit vergleichbarer Qualifikation in vergleichbaren Tätigkeiten zu beobachten.

Das zweite Ergebnis betrifft die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen. BUSCH und HOLST (2008) sowie HIRSCH et al. (2009a, b) stellen unabhängig voneinander fest, dass der Lohnabstand von Frauen zu Männern in ländlichen Räumen größer ist als in Großstädten. BUSCH und HOLST führen ihre Untersuchung auf Basis des Sozioökonomischen Panels des DIW für das Jahr 2006 für Deutschland durch, HIRSCH et al. verwenden die Beschäftigtenstichprobe des IAB und betrachten Westdeutschland in den Jahren 1975 bis 2004. In beiden Untersuchungen sind die Verdienste in den ländlichen Kreisen geringer als in Großstädten. Zugleich ist das geschlechterspezifische Lohngefälle - der sog. ‚Gender Pay Gap‘ - in ländlichen Kreisen deutlich ausgeprägter als in Großstädten. Das gilt auch dann, wenn man nur noch die unerklärten Lohnlücken in Stadt und Land vergleicht, unterschiedliche Charakteristika wie Qualifikation, Berufserfahrung, Betriebszugehörigkeitsdauer, Beruf, Berufsstellung etc. also bereits berücksichtigt.

BUSCH und HOLST vermuten, dass die größere Lohnlücke in ländlichen Kreisen zum einen mit der Segregation auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängt. Zum anderen halten sie es für möglich, dass Frauen in ländlichen Kreisen in stärkerem Ausmaß familiären Verpflichtungen nachgehen müssen, als Frauen in nicht-ländlichen Kreisen und leiten daraus eine schwächere Verhandlungsposition von Frauen bei Gehaltsverhandlungen in ländlichen Kreisen ab. HIRSCH et al. begründen den Unterschied konkreter damit, dass Frauen in ländlichen Kreisen bei gleichen Pendelzeiten die indirekten Pendelkosten höher einschätzen - ihnen geht durch das Pendeln Zeit für familiäre Aufgaben wie Kindererziehung und Haushalt verloren. Frauen scheuen somit den Zeitverlust durch Pendeln mehr als Männer, was die Verhandlungsposition von Unternehmen in ländlichen Räumen gegenüber arbeitssuchenden Frauen stärkt. Ein positiver Trend soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden: Sowohl in den ländlichen Kreisen als auch in Großstädten schrumpft die geschlechterspezifische Lohnlücke seit Jahren kontinuierlich.

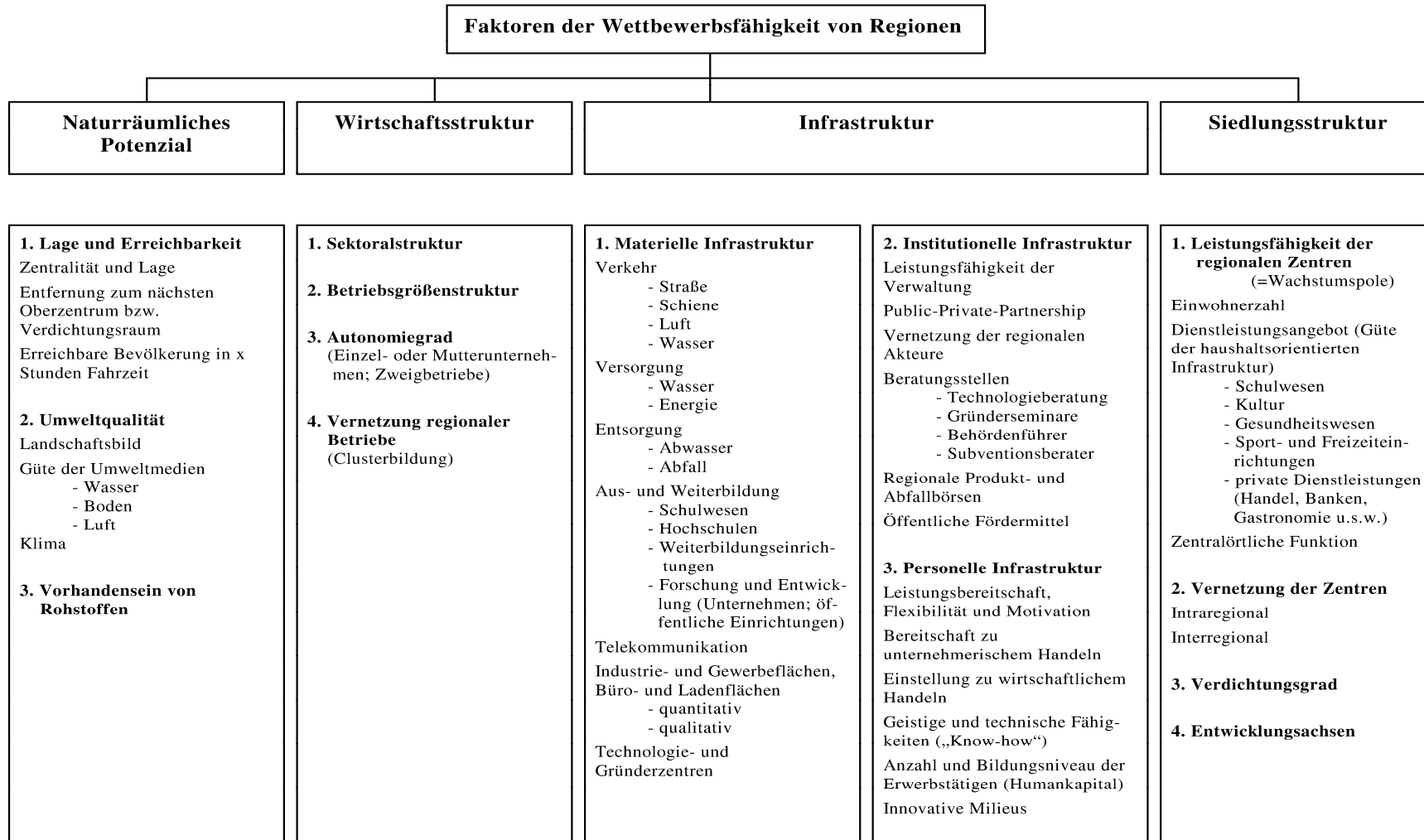
4 Empirische Ansätze zur Erklärung von Entwicklungsunterschieden bei der Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen

Wie im letzten Kapitel deutlich wurde, verläuft die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland regional nicht homogen. Auch zwei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung gibt es noch immer ein deutliches West-Ost-Gefälle; in den neuen Bundesländern ist alleine der Kreistyp 1 mit seinen Städten Potsdam, Dresden und Leipzig durch einen positiven Wachstumstrend gekennzeichnet; alle anderen Kreistypen haben im Beobachtungszeitraum 1995 bis 2008 Arbeitsplätze verloren. In den alten Bundesländern fallen die dünn besiedelten ländlichen Kreise des Kreistyps 9 durch die im Vergleich zu allen anderen Kreistypen schwächere Entwicklung auf. Im Beobachtungszeitraum scheinen sich die Disparitäten in der regionalen Entwicklung der Erwerbstätigkeit sogar verschärft zu haben.

Es besteht ein weitgehender Konsens darüber, welche Faktoren die Wettbewerbsfähigkeit und damit auch die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Regionen einschließlich der ländlichen Landkreise generell beeinflussen. Abbildung 4.1 bietet einen Überblick über häufig genannte Faktoren. Deren Kenntnis alleine liefert aber erst einen kleinen Baustein zum Verständnis der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen. Es gilt, aus der Fülle der möglichen Einflussfaktoren diejenigen herauszuarbeiten, die für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen und entsprechend der Themenstellung dieses Berichts speziell den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Räumen von zentraler Bedeutung sind und mögliche Ansatzpunkte für entsprechende Politikmaßnahmen liefern.

Hier tut sich jedoch eine Forschungslücke auf. Für die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume in ihrer ganzen thematischen Breite scheint sich keine Forschungsdisziplin verantwortlich zu fühlen. Im Rahmen der Agrarforschung sind Untersuchungen zur wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Räume in der Regel auf den Agrarsektor ausgerichtet, womit nur ein geringer Teil des wirtschaftlichen Geschehens in ländlichen Räumen erfasst wird. Die regionalökonomische Forschung als Teildisziplin der Volkswirtschaftslehre verfolgt zwar einen sektorübergreifenden Ansatz, fokussiert in der Regel aber nicht auf ländliche Räume. Eine explizite sektorübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema „Ländliche Räume“ findet vor allem in der Raumforschung statt. Hierbei liegt der inhaltliche Schwerpunkt seit einigen Jahren bei den Folgen des demografischen Wandels für die Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen. Damit wird ein Teil der die wirtschaftliche Entwicklung beeinflussenden Faktoren abgedeckt. Arbeiten, die breiter angelegt sind und zu einem detaillierten Verständnis der Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Räume und speziell in der Entwicklung der Erwerbstätigkeit beitragen, sind auch in der Raumforschung eher selten. Das gilt noch mehr für alle anderen Forschungsdisziplinen.

Abbildung 4.1: Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen



Quelle: ECKEY, S. 81 (2006).

Nichts desto trotz eignen sich einige empirische Untersuchungen der letzten Jahre dazu, erste Erkenntnisse über die Ursachen der im letzten Kapitel diagnostizierten regionalen Entwicklungsunterschiede abzuleiten. Sowohl Studien zur wirtschaftlichen Entwicklung, die alle Kreise Deutschlands einbeziehen, als auch Fallstudien für einzelne ländliche Kreise können hilfreich sein. Das gilt nach Auffassung der Autorin auch dann, wenn sich die Studien nicht explizit auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit sondern auf andere Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung beziehen, da in der Regel ein enger Zusammenhang zwischen diesen und der Erwerbstätigkeit unterstellt werden darf.

Zu den bedeutendsten aller Landkreise Deutschlands umfassenden ökonometrischen Untersuchungen der letzten Jahre zählt die „Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten“ (VALA) des regionalen Forschungsnetzes des IAB¹¹. Bei VALA werden die Gründe für regionale Unterschiede bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und damit der größten Gruppe der Erwerbstätigen untersucht. VALA liefert Ergebnisse für alle Landkreise, es gibt aber keine nach Kreistypen differenzierte Auswertung, insbesondere keine Sonderauswertung für ländliche Kreise. Bei VALA kommt die Panel-Shift-Share-Regression zum Einsatz. Hierbei wird die zu erklärende Variable, in diesem Fall die Beschäftigungsentwicklung einer Branche in einer Region, in Abhängigkeit von mehreren erklärenden Variablen wie Periodeneffekt, Regionseffekt, Brancheneffekt, Siedlungsstruktur, Qualifikationsstruktur, Lohnniveau und verschiedenen Instrumenten der Förderung formuliert. Der Zusammenhang mit den erklärenden Variablen wird nicht von vornherein unterstellt, sondern Ziel der Panel-Shift-Share-Regression ist es gerade zu schätzen ob und falls ja wie stark die einzelnen Variablen die Entwicklung beeinflussen (vgl. z. B. BLIEN und WOLF, 2002). Die ökonometrische Analyse wird durch Fallstudien ergänzt, die neben deskriptiv-statistischen Strukturanalysen Bevölkerungs- und Unternehmensbefragungen sowie Expertengespräche umfassen.

Eines der wenigen aktuellen Beispiele für Fallstudien zur wirtschaftlichen Entwicklung speziell von ländlichen Räumen stellt die Arbeit von TROEGER-WEIß et al. (2008) dar. Die Autoren untersuchen die Erfolgsbedingungen für die günstige wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Landkreise Bamberg (Stadt und Landkreis), Bodenseekreis, Borken, Cham, Emsland, Altkreis Ohrekreis (heute Landkreis Börde), Ortenaukreis und Wartburgkreis (inkl. kreisfreie Stadt Eisenach).

In den folgenden Abschnitten wird wiederholt auf beide Studien Bezug genommen. Auch die Auswahl der näher betrachteten Faktoren, wie zum Beispiel des Branchenmixes oder

¹¹ Ergebnisse von VALA werden für alle Bundesländer separat veröffentlicht. Einen kurzen Überblick über die zentralen Ergebnisse für alle Bundesländer bieten AMEND und BOGAI (2005) zusammen mit FARHAUER und GRANATO (2006). Die Ergebnisse von VALA werden derzeit aktualisiert. Bei Berichtsschluss lagen die aktuellen Ergebnisse für einzelne Bundesländer, jedoch noch nicht flächendeckend vor, so dass hier noch auf die Ergebnisse von 2005/2006 Bezug genommen wird.

des regionalen Lohnniveaus, orientiert sich unter anderem an denjenigen Faktoren, die in diesen Studien als besonders bedeutsam für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen bewertet werden.

4.1 Branchenmix

Die Vermutung liegt nahe, dass der Branchenmix in einer Region einen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region hat. Herrscht ein Übergewicht von Branchen, die sich in einer Expansionsphase befinden, ist anzunehmen, dass sich das eher günstig auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirkt. Konzentrieren sich vor allem schrumpfende Branchen in einer Region, könnte das eher wachstumshemmend wirken (AMEND und BOGAI, 2005: S. 2).

Bei VALA ist ein Einfluss des Branchenmixes auf die Beschäftigung zwar erkennbar, der Branchenmix trägt aber in wesentlich geringerem Maß zur Erklärung von Entwicklungsunterschieden bei als lokale Standortbesonderheiten. Nicht zu erkennen ist, dass wirtschaftlich erfolgreiche ländliche Kreise durch eine ganz bestimmte, besonders günstige Branchenstruktur gekennzeichnet sind und wirtschaftlich schwächere Kreise eine ungünstige Branchenstruktur aufweisen. Auffällig ist hingegen, dass in den ländlichen Landkreisen der Brancheneffekt vorwiegend negativ ist.

Hierfür ist unter anderem verantwortlich, dass Branchen mit einem besonders großen Wachstumspotenzial in ländlichen Kreisen unterrepräsentiert sind. Das trifft zum Beispiel auf wirtschaftsbezogene Dienstleistungen zu. Diese Branche ist zwar grundsätzlich nicht standortgebunden, sie konzentriert sich jedoch in den großen Metropolen und ist in ländlichen Räumen weniger stark vertreten (vgl. z. B. BRÜCK-KLINGBERG et al., 2005: S. 23). Ein negativer Brancheneffekt bringt nicht zwangsläufig Probleme in der wirtschaftlichen Entwicklung mit sich. Offenbar können vor allem in Westdeutschland in einzelnen Kreisen Schwächen in der Branchenstruktur durch Stärken bei anderen Faktoren ausgeglichen werden. Ob das langfristig funktioniert, ist offen. BRÜCK-KLINGBERG et al. (2005: S. 24) weisen darauf hin, dass eine ungünstige Branchenstruktur, bei der alte Industrien wie der Maschinenbau oder das Ernährungsgewerbe überdurchschnittlich vertreten sind, so wie im Emsland oder Münsterland, zwar im Beobachtungszeitraum die Beschäftigungsentwicklung kaum beeinträchtigt hat, zukünftig aber zu Entwicklungsproblemen führen kann.

Auffallend sind die vorwiegend in Ostdeutschland zu findenden ländlichen Kreise, in denen trotz einer günstigen Branchenstruktur die Beschäftigung rückläufig war. Hier könnte sich die großbetriebliche Struktur negativ ausgewirkt haben. Eventuell hat sich auch die Abwanderung qualifizierter Arbeitnehmer und ein daraus resultierender Fachkräftemangel bereits bemerkbar gemacht. Eine günstige (ungünstige) Entwicklung trotz ungünstiger (günstiger) Branchenstruktur könnte auch ein Indiz für die „sektorale Parallelität der regi-

onalen Entwicklung“ sein - eine Hypothese, die zum Beispiel BADE et al. (2003: S. 118-119) formulieren. Gemeint ist, dass sich Regionen mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung dadurch auszeichnen, dass ihre Branchen insgesamt relativ erfolgreich sind, einschließlich derjenigen Branchen, die sich im großräumigeren Durchschnitt schwächer entwickeln. Umgekehrt leiden wirtschaftlich schwache Regionen nach dieser Hypothese nicht an der geringen Dynamik in einzelnen Branchen, sondern an einem alle Branchen umfassenden Entwicklungsdefizit. Die sektorale Parallelität der regionalen Entwicklung steht im Einklang damit, dass im Rahmen von VALA der Branchenmix regionale Entwicklungsunterschiede nur in geringem Umfang erklären kann. Ob Unternehmen in einer Region erfolgreich agieren, hängt weniger von der Branchenstruktur sondern vielmehr von anderen (Standort-)Faktoren ab.

Nach Auffassung von TROEGER-WEIß et al. (2008: S. 27) spielt die Diversifizierung der regionalen Wirtschaftsstruktur eine wichtige Rolle für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Regionen. Die Autoren sehen in einer möglichst breit aufgestellten, vielfältigen regionalen Wirtschaft einen Vorteil, da diese weniger anfällig ist für strukturelle und konjunkturelle Krisen oder saisonale Schwankungen. Das höhere Risiko einer Spezialisierung auf bestimmte Branchen ist unbestritten. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, dass eine Risikominderung durch Diversifizierung für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen von Vorteil ist. Das zeigt sich eigentlich auch bei denselben Autoren. Zu ihren Fallregionen gehören sowohl wirtschaftlich gut aufgestellte Regionen mit einer äußerst vielfältigen Wirtschaftsstruktur, wie das Emsland, aber auch ebenfalls wirtschaftlich starke Regionen mit einer deutlichen Konzentration auf einzelne Branchen, wie die Kreisregion Bamberg, mit einem hohen Anteil der Beschäftigten in der Automobil- und Automobilzulieferindustrie.

SUEDEKUM (2006) stellt fest, dass 1993 bis 2001 in den deutschen Landkreisen im Durchschnitt der Grad an Spezialisierung auf einzelne Branchen leicht abgenommen hat. Er kann für denselben Zeitraum keinen systematischen Zusammenhang zwischen dem Grad der Spezialisierung und der Entwicklung der Beschäftigung feststellen. Zu erkennen ist nur eine Beschäftigungsdekonzentration als Begleiterscheinung der Suburbanisierung in Deutschland.

In den betrachteten Studien werden zwei weitere Einflussfaktoren genannt, die im Ansatz auch mit der Branchenstruktur zusammenhängen: die Betriebsgröße und die Präsenz von Unternehmenszentralen in einer Region.

Die Betriebsgröße wird als eine erklärende Variable in das VALA-Modell aufgenommen. Für den Beobachtungszeitraum 1993 bis 2001 kann festgestellt werden, dass eher mittlere Unternehmen Träger des Beschäftigungswachstums waren. Arbeitsplätze in kleineren Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten erwiesen sich als wenig stabil, und in Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeitern kam es zu einem Abbau der Beschäftigung. Dank einer

starken mittelständischen Basis können ländliche Landkreise vorwiegend mit eher günstigen Betriebsgrößen aufwarten und sind damit weniger krisenanfällig. In den Kernstädten ist der Betriebsgrößeneffekt meistens negativ; extrem ungünstig sind die Betriebsgrößen zum Beispiel in Wolfsburg und Ludwigshafen am Rhein (AMEND und BOGAI, 2005: S. 3-4; FARHAUER und GRANATO, 2006: S. 4).

Als vorteilhaft für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen wird auch angesehen, dass viele Unternehmenszentralen ihren Sitz in der betrachteten Region haben und nicht vorwiegend Zweigbetriebe ansässig sind. Dieser Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von sogenannten „Führungsfunktionen“ und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Regionen ist empirisch belegt (siehe BLUM, 2007), allerdings nicht speziell für ländliche Kreise. In den ostdeutschen Fallregionen bei TROEGER-WEIB et al. (2008: S. 29) wird positiv bewertet, dass sich überhaupt Zweigbetriebe großer westdeutscher Unternehmen angesiedelt haben, die fehlende Führungsfunktion löst gleichzeitig aber auch eine gewisse Unsicherheit aus. In anderen Fallregionen wird darin, dass viele Betriebe zu in der Region gegründeten Unternehmen gehören, eine gute Basis für eine langfristig wachstumsstarke und eigenständige Entwicklung gesehen.

4.2 Fachkräfteangebot

Der technische Fortschritt und die internationale Arbeitsteilung haben in Deutschland zu einer Verschiebung der Arbeitsnachfrage zugunsten hochqualifizierter Arbeitnehmer geführt. Daher ist zu erwarten, dass sich regionale Unterschiede in der Ausstattung mit Humankapital auf die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen auswirken. Wirtschaftliche Prosperität und als Folge ein Beschäftigungsanstieg sind vor allem dort zu erwarten, wo kein Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften herrscht.

Bei BLIEN et al. (2001) werden dieser Erwartungen ebenso bestätigt wie bei VALA. Je höher der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss in einem Landkreis ist, desto besser ist die Beschäftigungsentwicklung. Besonders positiv wirkt der Qualifikationseffekt in hochverdichteten Kernstädten. Negative Auswirkungen hat die Qualifikationsstruktur in weniger verdichteten ländlichen Kreisen mit einem unterdurchschnittlichen Anteil an Akademikern (vgl. z. B. AMEND und BOGAI, 2005: S. 4).

Besonders problematisch ist für viele ländliche Kreise die Abwanderung von qualifizierten Erwerbspersonen. Relativ weite Wege zu Bildungsstätten und zu passenden Arbeitsstellen führen unter anderem dazu, dass junge, gut ausgebildete Personen ihre Heimatregion verlassen und Ältere mit niedrigem Bildungsgrad bleiben (vgl. z. B. HAMANN et al., 2005: S. 33-36). Nach Einschätzung von GRANATO et al. (2005: S. 31) kann sich der Mangel an hoch qualifizierten Arbeitnehmern in ländlichen Kreisen negativ auf die Neuansiedlung von Betrieben des Dienstleistungssektors auswirken.

TROEGER-WEIß et al. (2008: S. 29-30) sehen im Humankapital einen der Hauptfaktoren, die die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Regionen fördern bzw. hemmen. Wirtschaftswachstum wird durch eine gut ausgebildete Bildungsinfrastruktur begünstigt. Die Autoren sehen genau darin Defizite in den untersuchten ländlichen Regionen und sehen bezüglich der Aus- und Weiterbildung in ländlichen Regionen einen besonderen Handlungsbedarf.

4.3 Regionales Lohnniveau

Die Bedeutung von Lohnunterschieden für die ländliche Entwicklung ist unklar. Einerseits kann ein hohes Lohnniveau in einer Region die Beschäftigungsentwicklung hemmen, da Löhne für Unternehmen Kosten darstellen. Höhere Löhne können aber andererseits zu einem Anstieg der Arbeitsproduktivität führen, wenn sie dazu beitragen, besonders qualifizierte und motivierte Arbeitskräfte anzuwerben und im Unternehmen zu halten. Höhere Löhne wirken sich außerdem positiv auf die Kaufkraft und damit auf die lokale Nachfrage aus, was wiederum eine Erhöhung der Beschäftigung zur Folge haben kann. Ein niedrigeres Lohnniveau impliziert somit nicht automatisch, dass sich die Wirtschaft besser entwickelt als in Regionen mit einem hohen Lohnniveau.

Bei BLIEN et al. (2001) und VALA werden Lohneffekte auf die Beschäftigung für einzelne Branchen berechnet. In denjenigen Wirtschaftszweigen, die tendenziell der Konkurrenz überregionaler Märkte ausgesetzt sind, ist der Kostenaspekt der Löhne ausschlaggebend und wirken höhere Regionallöhne negativ auf die Beschäftigung. In Branchen, in denen Unternehmen eher für lokale Märkte tätig sind, überwiegen die positiven Aspekte und höhere Regionallöhne wirken positiv auf die Beschäftigung in diesen Branchen (vgl. z. B. BÖHME und EIGENHÜLLER, 2005: S. 21). Ob in einer Region ein im Vergleich zum Durchschnitt höheres Lohnniveau insgesamt positiv oder negativ wirkt, hängt somit auch von der Branchenstruktur in der Region ab.

Vor allem in hoch verdichteten Kernstädten wie Hamburg, Frankfurt oder München und in deren Umland fällt die Beschäftigungsreaktion auf höhere Löhne negativ aus. Einen positiven Lohneffekt findet man hingegen vor allem in schwach industrialisierten und strukturschwachen Landkreisen.

Insgesamt ergeben die Modellrechnungen bei VALA, dass Lohnunterschiede Disparitäten in der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung nur zu einem kleinen Teil erklären können. Der Lohneffekt hat in vielen Kreisen nur einen geringen Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung (vgl. z. B. HAMANN et al., 2005: S. 31).

4.4 Weitere harte Standortbedingungen

Die Lage einer Region beeinflusst die wirtschaftliche Entwicklung erheblich. Das zeigt sich deutlich bei Regionen, die aufgrund der wirtschaftlichen Grenzöffnung im Sinne des freien Binnenmarktes innerhalb der EU 15 im Jahr 1993 sowie durch die deutsche Wiedervereinigung 1990 aus Randlagen in das Zentrum des Geschehens gerückt sind und nun zu den wirtschaftlich eher starken Regionen zählen. Zum Beispiel liegt die Kreisregion Bamberg seit der Wiedervereinigung auf der Achse München-Berlin. Der Landkreis Cham ist aus absoluter Randlage des westlichen Einflussbereichs stärker in die Mitte Europas gerückt und kann nun von der Nähe zum osteuropäischen Markt profitieren. Der Wartburgkreis rückte aus der ehemaligen Grenzlage in eine zentrale Lage und zählt inzwischen zu den prosperierendsten Regionen Thüringens (TROEGER-WEIß et al., 2008: S. 26-27).

Die Verkehrserschließung einer Region spielt nach wie vor eine zentrale Rolle für die Qualität eines Wirtschaftsstandortes. In den Befragungen bei BRENKE (2003) schneiden die ländlichen Regionen hierbei insgesamt schlechter ab als die übrigen Regionen. TROEGER-WEIß et al. (2008) können ihren wirtschaftlich in den letzten Jahren eher erfolgreichen ländlichen Fallregionen vorwiegend ein sehr gutes verkehrsinfrastrukturelles Ausstattungsniveau bescheinigen. Vor allem das regionale Straßennetz ist in den Fallregionen nach Einschätzung der Autoren „hervorragend“ ausgebaut. Ein Mangel herrscht allerdings an guten ICE-Verbindungen. Die Autoren sehen in der sehr guten Verkehrsinfrastruktur einen wichtigen Faktor dafür, dass sich die entsprechend gut erschlossenen ländlichen Regionen günstiger entwickeln als andere ländliche Regionen.

Da Innovationen als Schlüsselgröße für Wirtschaftswachstum angesehen werden, wird die Nähe zu Forschungseinrichtungen als bedeutsam angesehen. Die Nähe zu Hoch- und Fachhochschulen ist nicht nur mit Blick auf die Forschung sondern auch für die Rekrutierung von Absolventen für Unternehmen interessant. Bezüglich dieser Standortbedingung stellen TROEGER-WEIß et al. (2008: S. 30-31) Schwächen in den betrachteten ländlichen Wachstumsregionen fest. Die Untersuchung liefert aber keine Hinweise darauf, dass diese Schwächen die wirtschaftliche Entwicklung ungünstig beeinflusst haben.

Nicht alle harten Standortbedingungen können in den betrachteten Studien berücksichtigt werden. So gehen bei VALA nur das regionale Lohnniveau und die Qualifikationsstruktur direkt in das Modell ein, alle anderen Standortbedingungen werden durch einen Standorteffekt zusammengefasst. Dahinter kann sich eine Vielzahl von harten Standortbedingungen verbergen, die Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung haben, z. B. die bereits erwähnte Ausstattung mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und die Verkehrsinfrastrukturausstattung, das Vorhandensein von Netzstrukturen und Clustern, landesspezifische wirtschafts- oder arbeitsmarktpolitische Förderprogramme. Mit dem Standorteffekt werden zugleich auch weiche Standortbedingungen wie das Image einer Region erfasst.

Bei VALA liefert der regionale Standorteffekt den größten Beitrag zur Erklärung der unterschiedlichen Beschäftigungsentwicklung. Er lässt sich jedoch nicht in seine Einzelelemente zerlegen, so dass keine Aussage darüber möglich ist, welche weiteren harten (und weichen) Standortbedingungen Entwicklungsunterschiede zum Großteil erklären.

4.5 Weiche Standortbedingungen

Insgesamt liegen kaum Ergebnisse bezüglich der Bedeutung weicher Standortbedingungen für die regionale Entwicklung vor. Das mag vor allem daran liegen, dass sich diese in der Regel nicht quantifizieren und damit nur schwer in statistische und ökonometrische Analysen einbeziehen lassen. Oft ist man auf die Durchführung von Fallstudien angewiesen, bei denen sich stets die Frage nach der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Regionen stellt.

Weiche Standortbedingungen spielen zwar eine Rolle bei der Bewertung von Standorten durch ostdeutsche Unternehmen, jedoch nicht die Hauptrolle. Bei der Befragung ostdeutscher Unternehmen durch BRENKE (2003: S. 7, 25) gaben jeweils 20 bis 25 % der befragten Industrieunternehmen an, dass es sich bei der Unterstützung durch die Landesregierung und die Unterstützung durch die Wirtschaftsfördergesellschaft sowie bei der Qualität der kommunalen Verwaltung um sehr wichtige Standortbedingungen handelte. Im gleichen Prozentbereich rangierten bei den befragten produktionsnahen Dienstleistern das gute Image der Region, sowie ebenfalls die Qualität der kommunalen Verwaltung und die Unterstützung durch die Landesregierung.

Die von BRENKE (2003) befragten Unternehmen maßen der Attraktivität ihres Standortes als Wohnstandort eine eher geringe Bedeutung zu. So zählten zum Beispiel die Standortbedingungen Wohnumfeld, Bildungseinrichtungen und medizinische Versorgung sowie das kulturelle Angebot nicht zu den besonders häufig als wichtig eingestuften Standortbedingungen. Möglicherweise unterschätzen die befragten Unternehmen zum Teil die Bedeutung der Attraktivität des Wohnumfeldes für die Rekrutierung von Fachkräften. Insbesondere Arbeitnehmer mit einem auf dem Arbeitsmarkt stark nachgefragten Qualifikationsprofil können grundsätzlich zwischen verschiedenen Arbeitgebern und damit auch verschiedenen Arbeits- und Wohnstandorten wählen. Bei ihrer Entscheidung für einen Arbeitgeber und damit verbunden für einen Wohnstandort spielen nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern auch die Attraktivität des Wohnumfeldes eine Rolle (siehe z. B. EBERTZ, 2008).

In den Fallstudien von TROEGER-WEIß et al. (2008) und im Rahmen von VALA wird wiederholt die Bedeutung des Engagements und der Vernetzung lokaler und regionaler Akteure deutlich. TROEGER-WEIß et al. (2008: S. 31) schließen aus Expertengesprächen und -befragungen, dass in den wirtschaftlich erfolgreichen ländlichen Kreisen insgesamt eher

weiche Faktoren wie die Kooperationsbereitschaft und Handlungsfähigkeit der regionalen Akteure und weniger allein harte Standortbedingungen für den Erfolg der Kreise ausschlaggebend sind. In der VALA-Länderstudie Niedersachsen werden unzureichende Kooperationsnetzwerke zwischen lokalen und regionalen Akteuren und geringe gegenseitige Akzeptanz und Vernetzung der lokalen Akteure untereinander im Beobachtungszeitraum als ein wichtiger wachstumshemmender Faktor im Landkreis Osterode gesehen (BRÜCKKLINGBERG et al., 2005: S. 50). Eine Studie für die Region Südniedersachsen kommt zu dem Ergebnis, dass „die Akteursstrukturen der Region eine an sich mögliche bessere Entwicklung verunmöglicht hätten“ (KRUMBEIN, 2003: S. 29).

In den regionalen Fallstudien im Rahmen von VALA lassen sich auch Hinweise auf weitere bedeutende weiche Standortbedingungen finden. Mehrmals wird deutlich, dass ländliche Kreise in der Nähe von wirtschaftlich erfolgreichen Agglomerationsräumen von der Suburbanisierung profitieren (z. B. FARHAUER et al., 2005). In Thüringen wird die positive Wirkung der Wirtschaftspolitik des Landes betont, die mehr standortorientiert statt betriebsorientiert ist (ebenda).

TROEGER-WEIß et al. (2008: S. 56-57) nennen Beispiele aus den Fallstudien dafür, wie sich weiche Standortbedingungen verbessern lassen. Die Auswirkungen entsprechender Maßnahmen auf die wirtschaftlichen Entwicklung und die Übertragbarkeit auf andere Regionen lassen sich aus den Fallstudien jedoch nicht ableiten:

- Für die Aufwertung des Images einer Region ist ein gemeinsames Erscheinungsbild (Corporate Identity) wichtig. Durch Imagekampagnen im Rahmen eines Regional- und Standortmarketings kann für betriebliche Ansiedlungen geworben werden.
- Der Kultur- und Freizeitwert stellt nach Auffassung der Autoren einen entscheidenden Faktor bei der Ansiedlung von Unternehmen und qualifizierten Personen dar. Hier können gezielte Projekte helfen, wie zum Beispiel das „Flussparadies Franken e. V.“. Bei der Schaffung und Erhaltung der landschaftlichen Attraktivität spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Diese Beispiele decken allerdings nur einzelne Aspekte der Standortbedingung „Kultur- und Freizeitwert“ ab.
- Das Bildungsangebot ist von zentraler Bedeutung für die Wohnortentscheidung junger Familien. Bildungsnetzwerke können zu einem bedarfsgerechten Bildungsangebot beitragen. Als Beispielprojekt wird die „Lern-Landschaft“ Wartburgregion genannt.
- Die Qualität der Versorgungsinfrastruktur spielt bei der Standortentscheidung von Unternehmen und Bevölkerung eine Rolle. Die Steigerung der Attraktivität von Innenstädten wird als Möglichkeit zur Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur genannt, was für periphere ländliche Region nur begrenzt relevant ist.

5 Arbeitsplätze in ländlichen Räumen schaffen und erhalten: Erste Schlussfolgerungen

Schlussfolgerung 1 (politische Zielsetzung): Das Ziel der Bundesregierung, in ländlichen Räumen Arbeitsplätze zu erhalten bzw. neu zu schaffen, beschränkt sich nicht auf einen einzelnen Sektor und steht somit im Einklang mit dem neuen Paradigma für ländliche Räume. Es bedarf jedoch einer weiteren Konkretisierung dieses Ziels, bevor entsprechende Politikmaßnahmen entwickelt werden können. Hierbei gilt es unter anderem zu entscheiden, ob auf Arbeitsplätze direkt in den ländlichen Räumen abgezielt werden soll oder ob es unter dem Aspekt der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse nicht ausreicht, wenn in anderen Räumen neue Arbeitsplätze erhalten bzw. geschaffen werden, die für die Bewohner ländlicher Räume erreichbar sind. Abzuwägen ist ferner, ob Arbeitsplätze für die Bewohner ländlicher Räume auch dann erhalten bzw. geschaffen werden sollen, wenn das zu Lasten von Arbeitsplätzen für Bewohner anderer Räume geht oder bei gleichem Mitteleinsatz in anderen Räumen mehr Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen werden könnten.

Schlussfolgerung 2 (West-Ost-Gefälle): Wie sich die Erwerbstätigkeit in einer Region entwickelt, hängt weniger davon ab, ob es sich um eine ländliche oder nicht-ländliche Region handelt, sondern vielmehr davon, ob die betrachtete Region in den alten oder neuen Bundesländern liegt. Zwei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung gibt es in der wirtschaftlichen Entwicklung immer noch ein deutliches West-Ost-Gefälle. Bei der in Vollzeitäquivalenten gemessenen Erwerbstätigkeit weist in den neuen Bundesländern nur der Kreistyp 1 positive Wachstumsraten auf. In den ländlichen Kreisen, die einen Großteil der Fläche und Bevölkerung in den neuen Bundesländern ausmachen, ging zwischen 1995 und 2008 die Zahl der Erwerbstätigen deutlich zurück. Dagegen wirkt der leichte Rückstand des Kreistyps 9 in den alten Bundesländern geringfügig.

Schlussfolgerung 3 (Arbeitsplätze im Agrarsektor): Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Agrarsektor bietet wenig Anlass zur Hoffnung, dass in diesem Sektor in den nächsten Jahren in einer größeren Anzahl von Landkreisen in nennenswertem Umfang neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Die aktuelle Politik für ländliche Räume in Deutschland mag dazu beitragen, dass Arbeitsplätze im Agrarsektor erhalten werden. Da sie weitgehend auf die Agrarwirtschaft fokussiert (siehe OECD, 2006: S. 92), dürften sich ihre Maßnahmen jedoch kaum dazu eignen, Wachstumspotenziale in den anderen Sektoren zu erschließen; daran dürfte auch eine Aufstockung der Mittel bei gleichem Maßnahmenpektrum wenig ändern.

Schlussfolgerung 4 (Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen): Neue Arbeitsplätze sind in den letzten Jahren in den meisten Kreisen vor allem im Dienstleistungssektor entstanden. Auch die Prognosen zur Entwicklung dieses Sektors für die nächsten Jahre sind günstig, insbesondere für die wissensintensiven Dienstleistungen. Von dieser Ent-

wicklung profitieren ländliche Kreise nicht in gleichem Ausmaß wie nicht-ländliche Kreise. Als mögliche Ursachen werden in der Literatur eine geringere Nachfrage nach derartigen Dienstleistungen, ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften sowie die schlechtere Versorgung ländlicher Kreise mit Internetanbindungen genannt. Die aktuellen Bemühungen der Bundesregierung um eine bessere Breitbandverfügbarkeit in ländlichen Räumen könnten sich somit positiv auf die Erwerbstätigkeit auswirken, dürften alleine aber nicht reichen, um mit den nicht-ländlichen Kreisen gleichzuziehen.

Schlussfolgerung 5 (politische Stellschrauben): Die Palette an Faktoren, die die Entstehung von Arbeitsplätzen in ländlichen Landkreisen eventuell beeinflussen, ist groß. Es gibt nicht den einzigen für alle Landkreise entscheidenden Faktor, an dem die Politik ansetzen kann. Strategien, die zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen, können von Landkreis zu Landkreis sehr unterschiedlich ausgerichtet sein. Daher erscheint es erforderlich, auf Arbeitsplätze zielende Maßnahmen so flexibel zu gestalten, dass sie an die konkrete Ausgangslage vor Ort angepasst werden und je nach Bedarf in allen Wirtschaftsbereichen wirksam werden können.

Es wäre unseriös, allein auf der Grundlage der in diesem Bericht dargestellten Fakten und der Schlussfolgerungen Empfehlungen für konkrete Politikmaßnahmen auszusprechen, die zum Beispiel die Verbreitung einer bestimmten Technologie in ländlichen Räumen fördern oder die Entwicklung bestimmter Branchen forcieren. Selbst die grundlegende Frage, ob es in Ergänzung zu allen anderen für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen in Deutschland relevanten Maßnahmen von Bund, Ländern und Kommunen überhaupt weiterer, speziell auf ländliche Räume abzielender Maßnahmen bedarf, muss zum jetzigen Zeitpunkt offen bleiben.

Folgende allgemeine Anmerkungen dürften jedoch auf weitgehenden Konsens unter Experten der ländlichen Entwicklung stoßen:

- Bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue Arbeitsplätze zu schaffen, ist grundsätzlich ein sehr ambitioniertes Ziel. Es gibt hierfür keine Patentrezepte. Und diese Aufgabe ist in ländlichen Regionen vermutlich noch schwieriger zu lösen als in Städten: „Auf dem Lande ist der Arbeitslosigkeit noch schwieriger zu begegnen als in der Stadt. Die Wirtschaftsdichte ist meist viel geringer, und die Infrastruktur weist oft Defizite auf.“ (MÜLLER, 1998: S. 59).
- Die Entstehung von Arbeitsplätzen ist ein komplexes Ereignis, das politisch nicht durch Maßnahmen eines einzelnen Politikfeldes gesteuert werden kann. Insbesondere wäre es vermessen, entscheidende Impulse von der Arbeitsmarktpolitik zu fordern. Nach Einschätzung von BOGAI (1995: S. 572) kann die Arbeitsmarktpolitik „weder nach Finanzvolumen noch nach dem Charakter der Instrumente regionale Beschäftigungsprobleme dauerhaft lösen, da sie die Zahl der Arbeitsplätze nur

marginal beeinflussen kann.“ Es sind alle beschäftigungsrelevanten Politikbereiche gefordert (MÜLLER, 2000a: S. 233).

- Die Politik für ländliche Räume in Deutschland entspricht weder dem neuen Paradigma für ländliche Räume noch wird sie den in den letzten Jahren von der Bundesregierung für die Arbeitsplätze in ländlichen Regionen formulierten Zielen gerecht. Die Umsetzung des Reformvorschlags des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim BMELV aus dem Jahre 2006, insbesondere ein Abbau der Mehrebenenverflechtung und Stärkung dezentraler Entscheidungsstrukturen verbunden mit einer entsprechenden Umverteilung von Finanzmitteln zugunsten der unteren Ebenen dürfte ein wichtiger Schritt in Richtung einer Politik für ländliche Räume sein, die sektorübergreifend und an den regionalen Entwicklungspotentialen anknüpfend zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen kann (WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT FÜR AGRARPOLITIK, 2006).

Dieser Bericht bietet mehrere Ansatzpunkte für die weitere Erforschung der Erwerbstätigkeit in den ländlichen Landkreisen Deutschlands. Die Beobachtung von Struktur- und Entwicklungsunterschieden zwischen einzelnen Kreistypen ließe sich durch weitergehende statistische Analysen wie zum Beispiel durch Testverfahren der Varianzanalyse ergänzen. Zu bestimmten Aspekten der Erwerbstätigkeit in ländlichen Kreisen wie der Frauenerwerbstätigkeit oder dem Erwerbseinkommen kann mit Hilfe der Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung nichts ausgesagt werden. Eine Auswertung von Mikrodatensätzen wie dem Mikrozensus oder dem SOEP könnten hierbei aufschlussreich sein - vorausgesetzt, in den Datensätzen sind die Fallzahlen für die einzelnen Landkreistypen hinreichend groß. Ein weites Forschungsfeld ergibt sich mit der Frage nach den Ursachen für Entwicklungsunterschiede zwischen Landkreisen bzw. Kreistypen. Die bereits existierenden ökonometrischen Ansätze zur Erklärung von Unterschieden beim Wachstum der Zahl der Erwerbstätigen lassen sich sicherlich weiter entwickeln. Und auch die Möglichkeiten, durch Fallstudien wichtige Einflussfaktoren aufzudecken, sind längst noch nicht ausgeschöpft.

Mit einer Problematik ist man bei allen Versuchen der empirischen Erklärung der Entwicklungsunterschiede konfrontiert: Es mangelt an einer guten theoretischen Basis für die Untersuchungen. Eine Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen die so umfassend ist, dass sie unter anderem die für das Wirtschaftswachstum eines Landkreises offenbar maßgeblichen lokalen Besonderheiten berücksichtigt, gibt es derzeit nicht. Somit bietet auch die Theorie, und zwar nicht notwendigerweise nur die Wirtschaftstheorie, viel Raum für Forschungen zum Thema dieses Berichts.

Literaturverzeichnis

- AKETR (2004) 20 Jahre Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder; Porträt, Arbeitsweise, Datenangebot. Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden
- AKETR (2007) Qualitätsbericht – Regionale Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Länder. Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden
- AKETR (2010a) Reihe 2, Band 1: Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2008. Wiesbaden
- AKETR (2010b) Reihe 2, Band 3: Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1999 bis 2008. Wiesbaden
- AKETR (2011) Methodenhandbuch – Regionale Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder. Wiesbaden
- AMEND E, BOGAI D (2005) Regionale Arbeitsmärkte in Ostdeutschland: Was hat das eine, was das andere Land nicht hat? IAB Kurzbericht 25/2005. Nürnberg
- AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG (2010) Bildung in Deutschland 2010
- BADE F-J (1996) Regionale Beschäftigungsprognose 2002. Fortschreibung und Ex-post-Kontrolle der Prognose 2000. Informationen zur Raumentwicklung Heft 9/1996, S. 571-596
- BADE F-J (2004) Die regionale Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 2010. Informationen zur Raumentwicklung Heft 3/4.2004, S. 169-186
- BADE F-J, KIEHL M, MIKELEIT T, PAPANIKOLAOU G (2003) Wirtschaftliche Aussichten der Regionen Deutschlands. In: vhw Forum Wohneigentum. Zeitschrift für Wohneigentum in der Stadtentwicklung und Immobilienwirtschaft, Heft 3, S. 116-120
- BBSR (2009) Laufende Raumbbeobachtung – Indikatorenblatt Erwerbsquote Frauen. Online-Publikation auf <http://www.bbsr.bund.de...> Download am 17.02.2011
- BELITZ H, CLEMENS M, GORNIG M (2009) Wirtschaftsstrukturen und Produktivität im internationalen Vergleich. Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 2-2009, hrsg. von der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI). Berlin
- BLIEN U, WOLF K (2002) Regional Development of Employment in Eastern Germany: An Analysis with an Econometric Analogue to Shift-Share Techniques. Papers in Regional Science 81/3, S. 391-414
- BLUM U (2007) Der Einfluss von Führungsfunktionen auf das Regionaleinkommen: eine ökonometrische Analyse deutscher Regionen. Wirtschaft im Wandel 6/2007: S. 187-194

- BMELV (2008) Handlungskonzept zur Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume. Berlin und Bonn
- BÖHME S, EIGENHÜLLER L (2005) Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten. Länderstudie Bayern. IAB regional, Berichte und Analysen des IAB Bayern Nr. 01/2005. Nürnberg
- BOGAI D (1995) Der Arbeitsmarkt im ländlichen Raum der neuen Bundesländer. WSI Mitteilungen 9/1995, S. 565-573
- BONIN H, SCHNEIDER M, QUINKE H, ARENS T (2007) Zukunft von Bildung und Arbeiten. Perspektiven von Arbeitskräftebedarf und -angebot bis 2020. IZA Research Report No. 9. Bonn
- BRENKE K (2003) Wie ostdeutsche Unternehmen die Standortbedingungen in ihrer Region einschätzen – Ergebnisse einer Umfrage, DIW Studie, November 2003. Berlin
- BRÜCK-KLINGBERG A, HARTEN U, WROBEL M (2005) Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten. Länderstudie Niedersachsen. IAB regional, Berichte und Analysen des IAB Niedersachsen-Bremen Nr. 02/2005. Nürnberg
- BRYDEN J, BOLLMAN R (2000) Rural Employment in Industrialised Countries. *Agricultural Economics* 22, S. 185-197
- BUETTNER T, EBERTZ A (2009) Spatial Implication of Minimum Wages. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 229, S. 292-312
- BUNDESREGIERUNG (2009) Handlungskonzept zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Berlin und Bonn
- BUSCH A, HOLST E (2008) Verdienstdifferenzen zwischen Frauen und Männern nur teilweise durch Strukturmerkmale zu erklären. In: *Wochenbericht des DIW Berlin*, Vol. 75, No. 15, S. 184-190
- EBERTZ A (2008) Die Wohnortwahl privater Haushalte und die Bewertung lokaler Standortfaktoren in den sächsischen Gemeinden. *ifo Dresden berichtet* 5/2008: S. 14-22
- ECKEY H-F (2006) *Regionalökonomie*. Vorlesungsskript, Sommersemester 2006, Universität Kassel. Kassel
- EICKELPASCH A, BRENKE K, GEPPERT K, GORNIG M (2009) Wachstums- und Beschäftigungschancen in wissensintensiven Dienstleistungsmärkten in Ostdeutschland. *Politikberatung kompakt* 54, DIW. Berlin
- ERRINGTON A J (1990) Rural Employment in England: Some Data Sources and Their Use. *Journal of Agricultural Economics* Vol. 41(1), S. 47-61
- FARHAUER O, GRANATO N (2006) Standortfaktoren und Branchenmix entscheidend für Beschäftigung. IAB Kurzbericht 4/2006. Nürnberg
- FRANZ W (2003) *Arbeitsmarktökonomik*. 5. Auflage. Springer Verlag. Heidelberg

- FRANZ W (2009) Arbeitsmarktökonomik. 7. Auflage. Springer Verlag. Heidelberg
- GARTNER H (2005) The Imputation of Wages above the Contribution Limit with the Germany IAB Employment Sample. FDZ Methodenreport Nr. 2/2005. Nürnberg
- GRANATO N, FAHRHAUER O, DIETRICH I (2005) Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten. Länderstudie Sachsen-Anhalt. IAB regional, Berichte und Analysen des IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen Nr. 01/2005. Nürnberg
- GUTH D, HOLZ-RAU C, MACIOLEK M, SCHEINER J (2010) Beschäftigungssuburbanisierung, Siedlungsstruktur und Berufspendelverkehr: Ergebnisse für deutsche Agglomerationsräume 1999-2007. Raumforschung und Raumordnung Vol. 68(4)
- HAMANN S, JAHN D, RAU M, WAPLER R (2005) Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten. Länderstudie Rheinland-Pfalz. IAB regional. Berichte und Analysen des IAB Rheinland-Pfalz/Saarland Nr. 01/2005. Nürnberg
- HASTINGS D (2002) Local area job densities: 2002. National Statistics Feature, Office for National Statistics. London
- HIRSCH B, KÖNIG M, MÜLLER J (2009a) Is There a Gap in the Gap? Regional Differences in the Gender Pay Gap. IZA Discussion Paper No. 4231. Bonn
- HIRSCH B, KÖNIG M, MÜLLER J (2009b) Lohnabstand von Frauen in der Stadt kleiner als auf dem Land. IAB Kurzbericht 22/2009. Nürnberg
- HODGE I, WHITBY M (1981) Rural Employment. Trends. Options. Choices. Methuen. London und New York
- HUMMEL M, THEIN A, ZIKA G (2010) Der Arbeitskräftebedarf nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Qualifikationen bis 2025. In: Helmrich R, Zika G (Hrsg.) Beruf und Qualifikation in der Zukunft. Bielefeld. W Bertelsmann Verlag
- IWH (2008) Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Thüringen. Fortschreibung 2008. Halle
- KRUMBEIN W (2003) Südniedersachsen: Kompetenzregion oder Problemregion? Schriftenreihe des Instituts für Regionalforschung e. V. an der Universität Göttingen, Heft 15/2003. Göttingen
- JONES M (2004) Rural Labour Markets: The Welsh Example. Local Economy 18(3): S. 226-248
- KELLER B, SEIFERT H (2009) Atypische Beschäftigungsverhältnisse. Politik und Zeitgeschichte 27/2009, S. 40-46
- KÖRNER T, PUCH K (2009) Der Mikrozensus im Kontext anderer Arbeitsmarktstatistiken. Wirtschaft und Statistik 6/2009, S. 528-552
- MÜLLER K (1998) Arbeits- und Lebensbereiche in ländlichen Räumen – nur noch Restgrößen? Ländlicher Raum 49(2): S. 59-63

- MÜLLER K (2000) Der Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen. Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit, Heft 5, S. 231-237
- OECD (2006) Das neue Paradigma für den ländlichen Raum. Politik und Governance. OECD-Berichte über die Politik für den ländlichen Raum. Paris
- RAGNITZ J, EICHLER S, GRUNDIG B, LEHMANN H, POHL C, SCHNEIDER L, SEITZ H, THUM M (2007) Die demographische Entwicklung in Ostdeutschland. ifo Dresden Studie 41. Dresden
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2009a) Landwirtschaft in Deutschland und der Europäischen Union 2009. Wiesbaden
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2009b) Niedriglohneinkommen und Erwerbstätigkeit. Begleitmaterial zum Pressegespräch am 19. August 2009 in Frankfurt am Main. Wiesbaden
- STRAUBE R, HESSE L (2007) Alternative Indikatoren der Erwerbstätigenrechnung für den Freistaat Sachsen – Vollzeitäquivalente und Standard-Arbeitsvolumen. Statistik in Sachsen 3/2007: S. 59-73
- SUEDEKUM J (2006) Concentration and Specialization Trends in Germany since Reunification. Regional Studies 40, S. 861-873
- TROEGER-WEIß G, DORNHARDT H-J, HERNESATH A, KALTENEGGER C, SCHECK C (2008) Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen. Werkstatt: Praxis-Heft 59 des BBR. Bonn
- WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT FÜR AGRARPOLITIK BEIM BMELV (2006) Weiterentwicklung der Politik für die ländlichen Räume

Anhang

**Ausgewählte Ergebnisse für
alle Bundesländer, Landkreise
und kreisfreien Städte**

Inhaltsverzeichnis - Anhang	Seite
Tabelle A.1: Anzahl der Erwerbstätigen, 1995 und 2008	1
Tabelle A.2: Erwerbstätigenquote (bezogen auf Vollzeitäquivalente) 2000 und 2008	11
Tabelle A.3: Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008	21
Tabelle A.4: Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008	31

Tabelle A.1: Anzahl der Erwerbstätigen, 1995 und 2008

Regional- schlüssel	Bundesland bzw. Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Deutschland			37.601.000	40.279.000	+7,12
Bundesländer					
	Mittelwert		2.350.063	2.517.438	+3,86
	Minimum		385.308	392.371	-11,00
	Maximum		7.873.896	8.689.572	+11,50
01	Schleswig-Holstein		1.199.852	1.272.838	+6,08
02	Hamburg		1.012.454	1.114.152	+10,04
03	Niedersachsen		3.358.799	3.662.362	+9,04
04	Bremen		385.308	392.371	+1,83
05	Nordrhein-Westfalen		7.873.896	8.689.572	+10,36
06	Hessen		2.903.033	3.114.200	+7,27
07	Rheinland-Pfalz		1.665.952	1.857.460	+11,50
08	Baden-Württemberg		5.031.711	5.601.554	+11,33
09	Bayern		6.014.048	6.648.536	+10,55
10	Saarland		474.355	510.345	+7,59
11	Berlin		1.623.238	1.638.017	+0,91
12	Brandenburg		1.075.213	1.048.299	-2,50
13	Mecklenburg-Vorpommern		777.918	732.144	-5,88
14	Sachsen		2.007.016	1.953.626	-2,66
15	Sachsen-Anhalt		1.140.304	1.014.896	-11,00
16	Thüringen		1.057.903	1.028.628	-2,77
Landkreise und kreisfreie Städte					
	Mittelwert		91.044	97.528	+6,67
	Minimum		18.540	19.125	-28,15
	Maximum		1.623.238	1.638.017	+44,61
01001	Flensburg, krsfr. Stadt	8	55.140	54.845	-0,54
01002	Kiel, Ldhst., krsfr. Stadt	5	149.314	155.750	+4,31
01003	Lübeck, Hansestadt, krsfr. Stadt	5	113.124	117.478	+3,85
01004	Neumünster, krsfr. Stadt	6	46.332	44.793	-3,32
01051	Dithmarschen, Kreis	9	53.875	55.892	+3,74
01053	Herzogtum Lauenburg, Kreis	4	58.711	64.336	+9,58
01054	Nordfriesland, Kreis	9	75.629	80.021	+5,81
01055	Ostholstein, Kreis	7	83.497	84.990	+1,79
01056	Pinneberg, Kreis	2	106.644	119.177	+11,75
01057	Plön, Kreis	7	40.185	42.300	+5,26
01058	Rendsburg-Eckernförde, Kreis	6	99.746	108.351	+8,63
01059	Schleswig-Flensburg, Kreis	8	70.326	76.094	+8,20
01060	Segeberg, Kreis	3	106.762	115.159	+7,87
01061	Steinburg, Kreis	8	54.719	53.162	-2,85
01062	Stormarn, Kreis	3	85.848	100.490	+17,06
02000	Hamburg	1	1.012.454	1.114.152	+10,04
03101	Braunschweig, krsfr. Stadt	5	149.518	153.248	+2,49
03102	Salzgitter, krsfr. Stadt	5	58.297	58.643	+0,59
03103	Wolfsburg, krsfr. Stadt	5	86.450	116.240	+34,46
03151	Gifhorn, Landkreis	7	46.115	52.355	+13,53

Tabelle A.1: (Fortsetzung 1)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 1)					
03152	Göttingen, Landkreis	6	124.052	128.411	+3,51
03153	Goslar, Landkreis	6	69.892	63.293	-9,44
03154	Helmstedt, Landkreis	7	28.768	28.798	+0,10
03155	Northeim, Landkreis	7	61.011	58.832	-3,57
03156	Osterode am Harz, Landkreis	7	40.032	36.137	-9,73
03157	Peine, Landkreis	6	39.137	42.607	+8,87
03158	Wolfenbüttel, Landkreis	6	32.620	34.208	+4,87
03241	Hannover, Region	2	585.409	615.151	+5,08
03251	Diepholz, Landkreis	4	76.226	89.712	+17,69
03252	Hameln-Pyrmont, Landkreis	6	70.467	69.096	-1,95
03254	Hildesheim, Landkreis	6	120.681	120.715	+0,03
03255	Holzwinden, Landkreis	7	33.677	30.479	-9,50
03256	Nienburg (Weser), Landkreis	4	49.618	50.928	+2,64
03257	Schaumburg, Landkreis	3	57.541	60.520	+5,18
03351	Celle, Landkreis	8	72.039	73.499	+2,03
03352	Cuxhaven, Landkreis	7	64.753	67.420	+4,12
03353	Harburg, Landkreis	3	65.231	79.120	+21,29
03354	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	9	18.540	19.125	+3,16
03355	Lüneburg, Landkreis	8	66.019	74.862	+13,39
03356	Osterholz, Landkreis	3	33.237	36.724	+10,49
03357	Rotenburg (Wümme), Landkreis	4	64.560	74.420	+15,27
03358	Soltau-Fallingb. b., Landkreis	9	64.780	67.793	+4,65
03359	Stade, Landkreis	3	68.904	79.727	+15,71
03360	Uelzen, Landkreis	9	39.707	39.819	+0,28
03361	Verden, Landkreis	3	53.762	57.793	+7,50
03401	Delmenhorst, krsfr. Stadt	4	29.341	32.453	+10,61
03402	Emden, krsfr. Stadt	6	33.387	36.849	+10,37
03403	Oldenburg (Oldenb.), krsfr. Stadt	5	94.269	102.144	+8,35
03404	Osnabrück, krsfr. Stadt	5	106.237	117.827	+10,91
03405	Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	6	46.007	44.241	-3,84
03451	Ammerland, Landkreis	6	43.421	51.280	+18,10
03452	Aurich, Landkreis	6	63.467	73.012	+15,04
03453	Cloppenburg, Landkreis	7	55.677	74.309	+33,46
03454	Emsland, Landkreis	8	124.477	155.604	+25,01
03455	Friesland, Landkreis	6	36.495	38.987	+6,83
03456	Grafschaft Bentheim, Landkreis	8	49.797	60.642	+21,78
03457	Leer, Landkreis	6	52.038	65.117	+25,13
03458	Oldenburg, Landkreis	7	35.890	44.454	+23,86
03459	Osnabrück, Landkreis	6	128.986	147.769	+14,56
03460	Vechta, Landkreis	6	56.474	76.518	+35,49
03461	Wesermarsch, Landkreis	7	38.344	37.354	-2,58
03462	Wittmund, Landkreis	7	23.449	24.127	+2,89
04011	Bremen, krsfr. Stadt	1	323.769	327.183	+1,05
04012	Bremerhaven, krsfr. Stadt	5	61.539	65.188	+5,93
05111	Düsseldorf, krsfr. Stadt	1	434.209	486.293	+12,00
05112	Duisburg, krsfr. Stadt	1	210.598	224.980	+6,83
05113	Essen, krsfr. Stadt	1	291.168	313.187	+7,56

Tabelle A.1: (Fortsetzung 2)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 2)					
05114	Krefeld, krsfr. Stadt	1	119.280	119.642	+0,30
05116	Mönchengladbach, krsfr. Stadt	1	116.680	123.797	+6,10
05117	Mülheim an der Ruhr, krsfr. Stadt	1	75.941	78.794	+3,76
05119	Oberhausen, krsfr. Stadt	1	86.222	88.917	+3,13
05120	Remscheid, krsfr. Stadt	1	63.602	60.034	-5,61
05122	Solingen, krsfr. Stadt	1	69.181	70.899	+2,48
05124	Wuppertal, krsfr. Stadt	1	173.884	167.966	-3,40
05154	Kleve, Kreis	3	109.385	128.386	+17,37
05158	Mettmann, Kreis	2	212.386	237.929	+12,03
05162	Rhein-Kreis Neuss	2	165.562	188.326	+13,75
05166	Viersen, Kreis	2	109.708	122.704	+11,85
05170	Wesel, Kreis	2	161.974	185.800	+14,71
05313	Aachen, krsfr. Stadt	1	142.037	165.056	+16,21
05314	Bonn, krsfr. Stadt	1	201.046	224.864	+11,85
05315	Köln, krsfr. Stadt	1	565.089	662.632	+17,26
05316	Leverkusen, krsfr. Stadt	1	82.087	81.060	-1,25
05354	Aachen, Kreis	2	97.158	111.001	+14,25
05358	Düren, Kreis	3	100.139	111.000	+10,85
05362	Rhein-Erft-Kreis	2	150.140	181.906	+21,16
05366	Euskirchen, Kreis	3	65.827	76.641	+16,43
05370	Heinsberg, Kreis	2	75.451	90.656	+20,15
05374	Oberbergischer Kreis	2	112.344	132.314	+17,78
05378	Rheinisch-Bergischer Kreis	2	90.797	107.383	+18,27
05382	Rhein-Sieg-Kreis	2	175.622	216.934	+23,52
05512	Bottrop, krsfr. Stadt	1	42.466	47.401	+11,62
05513	Gelsenkirchen, krsfr. Stadt	1	113.916	110.555	-2,95
05515	Münster, krsfr. Stadt	5	166.667	198.106	+18,86
05554	Borken, Kreis	6	153.542	180.427	+17,51
05558	Coesfeld, Kreis	6	75.836	88.698	+16,96
05562	Recklinghausen, Kreis	2	224.002	229.831	+2,60
05566	Steinfurt, Kreis	6	167.677	199.834	+19,18
05570	Warendorf, Kreis	6	113.868	125.084	+9,85
05711	Bielefeld, krsfr. Stadt	1	169.265	184.339	+8,91
05754	Gütersloh, Kreis	2	164.991	193.095	+17,03
05758	Herford, Kreis	2	117.569	121.761	+3,57
05762	Höxter, Kreis	7	62.266	63.603	+2,15
05766	Lippe, Kreis	3	150.789	151.892	+0,73
05770	Minden-Lübbecke, Kreis	3	149.237	158.328	+6,09
05774	Paderborn, Kreis	6	120.457	150.495	+24,94
05911	Bochum, krsfr. Stadt	1	181.369	184.045	+1,48
05913	Dortmund, krsfr. Stadt	1	269.763	297.878	+10,42
05914	Hagen, krsfr. Stadt	1	102.249	98.188	-3,97
05915	Hamm, krsfr. Stadt	1	74.131	78.029	+5,26
05916	Herne, krsfr. Stadt	1	57.263	60.527	+5,70
05954	Ennepe-Ruhr-Kreis	2	134.758	140.748	+4,45
05958	Hochsauerlandkreis	7	130.970	138.129	+5,47
05962	Märkischer Kreis	2	203.724	210.612	+3,38

Tabelle A.1: (Fortsetzung 3)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 3)					
05966	Olpe, Kreis	6	61.287	71.633	+16,88
05970	Siegen-Wittgenstein, Kreis	6	139.698	149.568	+7,07
05974	Soest, Kreis	6	127.651	141.206	+10,62
05978	Unna, Kreis	2	140.964	156.458	+10,99
06411	Darmstadt, krsfr. Stadt	1	122.142	121.074	-0,87
06412	Frankfurt am Main, krsfr. Stadt	1	549.256	617.170	+12,36
06413	Offenbach am Main, krsfr. Stadt	1	60.184	64.192	+6,66
06414	Wiesbaden, Lhst., krsfr. Stadt	1	161.933	170.875	+5,52
06431	Bergstraße, Landkreis	2	91.907	100.622	+9,48
06432	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	2	88.061	97.616	+10,85
06433	Groß-Gerau, Landkreis	2	115.336	117.769	+2,11
06434	Hochtaunuskreis	2	96.037	111.091	+15,68
06435	Main-Kinzig-Kreis	3	157.735	166.394	+5,49
06436	Main-Taunus-Kreis	2	97.188	108.556	+11,70
06437	Odenwaldkreis	3	36.742	37.384	+1,75
06438	Offenbach, Landkreis	2	139.518	149.198	+6,94
06439	Rheingau-Taunus-Kreis	3	58.651	62.563	+6,67
06440	Wetteraukreis	3	100.207	112.606	+12,37
06531	Gießen, Landkreis	6	120.137	126.513	+5,31
06532	Lahn-Dill-Kreis	6	110.225	120.914	+9,70
06533	Limburg-Weilburg, Landkreis	6	64.672	70.865	+9,58
06534	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	6	108.336	117.814	+8,75
06535	Vogelsbergkreis	7	45.751	43.739	-4,40
06611	Kassel, krsfr. Stadt	5	131.703	136.964	+3,99
06631	Fulda, Landkreis	8	103.401	114.873	+11,09
06632	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	8	58.245	59.153	+1,56
06633	Kassel, Landkreis	6	85.819	90.977	+6,01
06634	Schwalm-Eder-Kreis	7	73.643	73.541	-0,14
06635	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	7	77.782	79.903	+2,73
06636	Werra-Meißner-Kreis	7	48.423	41.835	-13,61
07111	Koblenz, krsfr. Stadt	5	93.458	98.713	+5,62
07131	Ahrweiler, Landkreis	6	42.451	49.992	+17,76
07132	Altenkirchen (Westerw.), Landkreis	6	47.665	53.421	+12,08
07133	Bad Kreuznach, Landkreis	6	63.724	69.869	+9,64
07134	Birkenfeld, Landkreis	7	38.228	38.819	+1,55
07135	Cochem-Zell, Landkreis	7	28.305	30.428	+7,50
07137	Mayen-Koblenz, Landkreis	6	77.805	84.095	+8,08
07138	Neuwied, Landkreis	6	72.542	80.895	+11,51
07140	Rhein-Hunsrück-Kreis	7	43.076	49.162	+14,13
07141	Rhein-Lahn-Kreis	6	43.382	47.429	+9,33
07143	Westerwaldkreis	6	80.606	89.687	+11,27
07211	Trier, krsfr. Stadt	5	68.000	76.587	+12,63
07231	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	7	47.893	53.403	+11,50
07232	Eifelkreis Bitburg-Prüm	7	34.660	39.674	+14,47
07233	Vulkaneifel, Landkreis	7	25.577	28.459	+11,27
07235	Trier-Saarburg, Landkreis	7	35.811	42.511	+18,71
07311	Frankenthal (Pfalz), krsfr. Stadt	2	20.941	22.517	+7,53

Tabelle A.1: (Fortsetzung 4)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 4)					
07312	Kaiserslautern, krsfr. Stadt	6	62.098	68.058	+9,60
07313	Landau in der Pfalz, krsfr. Stadt	3	22.373	28.948	+29,39
07314	Ludwigshafen a. Rh., krsfr. Stadt	1	115.697	111.302	-3,80
07315	Mainz, krsfr. Stadt	5	127.156	142.604	+12,15
07316	Neustadt a.d. Weinstraße, krsfr. Stadt	3	26.222	25.963	-0,99
07317	Pirmasens, krsfr. Stadt	6	27.137	25.959	-4,34
07318	Speyer, krsfr. Stadt	2	30.322	34.605	+14,13
07319	Worms, krsfr. Stadt	6	35.897	39.870	+11,07
07320	Zweibrücken, krsfr. Stadt	6	20.747	23.139	+11,53
07331	Alzey-Worms, Landkreis	6	31.375	42.210	+34,53
07332	Bad Dürkheim, Landkreis	3	39.316	45.839	+16,59
07333	Donnersbergkreis	7	23.433	28.012	+19,54
07334	Germersheim, Landkreis	3	47.137	56.352	+19,55
07335	Kaiserslautern, Landkreis	6	26.375	32.187	+22,04
07336	Kusel, Landkreis	7	20.750	22.461	+8,25
07337	Südliche Weinstraße, Landkreis	3	33.980	39.766	+17,03
07338	Rhein-Pfalz-Kreis	2	31.467	40.554	+28,88
07339	Mainz-Bingen, Landkreis	6	55.625	69.273	+24,54
07340	Südwestpfalz, Landkreis	6	24.720	24.702	-0,07
08111	Stuttgart, Stadtkreis	1	444.282	471.568	+6,14
08115	Böblingen, Landkreis	2	181.540	210.356	+15,87
08116	Esslingen, Landkreis	2	233.038	254.402	+9,17
08117	Göppingen, Landkreis	2	113.575	113.147	-0,38
08118	Ludwigsburg, Landkreis	2	214.691	239.507	+11,56
08119	Rems-Murr-Kreis	2	172.547	184.714	+7,05
08121	Heilbronn, Stadtkreis	5	85.292	94.224	+10,47
08125	Heilbronn, Landkreis	6	116.316	151.237	+30,02
08126	Hohenlohekreis	7	51.730	61.940	+19,74
08127	Schwäbisch Hall, Landkreis	7	81.944	96.329	+17,55
08128	Main-Tauber-Kreis	7	67.725	70.449	+4,02
08135	Heidenheim, Landkreis	6	63.657	64.232	+0,90
08136	Ostalbkreis	6	136.940	151.016	+10,28
08211	Baden-Baden, Stadtkreis	2	36.633	42.949	+17,24
08212	Karlsruhe, Stadtkreis	1	199.354	217.059	+8,88
08215	Karlsruhe, Landkreis	2	154.416	191.559	+24,05
08216	Rastatt, Landkreis	2	96.874	112.312	+15,94
08221	Heidelberg, Stadtkreis	1	94.784	109.723	+15,76
08222	Mannheim, Stadtkreis	1	201.801	219.171	+8,61
08225	Neckar-Odenwald-Kreis	4	60.238	62.335	+3,48
08226	Rhein-Neckar-Kreis	2	173.408	214.074	+23,45
08231	Pforzheim, Stadtkreis	5	71.931	69.688	-3,12
08235	Calw, Landkreis	6	62.456	61.073	-2,21
08236	Enzkreis	6	64.410	75.970	+17,95
08237	Freudenstadt, Landkreis	7	55.894	60.737	+8,66
08311	Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	5	122.680	147.306	+20,07
08315	Breisgau-Hochschw., Landkreis	6	90.583	103.384	+14,13
08316	Emmendingen, Landkreis	6	58.335	63.852	+9,46

Tabelle A.1: (Fortsetzung 5)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 5)					
08317	Ortenaukreis	6	195.364	220.794	+13,02
08325	Rottweil, Landkreis	6	64.769	70.365	+8,64
08326	Schwarzwald-Baar-Kreis	6	101.046	109.753	+8,62
08327	Tuttlingen, Landkreis	6	60.142	70.830	+17,77
08335	Konstanz, Landkreis	6	114.057	126.970	+11,32
08336	Lörrach, Landkreis	6	91.368	101.267	+10,83
08337	Waldshut, Landkreis	7	66.019	71.572	+8,41
08415	Reutlingen, Landkreis	6	131.417	139.165	+5,90
08416	Tübingen, Landkreis	6	81.920	96.898	+18,28
08417	Zollernalbkreis	6	92.966	87.965	-5,38
08421	Ulm, Stadtkreis	5	98.477	111.857	+13,59
08425	Alb-Donau-Kreis	7	62.404	71.193	+14,08
08426	Biberach, Landkreis	7	81.121	95.685	+17,95
08435	Bodenseekreis	6	89.035	106.551	+19,67
08436	Ravensburg, Landkreis	6	126.507	141.976	+12,23
08437	Sigmaringen, Landkreis	7	68.026	64.396	-5,34
09161	Ingolstadt, krsfr. Stadt	5	77.447	100.590	+29,88
09162	München, krsfr. Stadt	1	878.187	953.946	+8,63
09163	Rosenheim, krsfr. Stadt	8	42.429	44.732	+5,43
09171	Altötting, Landkreis	8	50.859	57.219	+12,51
09172	Berchtesgadener Land, Landkreis	8	49.450	48.776	-1,36
09173	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	8	47.896	51.730	+8,00
09174	Dachau, Landkreis	3	38.393	48.596	+26,58
09175	Ebersberg, Landkreis	3	36.657	48.793	+33,11
09176	Eichstätt, Landkreis	7	35.244	44.409	+26,00
09177	Erding, Landkreis	4	38.917	46.915	+20,55
09178	Freising, Landkreis	3	72.348	104.626	+44,61
09179	Fürstenfeldbruck, Landkreis	2	58.599	67.574	+15,32
09180	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	9	43.028	40.848	-5,07
09181	Landsberg am Lech, Landkreis	4	40.232	49.228	+22,36
09182	Miesbach, Landkreis	8	40.291	45.615	+13,21
09183	Mühldorf a.Inn, Landkreis	8	43.859	48.460	+10,49
09184	München, Landkreis	2	168.586	236.782	+40,45
09185	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	7	37.365	40.610	+8,68
09186	Pfaffenhofen a.d.Ilm, Landkreis	6	37.752	46.061	+22,01
09187	Rosenheim, Landkreis	8	87.914	102.758	+16,88
09188	Starnberg, Landkreis	3	49.052	60.054	+22,43
09189	Traunstein, Landkreis	8	77.699	84.722	+9,04
09190	Weilheim-Schongau, Landkreis	8	54.701	61.062	+11,63
09261	Landshut, krsfr. Stadt	8	44.263	46.954	+6,08
09262	Passau, krsfr. Stadt	8	43.107	47.053	+9,15
09263	Straubing, krsfr. Stadt	8	30.298	35.785	+18,11
09271	Deggendorf, Landkreis	8	56.885	64.451	+13,30
09272	Freyung-Grafenau, Landkreis	9	35.971	34.055	-5,33
09273	Kelheim, Landkreis	7	44.700	49.320	+10,34
09274	Landshut, Landkreis	8	49.024	58.995	+20,34
09275	Passau, Landkreis	8	73.149	78.110	+6,78

Tabelle A.1: (Fortsetzung 6)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 6)					
09276	Regen, Landkreis	9	37.284	35.619	-4,47
09277	Rottal-Inn, Landkreis	9	49.484	53.057	+7,22
09278	Straubing-Bogen, Landkreis	8	30.572	33.645	+10,05
09279	Dingolfing-Landau, Landkreis	8	48.118	62.082	+29,02
09361	Amberg, krsfr. Stadt	8	31.797	32.455	+2,07
09362	Regensburg, krsfr. Stadt	5	122.837	138.161	+12,48
09363	Weiden i.d.OPf., krsfr. Stadt	9	35.828	37.168	+3,74
09371	Amberg-Sulzbach, Landkreis	8	34.950	36.881	+5,53
09372	Cham, Landkreis	7	58.488	65.608	+12,17
09373	Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	7	52.730	57.844	+9,70
09374	Neustadt a. d. Waldnaab, Landkreis	9	34.103	35.210	+3,25
09375	Regensburg, Landkreis	7	48.821	56.990	+16,73
09376	Schwandorf, Landkreis	9	61.544	68.464	+11,24
09377	Tirschenreuth, Landkreis	9	34.155	31.543	-7,65
09461	Bamberg, krsfr. Stadt	6	62.601	66.723	+6,58
09462	Bayreuth, krsfr. Stadt	8	59.298	58.956	-0,58
09463	Coburg, krsfr. Stadt	6	37.396	38.874	+3,95
09464	Hof, krsfr. Stadt	8	34.846	33.553	-3,71
09471	Bamberg, Landkreis	6	39.249	46.542	+18,58
09472	Bayreuth, Landkreis	8	37.174	35.175	-5,38
09473	Coburg, Landkreis	6	40.430	36.242	-10,36
09474	Forchheim, Landkreis	6	34.493	38.736	+12,30
09475	Hof, Landkreis	8	49.868	43.942	-11,88
09476	Kronach, Landkreis	7	38.091	35.827	-5,94
09477	Kulmbach, Landkreis	8	36.926	35.857	-2,89
09478	Lichtenfels, Landkreis	7	37.115	35.813	-3,51
09479	Wunsiedel i. Fichtelgeb., Landkreis	8	43.646	37.542	-13,99
09561	Ansbach, krsfr. Stadt	8	32.519	33.888	+4,21
09562	Erlangen, krsfr. Stadt	1	80.535	92.538	+14,90
09563	Fürth, krsfr. Stadt	1	54.182	57.102	+5,39
09564	Nürnberg, krsfr. Stadt	1	348.494	372.314	+6,84
09565	Schwabach, krsfr. Stadt	3	18.819	19.326	+2,69
09571	Ansbach, Landkreis	8	71.481	75.579	+5,73
09572	Erlangen-Höchststadt, Landkreis	3	37.979	54.461	+43,40
09573	Fürth, Landkreis	2	29.588	32.069	+8,39
09574	Nürnberger Land, Landkreis	3	63.308	67.318	+6,33
09575	Neustadt(Aisch)-Bad Windsh., Ldkr.	9	37.498	41.756	+11,36
09576	Roth, Landkreis	3	42.374	48.765	+15,08
09577	Weißenburg-Gunzenhs., Landkreis	9	41.406	41.817	+0,99
09661	Aschaffenburg, krsfr. Stadt	6	49.828	60.257	+20,93
09662	Schweinfurt, krsfr. Stadt	8	53.986	63.330	+17,31
09663	Würzburg, krsfr. Stadt	5	109.949	108.419	-1,39
09671	Aschaffenburg, Landkreis	6	60.861	70.441	+15,74
09672	Bad Kissingen, Landkreis	9	49.962	49.285	-1,36
09673	Rhön-Grabfeld, Landkreis	9	40.397	40.258	-0,34
09674	Haßberge, Landkreis	9	35.399	37.998	+7,34
09675	Kitzingen, Landkreis	7	37.495	43.482	+15,97

Tabelle A.1: (Fortsetzung 7)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 7)					
09676	Miltenberg, Landkreis	6	51.529	55.149	+7,03
09677	Main-Spessart, Landkreis	7	55.280	62.330	+12,75
09678	Schweinfurt, Landkreis	8	29.091	32.715	+12,46
09679	Würzburg, Landkreis	6	41.672	52.294	+25,49
09761	Augsburg, krsfr. Stadt	5	168.801	176.302	+4,44
09762	Kaufbeuren, krsfr. Stadt	8	24.771	23.509	-5,09
09763	Kempten (Allgäu), krsfr. Stadt	8	43.281	46.991	+8,57
09764	Memmingen, krsfr. Stadt	7	31.045	35.712	+15,03
09771	Aichach-Friedberg, Landkreis	6	42.471	47.855	+12,68
09772	Augsburg, Landkreis	6	78.845	90.586	+14,89
09773	Dillingen a.d.Donau, Landkreis	7	38.358	40.873	+6,56
09774	Günzburg, Landkreis	6	56.169	61.269	+9,08
09775	Neu-Ulm, Landkreis	6	66.893	75.607	+13,03
09776	Lindau (Bodensee), Landkreis	8	35.810	38.912	+8,66
09777	Ostallgäu, Landkreis	8	54.841	60.813	+10,89
09778	Unterallgäu, Landkreis	7	57.165	60.297	+5,48
09779	Donau-Ries, Landkreis	7	63.095	72.119	+14,30
09780	Oberallgäu, Landkreis	8	62.727	67.466	+7,55
10041	Saarbrücken, Regionalverband	1	204.095	203.493	-0,29
10042	Merzig-Wadern, Landkreis	3	38.636	41.911	+8,48
10043	Neunkirchen, Landkreis	2	47.642	52.395	+9,98
10044	Saarlouis, Landkreis	2	85.802	97.739	+13,91
10045	Saarpfalz-Kreis	2	70.566	81.221	+15,10
10046	St. Wendel, Landkreis	3	27.613	33.586	+21,63
11000	Berlin	1	1.623.238	1.638.017	+0,91
12051	Brandenb. a.d. Havel, krsfr. Stadt	4	39.815	36.900	-7,32
12052	Cottbus, krsfr. Stadt	5	73.577	65.474	-11,01
12053	Frankfurt (Oder), krsfr. Stadt	4	48.306	41.532	-14,02
12054	Potsdam, krsfr. Stadt	1	89.432	107.554	+20,26
12060	Barnim, Landkreis	4	63.384	62.308	-1,70
12061	Dahme-Spreewald, Landkreis	4	58.387	67.947	+16,37
12062	Elbe-Elster, Landkreis	7	51.079	42.706	-16,39
12063	Havelland, Landkreis	4	44.993	51.490	+14,44
12064	Märkisch-Oderland, Landkreis	4	67.276	64.274	-4,46
12065	Oberhavel, Landkreis	4	64.161	68.195	+6,29
12066	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	7	66.584	47.838	-28,15
12067	Oder-Spree, Landkreis	4	70.572	70.429	-0,20
12068	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	9	45.084	43.889	-2,65
12069	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	4	75.702	75.521	-0,24
12070	Prignitz, Landkreis	9	38.543	34.705	-9,96
12071	Spree-Neiße, Landkreis	7	60.330	46.640	-22,69
12072	Teltow-Fläming, Landkreis	4	58.128	70.079	+20,56
12073	Uckermark, Landkreis	9	59.860	50.818	-15,11
13001	Greifswald, krsfr. Stadt	9	31.131	30.240	-2,86
13002	Neubrandenburg, krsfr. Stadt	9	50.039	45.895	-8,28
13003	Rostock, krsfr. Stadt	5	116.731	104.500	-10,48
13004	Schwerin, krsfr. Stadt	8	75.504	64.362	-14,76

Tabelle A.1: (Fortsetzung 8)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 8)					
13005	Stralsund, krsfr. Stadt	9	35.916	33.149	-7,70
13006	Wismar, krsfr. Stadt	8	22.466	22.637	+0,76
13051	Bad Doberan, Landkreis	7	39.728	46.795	+17,79
13052	Demmin, Landkreis	9	34.336	28.430	-17,20
13053	Güstrow, Landkreis	7	43.092	39.103	-9,26
13054	Ludwigslust, Landkreis	9	49.119	48.369	-1,53
13055	Mecklenburg-Strelitz, Landkreis	9	34.631	27.261	-21,28
13056	Müritz, Landkreis	9	28.242	28.410	+0,59
13057	Nordvorpommern, Landkreis	9	37.660	37.995	+0,89
13058	Nordwestmecklenburg, Landkreis	8	34.846	37.151	+6,61
13059	Ostvorpommern, Landkreis	9	39.966	41.626	+4,15
13060	Parchim, Landkreis	9	37.671	35.323	-6,23
13061	Rügen, Landkreis	9	28.760	30.847	+7,26
13062	Uecker-Randow, Landkreis	9	38.080	30.051	-21,08
14511	Chemnitz, krsfr. Stadt	5	167.608	147.785	-11,83
14521	Erzgebirgskreis	6	159.807	150.113	-6,07
14522	Mittelsachsen, Landkreis	6	144.987	140.482	-3,11
14523	Vogtlandkreis	6	121.812	106.976	-12,18
14524	Zwickau, Landkreis	6	166.761	159.574	-4,31
14612	Dresden, krsfr. Stadt	1	279.682	306.383	+9,55
14625	Bautzen, Landkreis	8	145.438	140.120	-3,66
14626	Görlitz, Landkreis	8	123.376	110.800	-10,19
14627	Meißen, Landkreis	3	120.961	111.489	-7,83
14628	Sächs. Schweiz-Osterzgeb., Ldkrs.	3	102.962	100.311	-2,57
14713	Leipzig, krsfr. Stadt	1	264.344	291.017	+10,09
14729	Leipzig, Landkreis	3	109.884	99.121	-9,79
14730	Nordsachsen, Landkreis	4	99.394	89.455	-10,00
15001	Dessau-Roßlau, krsfr. Stadt	8	49.102	44.567	-9,24
15002	Halle (Saale), krsfr. Stadt	5	147.905	121.008	-18,19
15003	Magdeburg, krsfr. Stadt	5	149.359	137.480	-7,95
15081	Altmarkkreis Salzwedel	9	37.276	36.446	-2,23
15082	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	8	89.595	72.109	-19,52
15083	Börde, Landkreis	7	66.907	70.378	+5,19
15084	Burgenlandkreis	7	85.761	73.404	-14,41
15085	Harz, Landkreis	7	102.129	93.652	-8,30
15086	Jerichower Land, Landkreis	7	39.755	38.995	-1,91
15087	Mansfeld-Südharz, Landkreis	7	65.447	55.189	-15,67
15088	Saalekreis	7	94.610	82.793	-12,49
15089	Salzlandkreis	6	91.438	84.079	-8,05
15090	Stendal, Landkreis	9	56.852	50.438	-11,28
15091	Wittenberg, Landkreis	9	64.168	54.358	-15,29
16051	Erfurt, krsfr. Stadt	5	136.745	134.432	-1,69
16052	Gera, krsfr. Stadt	5	61.177	54.009	-11,72
16053	Jena, krsfr. Stadt	5	54.856	62.638	+14,19
16054	Suhl, krsfr. Stadt	8	27.011	22.355	-17,24
16055	Weimar, krsfr. Stadt	6	32.027	32.001	-0,08
16056	Eisenach, krsfr. Stadt	8	28.861	28.069	-2,74

Tabelle A.1: (Fortsetzung 9 - Ende)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1995	2008	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 9)					
16061	Eichsfeld, Landkreis	8	40.321	43.665	+8,29
16062	Nordhausen, Landkreis	8	43.834	37.244	-15,03
16063	Wartburgkreis	8	50.332	53.201	+5,70
16064	Unstrut-Hainich-Kreis	8	47.273	45.903	-2,90
16065	Kyffhäuserkreis	9	37.235	30.391	-18,38
16066	Schmalkalden-Meiningen, Landkreis	8	61.134	59.063	-3,39
16067	Gotha, Landkreis	6	60.730	65.224	+7,40
16068	Sömmerda, Landkreis	7	27.193	26.602	-2,17
16069	Hildburghausen, Landkreis	9	25.621	26.083	+1,80
16070	Ilm-Kreis	7	45.220	47.152	+4,27
16071	Weimarer Land, Landkreis	6	31.681	31.302	-1,20
16072	Sonneberg, Landkreis	8	25.459	26.656	+4,70
16073	Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis	7	53.863	48.478	-10,00
16074	Saale-Holzland-Kreis	7	36.472	36.747	+0,75
16075	Saale-Orla-Kreis	7	42.029	40.069	-4,66
16076	Greiz, Landkreis	7	48.541	39.811	-17,98
16077	Altenburger Land, Landkreis	6	40.288	37.533	-6,84

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbbeobachtung des BBSR; Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Tabelle A.2: Erwerbstätigenquote (bezogen auf Vollzeitäquivalente) 2000 und 2008

Regional- schlüssel	Bundesland bzw. Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Deutschland			60,29	62,00	+2,83
Bundesländer					
	Mittelwert		59,96	61,64	+2,84
	Minimum		52,11	52,92	+0,80
	Maximum		75,85	78,69	+5,40
01	Schleswig-Holstein		55,81	56,62	+1,44
02	Hamburg		75,85	78,69	+3,74
03	Niedersachsen		56,20	57,99	+3,19
04	Bremen		73,24	73,83	+0,80
05	Nordrhein-Westfalen		59,38	60,35	+1,64
06	Hessen		63,56	65,10	+2,41
07	Rheinland-Pfalz		55,48	57,39	+3,44
08	Baden-Württemberg		64,43	66,12	+2,62
09	Bayern		66,02	67,57	+2,35
10	Saarland		60,28	62,07	+2,96
11	Berlin		57,43	58,53	+1,91
12	Brandenburg		52,11	52,92	+1,57
13	Mecklenburg-Vorpommern		53,38	55,05	+3,13
14	Sachsen		57,62	60,73	+5,40
15	Sachsen-Anhalt		52,54	54,86	+4,42
16	Thüringen		55,97	58,48	+4,48
Landkreise und kreisfreie Städte					
	Mittelwert		59,66	61,41	+3,07
	Minimum		28,62	30,35	-10,14
	Maximum		145,94	162,52	+18,10
01001	Flensburg, krsfr. Stadt	8	80,81	74,04	-8,37
01002	Kiel, Ldhst., krsfr. Stadt	5	78,18	77,27	-1,16
01003	Lübeck, Hansestadt, krsfr. Stadt	5	68,40	70,57	+3,17
01004	Neumünster, krsfr. Stadt	6	71,05	74,44	+4,77
01051	Dithmarschen, Kreis	9	56,68	52,40	-7,55
01053	Herzogtum Lauenburg, Kreis	4	42,08	42,91	+1,99
01054	Nordfriesland, Kreis	9	61,88	63,20	+2,12
01055	Ostholstein, Kreis	7	53,10	53,03	-0,14
01056	Pinneberg, Kreis	2	49,18	50,32	+2,30
01057	Plön, Kreis	7	37,04	38,20	+3,12
01058	Rendsburg-Eckernförde, Kreis	6	48,44	50,17	+3,57
01059	Schleswig-Flensburg, Kreis	8	47,81	48,44	+1,32
01060	Segeberg, Kreis	3	54,52	56,30	+3,27
01061	Steinburg, Kreis	8	52,07	49,15	-5,61
01062	Stormarn, Kreis	3	52,60	57,83	+9,93
02000	Hamburg	1	75,85	78,69	+3,74
03101	Braunschweig, krsfr. Stadt	5	76,36	76,97	+0,80
03102	Salzgitter, krsfr. Stadt	5	73,85	77,47	+4,91
03103	Wolfsburg, krsfr. Stadt	5	115,43	136,16	+17,96
03151	Gifhorn, Landkreis	7	36,41	35,82	-1,63

Tabelle A.2: (Fortsetzung 1)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 1)					
03152	Göttingen, Landkreis	6	57,04	58,43	-1,31
03153	Goslar, Landkreis	6	56,17	56,66	-9,05
03154	Helmstedt, Landkreis	7	38,67	37,28	-9,63
03155	Northeim, Landkreis	7	52,87	53,57	-6,95
03156	Osterode am Harz, Landkreis	7	59,93	61,77	-7,57
03157	Peine, Landkreis	6	40,17	40,17	-3,03
03158	Wolfenbüttel, Landkreis	6	32,46	33,31	-3,71
03241	Hannover, Region	2	68,03	69,19	-1,04
03251	Diepholz, Landkreis	4	49,55	51,79	+2,94
03252	Hameln-Pyrmont, Landkreis	6	56,57	57,33	-5,18
03254	Hildesheim, Landkreis	6	53,96	53,22	-6,11
03255	Holz Minden, Landkreis	7	54,61	54,23	-11,19
03256	Nienburg (Weser), Landkreis	4	50,65	52,68	+1,39
03257	Schaumburg, Landkreis	3	45,83	46,60	-3,33
03351	Celle, Landkreis	8	51,38	52,78	-0,77
03352	Cuxhaven, Landkreis	7	41,57	41,99	-3,67
03353	Harburg, Landkreis	3	37,28	40,29	+7,22
03354	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	9	49,84	50,68	-5,87
03355	Lüneburg, Landkreis	8	51,66	51,49	+3,56
03356	Osterholz, Landkreis	3	39,11	40,16	-0,41
03357	Rotenburg (Wümme), Landkreis	4	52,98	56,19	+6,05
03358	Soltau-Fallingb., Landkreis	9	56,72	60,75	+4,86
03359	Stade, Landkreis	3	47,59	49,34	+3,01
03360	Uelzen, Landkreis	9	53,10	54,77	-3,08
03361	Verden, Landkreis	3	54,10	54,79	-1,70
03401	Delmenhorst, krsfr. Stadt	4	45,50	50,56	+3,30
03402	Emden, krsfr. Stadt	6	95,38	93,28	-1,30
03403	Oldenburg (Oldenb.), krsfr. Stadt	5	77,02	75,18	-0,31
03404	Osnabrück, krsfr. Stadt	5	84,97	86,21	-0,76
03405	Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	6	66,71	69,39	-4,02
03451	Ammerland, Landkreis	6	53,79	55,74	+5,62
03452	Aurich, Landkreis	6	44,95	47,99	+5,93
03453	Cloppenburg, Landkreis	7	54,54	58,91	+14,64
03454	Emsland, Landkreis	8	55,87	60,92	+12,99
03455	Friesland, Landkreis	6	51,15	49,44	-7,81
03456	Grafschaft Bentheim, Landkreis	8	54,05	54,35	+5,73
03457	Leer, Landkreis	6	43,26	46,87	+9,20
03458	Oldenburg, Landkreis	7	42,68	43,50	+2,90
03459	Osnabrück, Landkreis	6	49,36	51,75	+4,25
03460	Vechta, Landkreis	6	63,90	69,19	+16,03
03461	Wesermarsch, Landkreis	7	50,09	52,86	+1,05
03462	Wittmund, Landkreis	7	50,03	52,01	+1,05
04011	Bremen, krsfr. Stadt	1	74,98	74,41	-1,74
04012	Bremerhaven, krsfr. Stadt	5	65,28	71,00	+0,90
05111	Düsseldorf, krsfr. Stadt	1	103,81	106,19	+2,66
05112	Duisburg, krsfr. Stadt	1	56,51	58,38	-1,86
05113	Essen, krsfr. Stadt	1	66,46	67,82	-2,03

Tabelle A.2: (Fortsetzung 2)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 2)					
05114	Krefeld, krsfr. Stadt	1	65,05	64,20	-5,41
05116	Mönchengladbach, krsfr. Stadt	1	58,19	58,85	-2,19
05117	Mülheim an der Ruhr, krsfr. Stadt	1	58,42	61,06	-1,44
05119	Oberhausen, krsfr. Stadt	1	49,23	49,16	-4,15
05120	Remscheid, krsfr. Stadt	1	68,77	69,15	-7,76
05122	Solingen, krsfr. Stadt	1	55,93	56,32	-3,58
05124	Wuppertal, krsfr. Stadt	1	63,11	59,93	-10,62
05154	Kleve, Kreis	3	49,86	49,28	+2,11
05158	Mettmann, Kreis	2	57,68	62,09	+0,11
05162	Rhein-Kreis Neuss	2	50,60	53,65	+1,62
05166	Viersen, Kreis	2	50,25	49,50	-2,61
05170	Wesel, Kreis	2	46,22	46,86	-0,98
05313	Aachen, krsfr. Stadt	1	78,50	72,81	-0,79
05314	Bonn, krsfr. Stadt	1	89,44	87,41	+1,43
05315	Köln, krsfr. Stadt	1	82,09	82,07	+1,64
05316	Leverkusen, krsfr. Stadt	1	69,53	65,90	-9,34
05354	Aachen, Kreis	2	44,03	43,93	-0,91
05358	Düren, Kreis	3	50,60	49,09	-3,21
05362	Rhein-Erft-Kreis	2	45,14	48,03	+4,47
05366	Euskirchen, Kreis	3	47,22	48,27	+2,79
05370	Heinsberg, Kreis	2	40,40	40,90	+3,59
05374	Oberbergischer Kreis	2	56,28	59,35	+3,01
05378	Rheinisch-Bergischer Kreis	2	45,46	48,37	+2,07
05382	Rhein-Sieg-Kreis	2	41,83	43,10	+3,62
05512	Bottrop, krsfr. Stadt	1	46,57	48,82	+1,46
05513	Gelsenkirchen, krsfr. Stadt	1	49,74	51,65	-1,97
05515	Münster, krsfr. Stadt	5	81,47	86,07	+7,55
05554	Borken, Kreis	6	59,83	59,21	+2,19
05558	Coesfeld, Kreis	6	48,90	48,03	+0,47
05562	Recklinghausen, Kreis	2	44,80	43,00	-8,23
05566	Steinfurt, Kreis	6	53,01	54,45	+3,99
05570	Warendorf, Kreis	6	55,40	55,96	-1,08
05711	Bielefeld, krsfr. Stadt	1	72,22	72,02	-1,37
05754	Gütersloh, Kreis	2	67,39	70,06	+4,54
05758	Herford, Kreis	2	63,72	63,15	-3,46
05762	Höxter, Kreis	7	52,04	53,50	-2,45
05766	Lippe, Kreis	3	56,71	56,04	-5,60
05770	Minden-Lübbecke, Kreis	3	64,35	65,04	-2,08
05774	Paderborn, Kreis	6	59,84	60,97	+4,94
05911	Bochum, krsfr. Stadt	1	61,39	59,27	-7,78
05913	Dortmund, krsfr. Stadt	1	59,78	62,69	+2,27
05914	Hagen, krsfr. Stadt	1	64,71	66,25	-5,64
05915	Hamm, krsfr. Stadt	1	53,86	52,73	-2,97
05916	Herne, krsfr. Stadt	1	42,89	45,07	-0,62
05954	Ennepe-Ruhr-Kreis	2	51,15	52,81	-3,89
05958	Hochsauerlandkreis	7	61,68	64,36	-1,07
05962	Märkischer Kreis	2	60,49	61,67	-4,56

Tabelle A.2: (Fortsetzung 3)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 3)					
05966	Olpe, Kreis	6	59,23	63,59	+6,11
05970	Siegen-Wittgenstein, Kreis	6	63,84	65,23	-2,52
05974	Soest, Kreis	6	57,45	57,38	-1,77
05978	Unna, Kreis	2	42,47	46,07	+2,43
06411	Darmstadt, krsfr. Stadt	1	110,51	106,35	-2,74
06412	Frankfurt am Main, krsfr. Stadt	1	116,16	117,16	+1,29
06413	Offenbach am Main, krsfr. Stadt	1	73,24	68,15	-7,73
06414	Wiesbaden, Lhst., krsfr. Stadt	1	79,50	79,43	-0,09
06431	Bergstraße, Landkreis	2	44,40	46,58	+2,02
06432	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	2	38,39	40,68	+3,31
06433	Groß-Gerau, Landkreis	2	63,47	59,94	-7,46
06434	Hochtaunuskreis	2	57,77	65,59	+6,56
06435	Main-Kinzig-Kreis	3	49,66	51,03	+0,20
06436	Main-Taunus-Kreis	2	63,41	64,23	-2,69
06437	Odenwaldkreis	3	48,25	47,67	-4,11
06438	Offenbach, Landkreis	2	54,44	56,22	-1,31
06439	Rheingau-Taunus-Kreis	3	40,37	41,22	-3,40
06440	Wetteraukreis	3	46,01	46,96	+0,95
06531	Gießen, Landkreis	6	59,68	58,91	-1,10
06532	Lahn-Dill-Kreis	6	55,07	59,63	+4,12
06533	Limburg-Weilburg, Landkreis	6	48,05	50,32	+1,58
06534	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	6	52,82	55,96	+3,89
06535	Vogelsbergkreis	7	48,69	48,89	-5,57
06611	Kassel, krsfr. Stadt	5	85,92	87,71	+1,22
06631	Fulda, Landkreis	8	64,97	67,89	+3,65
06632	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	8	60,94	62,57	-4,55
06633	Kassel, Landkreis	6	46,78	48,27	-3,82
06634	Schwalm-Eder-Kreis	7	47,51	49,20	-2,77
06635	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	7	61,98	63,65	-2,35
06636	Werra-Meißner-Kreis	7	53,68	50,44	-14,86
07111	Koblenz, krsfr. Stadt	5	115,67	120,80	+0,83
07131	Ahrweiler, Landkreis	6	45,64	47,18	+0,77
07132	Altenkirchen (Westerw.), Landkreis	6	47,69	49,25	+0,25
07133	Bad Kreuznach, Landkreis	6	51,36	55,70	+6,72
07134	Birkenfeld, Landkreis	7	56,63	57,97	-4,74
07135	Cochem-Zell, Landkreis	7	56,87	59,37	+0,52
07137	Mayen-Koblenz, Landkreis	6	48,07	48,76	+0,61
07138	Neuwied, Landkreis	6	55,40	56,92	+0,38
07140	Rhein-Hunsrück-Kreis	7	55,84	59,83	+4,95
07141	Rhein-Lahn-Kreis	6	45,25	46,83	-1,05
07143	Westerwaldkreis	6	54,73	55,88	+0,93
07211	Trier, krsfr. Stadt	5	86,92	83,91	+3,83
07231	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	7	57,75	60,53	+2,81
07232	Eifelkreis Bitburg-Prüm	7	50,05	53,00	+4,94
07233	Vulkaneifel, Landkreis	7	56,24	58,78	+0,61
07235	Trier-Saarburg, Landkreis	7	35,52	35,76	+2,43
07311	Frankenthal (Pfalz), krsfr. Stadt	2	57,84	62,58	+2,66

Tabelle A.2: (Fortsetzung 4)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 4)					
07312	Kaiserslautern, krsfr. Stadt	6	80,01	85,83	+3,90
07313	Landau in der Pfalz, krsfr. Stadt	3	78,09	80,74	+8,25
07314	Ludwigshafen a. Rh., krsfr. Stadt	1	94,08	88,74	-6,61
07315	Mainz, krsfr. Stadt	5	92,45	86,27	+0,36
07316	Neustadt a.d. Weinstraße, krsfr. Stadt	3	59,36	60,52	+0,01
07317	Pirmasens, krsfr. Stadt	6	79,06	84,22	-4,73
07318	Speyer, krsfr. Stadt	2	78,20	86,09	+8,36
07319	Worms, krsfr. Stadt	6	57,46	60,43	+7,01
07320	Zweibrücken, krsfr. Stadt	6	79,27	87,80	+5,08
07331	Alzey-Worms, Landkreis	6	34,86	39,66	+14,78
07332	Bad Dürkheim, Landkreis	3	39,13	41,72	+3,85
07333	Donnersbergkreis	7	42,26	44,95	+4,70
07334	Germersheim, Landkreis	3	49,90	56,23	+13,15
07335	Kaiserslautern, Landkreis	6	34,03	36,40	+3,92
07336	Kusel, Landkreis	7	35,31	35,83	-4,99
07337	Südliche Weinstraße, Landkreis	3	42,55	45,22	+4,85
07338	Rhein-Pfalz-Kreis	2	28,62	32,11	+10,18
07339	Mainz-Bingen, Landkreis	6	39,81	41,86	+6,18
07340	Südwestpfalz, Landkreis	6	31,49	30,35	-9,58
08111	Stuttgart, Stadtkreis	1	99,98	99,36	-0,18
08115	Böblingen, Landkreis	2	70,56	73,07	+1,28
08116	Esslingen, Landkreis	2	61,97	65,03	+3,63
08117	Göppingen, Landkreis	2	56,72	57,22	-2,00
08118	Ludwigsburg, Landkreis	2	57,08	59,20	+3,85
08119	Rems-Murr-Kreis	2	55,26	56,47	+0,36
08121	Heilbronn, Stadtkreis	5	92,76	93,44	+0,31
08125	Heilbronn, Landkreis	6	54,20	58,89	+10,84
08126	Hohenlohekreis	7	70,46	74,01	+6,77
08127	Schwäbisch Hall, Landkreis	7	63,58	64,59	+4,01
08128	Main-Tauber-Kreis	7	64,66	67,25	+1,26
08135	Heidenheim, Landkreis	6	62,79	64,01	-2,99
08136	Ostalbkreis	6	59,55	62,10	+2,77
08211	Baden-Baden, Stadtkreis	2	96,50	107,16	+11,31
08212	Karlsruhe, Stadtkreis	1	93,91	92,53	+1,98
08215	Karlsruhe, Landkreis	2	51,31	54,31	+6,06
08216	Rastatt, Landkreis	2	61,80	64,61	+4,21
08221	Heidelberg, Stadtkreis	1	86,64	84,67	+1,26
08222	Mannheim, Stadtkreis	1	88,45	88,48	+0,05
08225	Neckar-Odenwald-Kreis	4	52,92	52,96	-1,30
08226	Rhein-Neckar-Kreis	2	46,42	49,78	+6,24
08231	Pforzheim, Stadtkreis	5	77,35	75,01	-2,68
08235	Calw, Landkreis	6	48,27	48,99	+0,24
08236	Enzkreis	6	48,50	50,54	+3,33
08237	Freudenstadt, Landkreis	7	63,02	64,87	+2,40
08311	Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	5	76,23	76,12	+6,27
08315	Breisgau-Hochschw., Landkreis	6	51,81	52,26	+2,13
08316	Emmendingen, Landkreis	6	51,49	50,97	+1,10

Tabelle A.2: (Fortsetzung 5)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 5)					
08317	Ortenaukreis	6	67,26	68,48	+3,13
08325	Rottweil, Landkreis	6	65,00	66,10	+0,64
08326	Schwarzwald-Baar-Kreis	6	65,98	69,32	+1,94
08327	Tuttlingen, Landkreis	6	63,11	69,55	+10,17
08335	Konstanz, Landkreis	6	55,40	55,86	+1,98
08336	Lörrach, Landkreis	6	56,92	57,51	+2,19
08337	Waldshut, Landkreis	7	53,16	54,25	+1,59
08415	Reutlingen, Landkreis	6	61,62	63,29	+1,71
08416	Tübingen, Landkreis	6	50,32	50,67	+4,90
08417	Zollernalbkreis	6	62,09	60,04	-5,99
08421	Ulm, Stadtkreis	5	107,37	113,25	+8,33
08425	Alb-Donau-Kreis	7	47,34	47,41	+1,59
08426	Biberach, Landkreis	7	60,46	64,77	+11,16
08435	Bodenseekreis	6	59,94	66,49	+12,17
08436	Ravensburg, Landkreis	6	62,40	63,49	+3,89
08437	Sigmaringen, Landkreis	7	61,79	62,35	-1,34
09161	Ingolstadt, krsfr. Stadt	5	100,48	107,05	+12,19
09162	München, krsfr. Stadt	1	94,90	89,60	+1,26
09163	Rosenheim, krsfr. Stadt	8	93,45	90,88	-3,50
09171	Altötting, Landkreis	8	66,57	67,98	-0,20
09172	Berchtesgadener Land, Landkreis	8	62,38	63,70	+2,24
09173	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	8	54,46	54,84	+1,40
09174	Dachau, Landkreis	3	39,47	43,26	+12,98
09175	Ebersberg, Landkreis	3	43,38	49,16	+15,19
09176	Eichstätt, Landkreis	7	41,28	44,23	+11,67
09177	Erding, Landkreis	4	45,10	45,76	+9,31
09178	Freising, Landkreis	3	69,68	78,38	+20,82
09179	Fürstenfeldbruck, Landkreis	2	38,50	42,00	+6,56
09180	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	9	65,88	63,64	-7,12
09181	Landsberg am Lech, Landkreis	4	53,00	54,47	+8,09
09182	Miesbach, Landkreis	8	58,05	62,95	+8,71
09183	Mühldorf a.Inn, Landkreis	8	55,43	56,15	+2,05
09184	München, Landkreis	2	89,13	100,70	+12,31
09185	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	7	55,50	55,94	+1,94
09186	Pfaffenhofen a.d.Ilm, Landkreis	6	46,59	49,03	+9,43
09187	Rosenheim, Landkreis	8	51,07	52,66	+6,81
09188	Starnberg, Landkreis	3	53,78	61,85	+11,21
09189	Traunstein, Landkreis	8	62,43	65,03	+3,58
09190	Weilheim-Schongau, Landkreis	8	56,51	60,71	+8,39
09261	Landshut, krsfr. Stadt	8	97,08	95,17	+2,35
09262	Passau, krsfr. Stadt	8	105,30	113,35	+5,62
09263	Straubing, krsfr. Stadt	8	90,13	100,42	+11,01
09271	Deggendorf, Landkreis	8	64,08	67,13	+5,80
09272	Freyung-Grafenau, Landkreis	9	54,71	53,18	-5,57
09273	Kelheim, Landkreis	7	53,26	53,77	+3,52
09274	Landshut, Landkreis	8	48,33	49,23	+5,49
09275	Passau, Landkreis	8	51,31	53,26	+3,49

Tabelle A.2: (Fortsetzung 6)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 6)					
09276	Regen, Landkreis	9	58,19	56,65	-6,85
09277	Rottal-Inn, Landkreis	9	57,31	57,72	+0,56
09278	Straubing-Bogen, Landkreis	8	43,54	43,74	+3,25
09279	Dingolfing-Landau, Landkreis	8	79,53	83,70	+5,63
09361	Amberg, krsfr. Stadt	8	94,94	95,06	+0,43
09362	Regensburg, krsfr. Stadt	5	125,87	125,22	+5,34
09363	Weiden i.d.OPf., krsfr. Stadt	9	106,47	110,56	-0,22
09371	Amberg-Sulzbach, Landkreis	8	45,22	44,76	-3,44
09372	Cham, Landkreis	7	59,91	65,43	+7,62
09373	Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	7	56,25	56,78	+2,72
09374	Neustadt a. d. Waldnaab, Landkreis	9	46,14	46,18	-1,78
09375	Regensburg, Landkreis	7	35,75	38,07	+9,60
09376	Schwandorf, Landkreis	9	59,47	62,18	+3,97
09377	Tirschenreuth, Landkreis	9	54,15	54,55	-4,92
09461	Bamberg, krsfr. Stadt	6	122,59	119,48	-0,64
09462	Bayreuth, krsfr. Stadt	8	104,22	98,28	-8,61
09463	Coburg, krsfr. Stadt	6	114,04	126,13	+5,57
09464	Hof, krsfr. Stadt	8	89,86	92,69	-5,89
09471	Bamberg, Landkreis	6	37,24	39,25	+6,59
09472	Bayreuth, Landkreis	8	43,03	42,18	-4,85
09473	Coburg, Landkreis	6	59,70	53,64	-13,68
09474	Forchheim, Landkreis	6	41,49	42,38	+2,54
09475	Hof, Landkreis	8	59,28	59,02	-8,36
09476	Kronach, Landkreis	7	64,76	65,15	-6,31
09477	Kulmbach, Landkreis	8	60,46	61,79	-3,58
09478	Lichtenfels, Landkreis	7	68,91	66,65	-7,87
09479	Wunsiedel i. Fichtelgeb., Landkreis	8	63,43	65,54	-8,58
09561	Ansbach, krsfr. Stadt	8	105,79	108,81	+2,55
09562	Erlangen, krsfr. Stadt	1	104,72	111,12	+7,85
09563	Fürth, krsfr. Stadt	1	66,06	63,57	-1,40
09564	Nürnberg, krsfr. Stadt	1	91,08	91,77	+1,96
09565	Schwabach, krsfr. Stadt	3	64,14	64,18	-1,69
09571	Ansbach, Landkreis	8	53,84	53,97	-0,48
09572	Erlangen-Höchstadt, Landkreis	3	44,87	53,00	+17,12
09573	Fürth, Landkreis	2	35,88	34,90	-4,41
09574	Nürnberger Land, Landkreis	3	48,93	51,91	+2,13
09575	Neustadt(Aisch)-Bad Windsh., Ldkr.	9	51,70	53,30	+3,27
09576	Roth, Landkreis	3	47,49	50,39	+4,82
09577	Weißenburg-Gunzenhs., Landkreis	9	58,71	57,98	-4,07
09661	Aschaffenburg, krsfr. Stadt	6	102,25	110,00	+8,22
09662	Schweinfurt, krsfr. Stadt	8	145,94	162,52	+9,13
09663	Würzburg, krsfr. Stadt	5	102,51	94,18	-3,31
09671	Aschaffenburg, Landkreis	6	48,02	50,47	+3,47
09672	Bad Kissingen, Landkreis	9	60,29	60,64	-3,83
09673	Rhön-Grabfeld, Landkreis	9	60,45	61,37	-2,08
09674	Haßberge, Landkreis	9	55,94	53,42	-6,83
09675	Kitzingen, Landkreis	7	58,04	61,66	+6,95

Tabelle A.2: (Fortsetzung 7)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 7)					
09676	Miltenberg, Landkreis	6	53,09	53,33	-1,88
09677	Main-Spessart, Landkreis	7	57,09	61,59	+5,42
09678	Schweinfurt, Landkreis	8	33,57	35,73	+3,13
09679	Würzburg, Landkreis	6	36,11	40,06	+10,83
09761	Augsburg, krsfr. Stadt	5	87,29	84,29	-0,83
09762	Kaufbeuren, krsfr. Stadt	8	75,01	71,50	-5,87
09763	Kempten (Allgäu), krsfr. Stadt	8	89,72	99,01	+8,32
09764	Memmingen, krsfr. Stadt	7	102,80	115,63	+10,90
09771	Aichach-Friedberg, Landkreis	6	44,61	45,96	+4,92
09772	Augsburg, Landkreis	6	44,27	46,71	+5,16
09773	Dillingen a.d.Donau, Landkreis	7	55,50	54,66	-0,16
09774	Günzburg, Landkreis	6	60,87	64,92	+5,35
09775	Neu-Ulm, Landkreis	6	57,00	58,87	+3,66
09776	Lindau (Bodensee), Landkreis	8	62,85	64,84	+5,58
09777	Ostallgäu, Landkreis	8	57,14	59,97	+5,78
09778	Unterallgäu, Landkreis	7	58,29	58,63	+1,10
09779	Donau-Ries, Landkreis	7	67,09	72,48	+7,05
09780	Oberallgäu, Landkreis	8	56,76	58,24	+2,54
10041	Saarbrücken, Regionalverband	1	77,25	75,41	-8,39
10042	Merzig-Wadern, Landkreis	3	49,09	49,00	-2,05
10043	Neunkirchen, Landkreis	2	44,80	46,22	-4,09
10044	Saarlouis, Landkreis	2	54,39	59,77	+5,23
10045	Saarpfalz-Kreis	2	63,08	70,00	+3,75
10046	St. Wendel, Landkreis	3	41,71	44,09	+1,19
11000	Berlin	1	57,43	58,53	-0,51
12051	Brandenb. a.d. Havel, krsfr. Stadt	4	57,68	67,23	-0,44
12052	Cottbus, krsfr. Stadt	5	78,30	79,43	-10,42
12053	Frankfurt (Oder), krsfr. Stadt	4	76,74	83,81	-14,19
12054	Potsdam, krsfr. Stadt	1	88,61	86,80	+9,49
12060	Barnim, Landkreis	4	45,78	43,82	-5,88
12061	Dahme-Spreewald, Landkreis	4	51,23	54,45	+1,15
12062	Elbe-Elster, Landkreis	7	49,12	48,65	-17,74
12063	Havelland, Landkreis	4	42,57	41,14	-4,08
12064	Märkisch-Oderland, Landkreis	4	46,70	42,23	-12,15
12065	Oberhavel, Landkreis	4	44,89	43,06	-5,13
12066	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	7	44,07	49,84	-9,38
12067	Oder-Spree, Landkreis	4	47,75	48,23	-10,25
12068	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	9	52,53	53,36	-9,75
12069	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	4	49,77	47,33	-12,49
12070	Prignitz, Landkreis	9	48,47	54,09	-7,36
12071	Spree-Neiße, Landkreis	7	47,01	45,79	-22,08
12072	Teltow-Fläming, Landkreis	4	50,20	56,74	+8,94
12073	Uckermark, Landkreis	9	47,82	48,40	-17,00
13001	Greifswald, krsfr. Stadt	9	64,87	65,45	-1,86
13002	Neubrandenburg, krsfr. Stadt	9	82,01	87,50	-11,34
13003	Rostock, krsfr. Stadt	5	64,04	65,34	-4,51
13004	Schwerin, krsfr. Stadt	8	83,58	85,87	-10,49

Tabelle A.2: (Fortsetzung 8)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 8)					
13005	Stralsund, krsfr. Stadt	9	70,06	75,59	-4,95
13006	Wismar, krsfr. Stadt	8	59,77	66,31	-0,94
13051	Bad Doberan, Landkreis	7	46,00	46,65	-3,28
13052	Demmin, Landkreis	9	45,23	44,68	-17,94
13053	Güstrow, Landkreis	7	48,69	49,27	-13,37
13054	Ludwigslust, Landkreis	9	46,26	48,77	-2,66
13055	Mecklenburg-Strelitz, Landkreis	9	44,63	41,55	-19,45
13056	Müritzt, Landkreis	9	51,93	54,80	-5,65
13057	Nordvorpommern, Landkreis	9	41,49	44,00	-8,65
13058	Nordwestmecklenburg, Landkreis	8	37,57	38,68	-2,75
13059	Ostvorpommern, Landkreis	9	45,98	48,94	-5,86
13060	Parchim, Landkreis	9	44,63	44,22	-14,33
13061	Rügen, Landkreis	9	51,24	57,30	-3,59
13062	Uecker-Randow, Landkreis	9	51,19	50,41	-18,80
14511	Chemnitz, krsfr. Stadt	5	73,89	79,06	-7,36
14521	Erzgebirgskreis	6	49,22	52,41	-8,06
14522	Mittelsachsen, Landkreis	6	49,44	55,67	-3,06
14523	Vogtlandkreis	6	56,13	57,84	-11,37
14524	Zwickau, Landkreis	6	58,69	61,41	-9,05
14612	Dresden, krsfr. Stadt	1	74,57	76,70	+4,62
14625	Bautzen, Landkreis	8	53,17	55,63	-11,39
14626	Görlitz, Landkreis	8	49,47	50,66	-16,08
14627	Meißen, Landkreis	3	54,55	58,12	-7,54
14628	Sächs. Schweiz-Osterzgeb., Ldkrs.	3	50,29	51,58	-10,39
14713	Leipzig, krsfr. Stadt	1	69,39	70,87	+1,40
14729	Leipzig, Landkreis	3	45,27	46,51	-9,15
14730	Nordsachsen, Landkreis	4	51,98	53,66	-9,98
15001	Dessau-Roßlau, krsfr. Stadt	8	60,86	68,90	-8,80
15002	Halle (Saale), krsfr. Stadt	5	67,84	66,60	-13,40
15003	Magdeburg, krsfr. Stadt	5	75,96	75,03	-7,74
15081	Altmarkkreis Salzwedel	9	46,22	50,60	-3,89
15082	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	8	46,17	53,30	-4,41
15083	Börde, Landkreis	7	46,87	47,34	-9,16
15084	Burgenlandkreis	7	47,88	47,85	-15,22
15085	Harz, Landkreis	7	49,31	51,43	-9,94
15086	Jerichower Land, Landkreis	7	47,40	51,09	-7,40
15087	Mansfeld-Südharz, Landkreis	7	44,28	45,66	-14,44
15088	Saalekreis	7	51,87	53,27	-9,16
15089	Salzlandkreis	6	46,13	50,15	-9,88
15090	Stendal, Landkreis	9	47,84	50,75	-9,06
15091	Wittenberg, Landkreis	9	46,77	49,52	-11,79
16051	Erfurt, krsfr. Stadt	5	85,84	83,44	-6,02
16052	Gera, krsfr. Stadt	5	64,59	69,14	-11,09
16053	Jena, krsfr. Stadt	5	70,28	73,59	+2,52
16054	Suhl, krsfr. Stadt	8	65,64	71,40	-16,48
16055	Weimar, krsfr. Stadt	6	65,72	61,53	-6,38
16056	Eisenach, krsfr. Stadt	8	80,00	87,84	-1,08

Tabelle A.2: (Fortsetzung 9 - Ende)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	2000	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 9)					
16061	Eichsfeld, Landkreis	8	47,33	51,44	-1,63
16062	Nordhausen, Landkreis	8	53,88	53,46	-13,29
16063	Wartburgkreis	8	48,43	52,30	-4,89
16064	Unstrut-Hainich-Kreis	8	52,38	52,66	-11,13
16065	Kyffhäuserkreis	9	49,31	47,38	-19,19
16066	Schmalkalden-Meiningen, Landkreis	8	56,02	57,88	-9,20
16067	Gotha, Landkreis	6	55,95	61,10	-2,75
16068	Sömmerda, Landkreis	7	43,57	45,95	-7,12
16069	Hildburghausen, Landkreis	9	46,15	48,68	-5,22
16070	Ilm-Kreis	7	48,48	53,82	-2,02
16071	Weimarer Land, Landkreis	6	45,58	46,14	-8,94
16072	Sonneberg, Landkreis	8	49,94	58,04	-0,60
16073	Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis	7	50,90	54,07	-9,87
16074	Saale-Holzland-Kreis	7	48,62	52,03	-4,40
16075	Saale-Orla-Kreis	7	55,91	58,37	-9,07
16076	Greiz, Landkreis	7	49,40	48,22	-17,67
16077	Altenburger Land, Landkreis	6	45,36	48,27	-11,32

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbeobachtung des BBSR; Daten: AKETR (2010b) und Online-Regionaldatenbank des STATISTISCHEN BUNDESAMTES; eigene Berechnung.

Tabelle A.3: Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008

Regional- schlüssel	Bundesland bzw. Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996 %	2008 %	relative Verände- rung %
Deutschland			2,59	2,14	-17,55
Bundesländer					
Mittelwert			2,56	2,13	-15,99
Minimum			0,33	0,30	-43,20
Maximum			4,68	3,93	+1,38
01	Schleswig-Holstein		3,45	3,24	-5,88
02	Hamburg		0,56	0,48	-13,34
03	Niedersachsen		3,80	3,27	-14,01
04	Bremen		0,33	0,34	+1,38
05	Nordrhein-Westfalen		1,52	1,49	-2,16
06	Hessen		1,70	1,44	-15,53
07	Rheinland-Pfalz		3,10	2,80	-9,64
08	Baden-Württemberg		2,39	1,79	-25,17
09	Bayern		3,74	2,88	-22,89
10	Saarland		0,81	0,76	-5,82
11	Berlin		0,54	0,30	-43,20
12	Brandenburg		4,68	3,61	-22,99
13	Mecklenburg-Vorpommern		4,53	3,93	-13,18
14	Sachsen		2,94	2,15	-27,05
15	Sachsen-Anhalt		3,21	2,90	-9,61
16	Thüringen		3,64	2,67	-26,74
Landkreise und kreisfreie Städte					
Mittelwert			3,74	3,06	-14,30
Minimum			0,18	0,15	-91,27
Maximum			14,69	11,26	+147,52
01001	Flensburg, krsfr. Stadt	8	0,27	0,27	-1,01
01002	Kiel, Ldhst., krsfr. Stadt	5	0,22	0,34	+51,11
01003	Lübeck, Hansestadt, krsfr. Stadt	5	0,61	0,56	-8,53
01004	Neumünster, krsfr. Stadt	6	0,58	1,06	+81,55
01051	Dithmarschen, Kreis	9	6,87	6,56	-4,41
01053	Herzogtum Lauenburg, Kreis	4	4,46	4,47	+0,44
01054	Nordfriesland, Kreis	9	5,89	5,49	-6,78
01055	Ostholstein, Kreis	7	3,65	3,60	-1,38
01056	Pinneberg, Kreis	2	4,56	3,87	-15,08
01057	Plön, Kreis	7	5,93	5,24	-11,63
01058	Rendsburg-Eckernförde, Kreis	6	5,43	4,98	-8,34
01059	Schleswig-Flensburg, Kreis	8	7,23	6,27	-13,21
01060	Segeberg, Kreis	3	3,18	3,02	-5,03
01061	Steinburg, Kreis	8	4,92	4,98	+1,20
01062	Stormarn, Kreis	3	2,65	2,36	-10,94
02000	Hamburg	1	0,56	0,48	-13,34
03101	Braunschweig, krsfr. Stadt	5	0,35	0,39	+11,91
03102	Salzgitter, krsfr. Stadt	5	0,60	0,68	+13,22
03103	Wolfsburg, krsfr. Stadt	5	0,75	0,40	-46,59
03151	Gifhorn, Landkreis	7	5,40	4,11	-23,84

Tabelle A.3: (Fortsetzung 1)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 1)					
03152	Göttingen, Landkreis	6	2,25	1,88	-16,60
03153	Goslar, Landkreis	6	2,03	1,76	-13,28
03154	Helmstedt, Landkreis	7	3,94	3,22	-18,35
03155	Northeim, Landkreis	7	5,47	5,02	-8,30
03156	Osterode am Harz, Landkreis	7	2,49	1,93	-22,46
03157	Peine, Landkreis	6	2,89	2,42	-16,04
03158	Wolfenbüttel, Landkreis	6	4,29	3,78	-11,75
03241	Hannover, Region	2	1,04	0,89	-15,07
03251	Diepholz, Landkreis	4	7,71	5,66	-26,61
03252	Hameln-Pyrmont, Landkreis	6	2,95	2,47	-16,22
03254	Hildesheim, Landkreis	6	2,20	1,97	-10,66
03255	Holz Minden, Landkreis	7	3,43	2,98	-13,03
03256	Nienburg (Weser), Landkreis	4	7,64	6,15	-19,52
03257	Schaumburg, Landkreis	3	2,83	2,23	-21,25
03351	Celle, Landkreis	8	3,78	3,33	-11,81
03352	Cuxhaven, Landkreis	7	8,84	7,41	-16,17
03353	Harburg, Landkreis	3	4,54	4,31	-5,10
03354	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	9	9,43	8,68	-7,93
03355	Lüneburg, Landkreis	8	3,70	2,92	-21,27
03356	Osterholz, Landkreis	3	5,99	5,06	-15,49
03357	Rotenburg (Wümme), Landkreis	4	7,93	6,28	-20,80
03358	Soltau-Fallingb., Landkreis	9	4,61	4,00	-13,13
03359	Stade, Landkreis	3	5,94	5,68	-4,49
03360	Uelzen, Landkreis	9	6,90	6,46	-6,40
03361	Verden, Landkreis	3	4,67	4,31	-7,65
03401	Delmenhorst, krsfr. Stadt	4	0,95	0,81	-14,63
03402	Emden, krsfr. Stadt	6	0,60	0,55	-8,96
03403	Oldenburg (Oldenb.), krsfr. Stadt	5	0,50	0,29	-41,83
03404	Osnabrück, krsfr. Stadt	5	0,47	0,39	-16,97
03405	Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	6	0,54	0,82	+50,68
03451	Ammerland, Landkreis	6	11,08	10,19	-8,05
03452	Aurich, Landkreis	6	7,28	5,36	-26,32
03453	Cloppenburg, Landkreis	7	9,49	9,20	-3,05
03454	Emsland, Landkreis	8	6,86	5,01	-26,99
03455	Friesland, Landkreis	6	4,26	4,06	-4,64
03456	Grafschaft Bentheim, Landkreis	8	6,06	4,91	-19,04
03457	Leer, Landkreis	6	7,21	4,94	-31,47
03458	Oldenburg, Landkreis	7	7,76	6,57	-15,33
03459	Osnabrück, Landkreis	6	5,87	4,94	-15,75
03460	Vechta, Landkreis	6	7,73	6,35	-17,87
03461	Wesermarsch, Landkreis	7	5,59	5,29	-5,37
03462	Wittmund, Landkreis	7	9,27	7,55	-18,49
04011	Bremen, krsfr. Stadt	1	0,31	0,34	+10,18
04012	Bremerhaven, krsfr. Stadt	5	0,46	0,33	-29,16
05111	Düsseldorf, krsfr. Stadt	1	0,22	0,27	+24,67
05112	Duisburg, krsfr. Stadt	1	0,42	0,40	-3,91
05113	Essen, krsfr. Stadt	1	0,51	0,53	+3,83

Tabelle A.3: (Fortsetzung 2)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung2)					
05114	Krefeld, krsfr. Stadt	1	0,70	0,80	+14,79
05116	Mönchengladbach, krsfr. Stadt	1	0,67	0,70	+4,19
05117	Mülheim an der Ruhr, krsfr. Stadt	1	0,80	0,84	+5,55
05119	Oberhausen, krsfr. Stadt	1	0,57	0,42	-27,41
05120	Remscheid, krsfr. Stadt	1	0,69	0,65	-5,43
05122	Solingen, krsfr. Stadt	1	0,51	0,56	+9,22
05124	Wuppertal, krsfr. Stadt	1	0,55	0,60	+9,64
05154	Kleve, Kreis	3	5,63	6,74	+19,63
05158	Mettmann, Kreis	2	0,76	0,90	+18,59
05162	Rhein-Kreis Neuss	2	1,49	1,58	+6,22
05166	Viersen, Kreis	2	2,45	3,47	+41,68
05170	Wesel, Kreis	2	2,51	2,43	-3,40
05313	Aachen, krsfr. Stadt	1	0,45	0,38	-15,45
05314	Bonn, krsfr. Stadt	1	0,25	0,25	-1,08
05315	Köln, krsfr. Stadt	1	0,28	0,23	-18,27
05316	Leverkusen, krsfr. Stadt	1	0,29	0,50	+71,57
05354	Aachen, Kreis	2	1,35	1,19	-11,49
05358	Düren, Kreis	3	2,37	2,23	-5,70
05362	Rhein-Erft-Kreis	2	1,45	1,39	-4,43
05366	Euskirchen, Kreis	3	3,65	3,00	-17,74
05370	Heinsberg, Kreis	2	2,82	2,69	-4,63
05374	Oberbergischer Kreis	2	1,92	1,73	-9,94
05378	Rheinisch-Bergischer Kreis	2	1,69	1,68	-0,69
05382	Rhein-Sieg-Kreis	2	2,55	2,53	-1,08
05512	Bottrop, krsfr. Stadt	1	1,33	1,74	+30,78
05513	Gelsenkirchen, krsfr. Stadt	1	0,52	0,52	+0,71
05515	Münster, krsfr. Stadt	5	1,28	0,93	-27,73
05554	Borken, Kreis	6	4,20	4,07	-3,05
05558	Coesfeld, Kreis	6	5,82	5,23	-10,18
05562	Recklinghausen, Kreis	2	1,32	1,56	+18,62
05566	Steinfurt, Kreis	6	3,64	3,30	-9,49
05570	Warendorf, Kreis	6	4,55	4,60	+0,99
05711	Bielefeld, krsfr. Stadt	1	0,64	0,63	-1,01
05754	Gütersloh, Kreis	2	2,99	2,52	-15,67
05758	Herford, Kreis	2	1,82	1,61	-11,67
05762	Höxter, Kreis	7	5,52	4,58	-17,10
05766	Lippe, Kreis	3	2,07	2,09	+1,16
05770	Minden-Lübbecke, Kreis	3	3,29	2,46	-25,32
05774	Paderborn, Kreis	6	3,20	2,52	-21,39
05911	Bochum, krsfr. Stadt	1	0,36	0,35	-1,13
05913	Dortmund, krsfr. Stadt	1	0,53	0,45	-16,21
05914	Hagen, krsfr. Stadt	1	0,48	0,59	+23,83
05915	Hamm, krsfr. Stadt	1	1,59	1,43	-10,15
05916	Herne, krsfr. Stadt	1	0,34	0,38	+11,69
05954	Ennepe-Ruhr-Kreis	2	1,24	1,16	-6,51
05958	Hochsauerlandkreis	7	3,16	2,82	-10,82
05962	Märkischer Kreis	2	1,15	1,08	-6,01

Tabelle A.3: (Fortsetzung 3)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 3)					
05966	Olpe, Kreis	6	2,60	2,00	-22,95
05970	Siegen-Wittgenstein, Kreis	6	1,46	1,27	-13,18
05974	Soest, Kreis	6	2,77	3,22	+16,06
05978	Unna, Kreis	2	1,41	1,35	-4,05
06411	Darmstadt, krsfr. Stadt	1	0,36	0,43	+20,49
06412	Frankfurt am Main, krsfr. Stadt	1	0,22	0,21	-3,88
06413	Offenbach am Main, krsfr. Stadt	1	0,30	0,24	-20,60
06414	Wiesbaden, Lhst., krsfr. Stadt	1	0,55	0,62	+11,89
06431	Bergstraße, Landkreis	2	2,05	2,16	+5,27
06432	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	2	2,14	2,31	+7,87
06433	Groß-Gerau, Landkreis	2	0,89	1,06	+19,24
06434	Hochtaunuskreis	2	1,08	0,88	-18,62
06435	Main-Kinzig-Kreis	3	2,01	1,81	-10,15
06436	Main-Taunus-Kreis	2	0,99	0,89	-10,25
06437	Odenwaldkreis	3	2,98	2,68	-9,87
06438	Offenbach, Landkreis	2	0,76	0,79	+5,08
06439	Rheingau-Taunus-Kreis	3	3,91	3,62	-7,46
06440	Wetteraukreis	3	2,55	1,99	-22,18
06531	Gießen, Landkreis	6	1,54	1,24	-19,64
06532	Lahn-Dill-Kreis	6	1,69	1,32	-22,05
06533	Limburg-Weilburg, Landkreis	6	1,91	1,71	-10,38
06534	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	6	2,88	2,06	-28,58
06535	Vogelsbergkreis	7	6,77	5,38	-20,46
06611	Kassel, krsfr. Stadt	5	0,40	0,49	+23,69
06631	Fulda, Landkreis	8	3,47	2,66	-23,32
06632	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	8	4,27	2,97	-30,45
06633	Kassel, Landkreis	6	3,15	2,51	-20,39
06634	Schwalm-Eder-Kreis	7	4,57	3,56	-22,06
06635	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	7	4,96	3,85	-22,38
06636	Werra-Meißner-Kreis	7	4,55	4,33	-4,82
07111	Koblenz, krsfr. Stadt	5	0,38	0,39	+4,10
07131	Ahrweiler, Landkreis	6	3,96	4,57	+15,39
07132	Altenkirchen (Westerw.), Landkreis	6	2,44	2,11	-13,68
07133	Bad Kreuznach, Landkreis	6	4,01	3,15	-21,47
07134	Birkenfeld, Landkreis	7	2,31	1,68	-27,34
07135	Cochem-Zell, Landkreis	7	7,19	5,96	-17,03
07137	Mayen-Koblenz, Landkreis	6	2,21	1,97	-10,97
07138	Neuwied, Landkreis	6	1,61	1,44	-10,81
07140	Rhein-Hunsrück-Kreis	7	4,42	3,32	-24,81
07141	Rhein-Lahn-Kreis	6	3,11	2,47	-20,60
07143	Westerwaldkreis	6	2,59	1,68	-34,91
07211	Trier, krsfr. Stadt	5	0,67	0,67	-0,79
07231	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	7	7,58	6,20	-18,11
07232	Eifelkreis Bitburg-Prüm	7	8,88	6,10	-31,34
07233	Vulkaneifel, Landkreis	7	6,09	4,62	-24,01
07235	Trier-Saarburg, Landkreis	7	8,56	5,92	-30,76
07311	Frankenthal (Pfalz), krsfr. Stadt	2	0,60	0,94	+55,93

Tabelle A.3: (Fortsetzung 4)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung %
			%	%	
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 4)					
07312	Kaiserslautern, krsfr. Stadt	6	0,26	0,22	-12,80
07313	Landau in der Pfalz, krsfr. Stadt	3	1,87	1,54	-17,95
07314	Ludwigshafen a. Rh., krsfr. Stadt	1	0,56	0,63	+11,81
07315	Mainz, krsfr. Stadt	5	0,47	0,45	-3,58
07316	Neustadt a.d. Weinstraße, krsfr. Stadt	3	2,55	2,83	+11,22
07317	Pirmasens, krsfr. Stadt	6	0,47	0,45	-3,16
07318	Speyer, krsfr. Stadt	2	0,39	0,37	-6,48
07319	Worms, krsfr. Stadt	6	1,25	1,42	+13,78
07320	Zweibrücken, krsfr. Stadt	6	0,98	0,73	-25,25
07331	Alzey-Worms, Landkreis	6	9,37	7,85	-16,25
07332	Bad Dürkheim, Landkreis	3	5,74	5,93	+3,27
07333	Donnersbergkreis	7	4,70	3,58	-23,76
07334	Germersheim, Landkreis	3	2,67	2,73	+2,09
07335	Kaiserslautern, Landkreis	6	3,78	2,36	-37,47
07336	Kusel, Landkreis	7	4,16	3,34	-19,72
07337	Südliche Weinstraße, Landkreis	3	8,50	8,49	-0,20
07338	Rhein-Pfalz-Kreis	2	7,95	11,20	+40,95
07339	Mainz-Bingen, Landkreis	6	6,34	5,12	-19,27
07340	Südwestpfalz, Landkreis	6	4,59	4,10	-10,75
08111	Stuttgart, Stadtkreis	1	0,48	0,36	-24,95
08115	Böblingen, Landkreis	2	1,19	0,84	-29,22
08116	Esslingen, Landkreis	2	1,19	0,97	-18,22
08117	Göppingen, Landkreis	2	1,82	1,44	-20,99
08118	Ludwigsburg, Landkreis	2	2,23	1,92	-14,11
08119	Rems-Murr-Kreis	2	2,80	2,03	-27,51
08121	Heilbronn, Stadtkreis	5	0,70	0,76	+8,89
08125	Heilbronn, Landkreis	6	4,61	3,21	-30,48
08126	Hohenlohekreis	7	5,64	3,95	-29,93
08127	Schwäbisch Hall, Landkreis	7	5,23	3,66	-30,05
08128	Main-Tauber-Kreis	7	5,16	3,78	-26,81
08135	Heidenheim, Landkreis	6	2,17	1,68	-22,80
08136	Ostalbkreis	6	3,53	2,32	-34,19
08211	Baden-Baden, Stadtkreis	2	1,89	1,36	-28,29
08212	Karlsruhe, Stadtkreis	1	0,29	0,23	-20,43
08215	Karlsruhe, Landkreis	2	1,80	1,36	-24,77
08216	Rastatt, Landkreis	2	2,10	1,61	-23,24
08221	Heidelberg, Stadtkreis	1	0,45	0,42	-5,74
08222	Mannheim, Stadtkreis	1	0,33	0,28	-14,46
08225	Neckar-Odenwald-Kreis	4	3,66	2,83	-22,78
08226	Rhein-Neckar-Kreis	2	1,76	1,36	-22,35
08231	Pforzheim, Stadtkreis	5	0,55	0,39	-27,66
08235	Calw, Landkreis	6	3,26	2,16	-33,77
08236	Enzkreis	6	2,29	1,57	-31,29
08237	Freudenstadt, Landkreis	7	3,41	1,93	-43,31
08311	Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	5	0,68	0,40	-41,99
08315	Breisgau-Hochschw., Landkreis	6	7,00	5,30	-24,30
08316	Emmendingen, Landkreis	6	5,93	4,52	-23,86

Tabelle A.3: (Fortsetzung 5)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 5)					
08317	Ortenaukreis	6	4,03	3,21	-20,34
08325	Rottweil, Landkreis	6	3,12	2,14	-31,49
08326	Schwarzwald-Baar-Kreis	6	2,54	1,71	-32,67
08327	Tuttlingen, Landkreis	6	2,36	1,24	-47,44
08335	Konstanz, Landkreis	6	2,61	2,34	-10,55
08336	Lörrach, Landkreis	6	2,63	2,24	-14,81
08337	Waldshut, Landkreis	7	4,48	3,14	-29,87
08415	Reutlingen, Landkreis	6	2,70	1,89	-30,14
08416	Tübingen, Landkreis	6	1,72	1,14	-33,59
08417	Zollernalbkreis	6	2,41	1,84	-23,71
08421	Ulm, Stadtkreis	5	0,50	0,35	-31,17
08425	Alb-Donau-Kreis	7	6,12	4,21	-31,26
08426	Biberach, Landkreis	7	5,14	3,41	-33,67
08435	Bodenseekreis	6	3,59	3,27	-8,89
08436	Ravensburg, Landkreis	6	4,35	3,31	-23,74
08437	Sigmaringen, Landkreis	7	4,93	3,70	-24,88
09161	Ingolstadt, krsfr. Stadt	5	0,88	0,59	-33,24
09162	München, krsfr. Stadt	1	0,29	0,19	-34,83
09163	Rosenheim, krsfr. Stadt	8	0,76	0,64	-16,00
09171	Altötting, Landkreis	8	4,04	3,12	-22,90
09172	Berchtesgadener Land, Landkreis	8	4,42	4,10	-7,28
09173	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	8	4,87	4,28	-12,07
09174	Dachau, Landkreis	3	4,73	3,42	-27,77
09175	Ebersberg, Landkreis	3	5,54	4,19	-24,39
09176	Eichstätt, Landkreis	7	8,44	5,43	-35,62
09177	Erding, Landkreis	4	8,81	6,74	-23,44
09178	Freising, Landkreis	3	4,08	3,20	-21,47
09179	Fürstentfeldbruck, Landkreis	2	2,53	1,99	-21,29
09180	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	9	3,27	3,23	-1,17
09181	Landsberg am Lech, Landkreis	4	5,91	4,33	-26,78
09182	Miesbach, Landkreis	8	6,01	4,72	-21,49
09183	Mühldorf a.Inn, Landkreis	8	7,26	5,83	-19,60
09184	München, Landkreis	2	1,22	0,88	-27,80
09185	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	7	7,36	5,54	-24,72
09186	Pfaffenhofen a.d.Ilm, Landkreis	6	8,47	5,83	-31,22
09187	Rosenheim, Landkreis	8	6,25	4,86	-22,33
09188	Starnberg, Landkreis	3	2,46	1,89	-23,30
09189	Traunstein, Landkreis	8	6,23	4,95	-20,64
09190	Weilheim-Schongau, Landkreis	8	5,75	4,62	-19,61
09261	Landshut, krsfr. Stadt	8	0,51	0,52	+1,65
09262	Passau, krsfr. Stadt	8	0,45	0,40	-11,89
09263	Straubing, krsfr. Stadt	8	1,37	0,98	-28,36
09271	Deggendorf, Landkreis	8	6,22	4,83	-22,30
09272	Freyung-Grafenau, Landkreis	9	8,55	7,04	-17,69
09273	Kelheim, Landkreis	7	7,67	6,08	-20,68
09274	Landshut, Landkreis	8	10,00	7,13	-28,70
09275	Passau, Landkreis	8	8,07	5,99	-25,85

Tabelle A.3: (Fortsetzung 6)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 6)					
09276	Regen, Landkreis	9	7,79	6,08	-22,00
09277	Rottal-Inn, Landkreis	9	10,96	8,09	-26,19
09278	Straubing-Bogen, Landkreis	8	14,69	11,26	-23,34
09279	Dingolfing-Landau, Landkreis	8	6,37	7,03	+10,38
09361	Amberg, krsfr. Stadt	8	0,74	0,67	-10,03
09362	Regensburg, krsfr. Stadt	5	0,18	0,15	-14,67
09363	Weiden i.d.OPf., krsfr. Stadt	9	0,72	0,54	-24,74
09371	Amberg-Sulzbach, Landkreis	8	8,87	6,33	-28,72
09372	Cham, Landkreis	7	8,97	6,38	-28,86
09373	Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	7	7,52	5,29	-29,61
09374	Neustadt a. d. Waldnaab, Landkreis	9	8,78	6,87	-21,78
09375	Regensburg, Landkreis	7	8,04	5,92	-26,39
09376	Schwandorf, Landkreis	9	6,61	4,79	-27,49
09377	Tirschenreuth, Landkreis	9	7,74	7,03	-9,08
09461	Bamberg, krsfr. Stadt	6	0,40	0,58	+44,44
09462	Bayreuth, krsfr. Stadt	8	1,04	0,42	-59,95
09463	Coburg, krsfr. Stadt	6	0,50	0,31	-39,07
09464	Hof, krsfr. Stadt	8	0,42	0,45	+8,78
09471	Bamberg, Landkreis	6	10,16	6,18	-39,17
09472	Bayreuth, Landkreis	8	9,40	7,76	-17,45
09473	Coburg, Landkreis	6	3,92	3,47	-11,27
09474	Forchheim, Landkreis	6	8,86	6,71	-24,24
09475	Hof, Landkreis	8	4,39	3,88	-11,66
09476	Kronach, Landkreis	7	3,87	3,23	-16,38
09477	Kulmbach, Landkreis	8	4,73	3,93	-16,93
09478	Lichtenfels, Landkreis	7	4,65	3,74	-19,63
09479	Wunsiedel i. Fichtelgeb., Landkreis	8	2,50	2,33	-6,77
09561	Ansbach, krsfr. Stadt	8	1,91	1,44	-24,28
09562	Erlangen, krsfr. Stadt	1	0,44	0,36	-18,72
09563	Fürth, krsfr. Stadt	1	0,83	0,70	-15,75
09564	Nürnberg, krsfr. Stadt	1	0,50	0,41	-18,27
09565	Schwabach, krsfr. Stadt	3	1,52	1,23	-19,25
09571	Ansbach, Landkreis	8	8,74	6,73	-23,02
09572	Erlangen-Höchststadt, Landkreis	3	4,18	2,76	-34,13
09573	Fürth, Landkreis	2	3,58	2,55	-28,76
09574	Nürnberger Land, Landkreis	3	3,68	2,45	-33,35
09575	Neustadt(Aisch)-Bad Windsh., Ldkr.	9	10,77	8,14	-24,47
09576	Roth, Landkreis	3	6,52	4,57	-29,93
09577	Weißenburg-Gunzenhs., Landkreis	9	7,23	5,82	-19,48
09661	Aschaffenburg, krsfr. Stadt	6	0,37	0,24	-36,10
09662	Schweinfurt, krsfr. Stadt	8	0,39	0,15	-60,79
09663	Würzburg, krsfr. Stadt	5	0,51	0,48	-6,80
09671	Aschaffenburg, Landkreis	6	2,51	1,99	-20,44
09672	Bad Kissingen, Landkreis	9	5,26	3,98	-24,24
09673	Rhön-Grabfeld, Landkreis	9	6,22	4,96	-20,26
09674	Haßberge, Landkreis	9	7,41	5,47	-26,22
09675	Kitzingen, Landkreis	7	7,96	7,41	-6,93

Tabelle A.3: (Fortsetzung 7)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996 %	2008 %	relative Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 7)					
09676	Miltenberg, Landkreis	6	2,63	2,34	-10,95
09677	Main-Spessart, Landkreis	7	4,43	3,44	-22,24
09678	Schweinfurt, Landkreis	8	8,88	6,74	-24,13
09679	Würzburg, Landkreis	6	7,31	5,75	-21,41
09761	Augsburg, krsfr. Stadt	5	0,34	0,30	-11,79
09762	Kaufbeuren, krsfr. Stadt	8	1,11	0,72	-34,90
09763	Kempten (Allgäu), krsfr. Stadt	8	0,90	0,61	-31,88
09764	Memmingen, krsfr. Stadt	7	1,51	1,14	-24,67
09771	Aichach-Friedberg, Landkreis	6	6,78	5,07	-25,22
09772	Augsburg, Landkreis	6	4,30	3,03	-29,39
09773	Dillingen a.d.Donau, Landkreis	7	7,03	5,20	-26,02
09774	Günzburg, Landkreis	6	4,53	3,29	-27,49
09775	Neu-Ulm, Landkreis	6	2,56	1,84	-28,19
09776	Lindau (Bodensee), Landkreis	8	4,92	4,18	-15,04
09777	Ostallgäu, Landkreis	8	8,30	6,42	-22,70
09778	Unterallgäu, Landkreis	7	9,08	6,60	-27,34
09779	Donau-Ries, Landkreis	7	7,18	5,13	-28,50
09780	Oberallgäu, Landkreis	8	6,64	5,59	-15,73
10041	Saarbrücken, Regionalverband	1	0,31	0,44	+43,18
10042	Merzig-Wadern, Landkreis	3	2,23	1,50	-32,66
10043	Neunkirchen, Landkreis	2	0,92	0,80	-12,44
10044	Saarlouis, Landkreis	2	0,84	0,86	+1,25
10045	Saarpfalz-Kreis	2	0,87	0,91	+4,15
10046	St. Wendel, Landkreis	3	2,07	1,06	-48,74
11000	Berlin	1	0,54	0,30	-43,20
12051	Brandenb. a.d. Havel, krsfr. Stadt	4	0,81	0,77	-5,44
12052	Cottbus, krsfr. Stadt	5	0,76	0,58	-23,90
12053	Frankfurt (Oder), krsfr. Stadt	4	1,50	0,68	-54,87
12054	Potsdam, krsfr. Stadt	1	0,55	0,40	-25,79
12060	Barnim, Landkreis	4	3,72	2,93	-21,23
12061	Dahme-Spreewald, Landkreis	4	5,49	4,25	-22,62
12062	Elbe-Elster, Landkreis	7	7,52	6,52	-13,34
12063	Havelland, Landkreis	4	5,59	4,94	-11,53
12064	Märkisch-Oderland, Landkreis	4	7,01	4,67	-33,39
12065	Oberhavel, Landkreis	4	4,08	2,87	-29,65
12066	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	7	2,70	3,24	+20,11
12067	Oder-Spree, Landkreis	4	5,31	3,37	-36,53
12068	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	9	9,06	7,15	-21,11
12069	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	4	5,74	5,66	-1,38
12070	Prignitz, Landkreis	9	8,56	7,26	-15,22
12071	Spree-Neiße, Landkreis	7	4,55	4,10	-9,88
12072	Teltow-Fläming, Landkreis	4	5,99	3,47	-42,00
12073	Uckermark, Landkreis	9	8,14	6,35	-21,99
13001	Greifswald, krsfr. Stadt	9	0,48	1,19	+147,52
13002	Neubrandenburg, krsfr. Stadt	9	0,57	0,45	-21,84
13003	Rostock, krsfr. Stadt	5	0,93	0,47	-49,81
13004	Schwerin, krsfr. Stadt	8	0,25	0,37	+46,95

Tabelle A.3: (Fortsetzung 8)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 8)					
13005	Stralsund, krsfr. Stadt	9	0,54	0,45	-16,32
13006	Wismar, krsfr. Stadt	8	0,71	0,35	-51,11
13051	Bad Doberan, Landkreis	7	5,40	4,06	-24,75
13052	Demmin, Landkreis	9	9,66	9,20	-4,79
13053	Güstrow, Landkreis	7	6,58	6,90	+4,90
13054	Ludwigslust, Landkreis	9	7,29	7,19	-1,39
13055	Mecklenburg-Strelitz, Landkreis	9	13,29	6,80	-48,81
13056	Müritz, Landkreis	9	6,81	5,97	-12,28
13057	Nordvorpommern, Landkreis	9	7,18	6,93	-3,47
13058	Nordwestmecklenburg, Landkreis	8	8,25	7,67	-7,12
13059	Ostvorpommern, Landkreis	9	6,68	4,67	-30,10
13060	Parchim, Landkreis	9	7,71	7,84	+1,59
13061	Rügen, Landkreis	9	6,08	4,27	-29,71
13062	Uecker-Randow, Landkreis	9	4,64	5,05	+8,78
14511	Chemnitz, krsfr. Stadt	5	0,52	0,37	-28,08
14521	Erzgebirgskreis	6	4,30	2,65	-38,39
14522	Mittelsachsen, Landkreis	6	5,57	4,00	-28,16
14523	Vogtlandkreis	6	2,70	2,71	+0,43
14524	Zwickau, Landkreis	6	2,53	1,97	-22,03
14612	Dresden, krsfr. Stadt	1	0,72	0,42	-41,04
14625	Bautzen, Landkreis	8	2,95	2,74	-7,14
14626	Görlitz, Landkreis	8	3,89	3,02	-22,43
14627	Meißen, Landkreis	3	4,91	3,49	-28,89
14628	Sächs. Schweiz-Osterzgeb., Ldkrs.	3	6,10	4,32	-29,21
14713	Leipzig, krsfr. Stadt	1	0,57	0,28	-50,40
14729	Leipzig, Landkreis	3	4,23	3,73	-11,77
14730	Nordsachsen, Landkreis	4	5,92	5,06	-14,54
15001	Dessau-Roßlau, krsfr. Stadt	8	0,79	1,31	+65,87
15002	Halle (Saale), krsfr. Stadt	5	0,52	0,30	-42,79
15003	Magdeburg, krsfr. Stadt	5	0,20	0,24	+22,62
15081	Altmarkkreis Salzwedel	9	9,74	7,45	-23,50
15082	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	8	4,50	3,15	-29,91
15083	Börde, Landkreis	7	4,58	4,36	-4,76
15084	Burgenlandkreis	7	3,74	4,04	+7,92
15085	Harz, Landkreis	7	4,85	2,74	-43,42
15086	Jerichower Land, Landkreis	7	4,99	4,96	-0,47
15087	Mansfeld-Südharz, Landkreis	7	3,06	5,10	+66,40
15088	Saalekreis	7	3,03	3,11	+2,84
15089	Salzlandkreis	6	2,44	2,53	+3,51
15090	Stendal, Landkreis	9	5,76	5,48	-4,94
15091	Wittenberg, Landkreis	9	5,82	4,27	-26,63
16051	Erfurt, krsfr. Stadt	5	1,21	0,69	-43,19
16052	Gera, krsfr. Stadt	5	0,63	0,54	-14,08
16053	Jena, krsfr. Stadt	5	0,36	0,29	-18,32
16054	Suhl, krsfr. Stadt	8	2,77	0,24	-91,27
16055	Weimar, krsfr. Stadt	6	0,54	0,30	-44,51
16056	Eisenach, krsfr. Stadt	8	4,45	0,39	-91,20

Tabelle A.3: (Fortsetzung 9 - Ende)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 9)					
16061	Eichsfeld, Landkreis	8	3,90	3,03	-22,30
16062	Nordhausen, Landkreis	8	2,61	2,50	-4,32
16063	Wartburgkreis	8	4,13	3,63	-12,09
16064	Unstrut-Hainich-Kreis	8	6,44	5,26	-18,34
16065	Kyffhäuserkreis	9	4,56	4,59	+0,62
16066	Schmalkalden-Meiningen, Landkreis	8	5,36	2,49	-53,66
16067	Gotha, Landkreis	6	3,66	2,90	-20,90
16068	Sömmerda, Landkreis	7	7,57	5,71	-24,57
16069	Hildburghausen, Landkreis	9	5,48	4,64	-15,27
16070	Ilm-Kreis	7	3,68	2,39	-35,05
16071	Weimarer Land, Landkreis	6	5,04	4,92	-2,29
16072	Sonneberg, Landkreis	8	2,20	1,86	-15,22
16073	Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis	7	3,26	2,78	-14,51
16074	Saale-Holzland-Kreis	7	5,41	4,80	-11,32
16075	Saale-Orla-Kreis	7	6,93	5,66	-18,42
16076	Greiz, Landkreis	7	7,13	4,81	-32,59
16077	Altenburger Land, Landkreis	6	4,04	3,23	-20,14

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbbeobachtung des BBSR; Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Tabelle A.4: Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen 1996 und 2008

Regional- schlüssel	Bundesland bzw. Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996 %	2008 %	relative Verände- rung %
Deutschland			65,71	72,48	+10,30
Bundesländer					
	Mittelwert		67,36	74,31	+10,42
	Minimum		60,12	65,61	+6,47
	Maximum		79,52	86,43	+16,57
01	Schleswig-Holstein		71,32	77,45	+8,61
02	Hamburg		79,52	84,77	+6,59
03	Niedersachsen		66,97	72,53	+8,31
04	Bremen		73,79	78,82	+6,82
05	Nordrhein-Westfalen		66,08	74,29	+12,42
06	Hessen		68,61	76,02	+10,79
07	Rheinland-Pfalz		65,72	71,27	+8,44
08	Baden-Württemberg		60,12	65,61	+9,14
09	Bayern		63,04	68,27	+8,30
10	Saarland		66,48	70,78	+6,47
11	Berlin		77,64	86,43	+11,31
12	Brandenburg		63,34	73,47	+16,00
13	Mecklenburg-Vorpommern		67,38	77,42	+14,90
14	Sachsen		62,49	70,96	+13,55
15	Sachsen-Anhalt		62,75	73,15	+16,57
16	Thüringen		62,48	67,78	+8,47
Landkreise und kreisfreie Städte					
	Mittelwert		62,54	69,08	+10,82
	Minimum		33,26	39,00	-1,54
	Maximum		86,88	92,47	+46,06
01001	Flensburg, krsfr. Stadt	8	76,85	84,52	+9,98
01002	Kiel, Ldhst., krsfr. Stadt	5	80,26	87,04	+8,45
01003	Lübeck, Hansestadt, krsfr. Stadt	5	75,45	81,18	+7,59
01004	Neumünster, krsfr. Stadt	6	71,11	81,33	+14,37
01051	Dithmarschen, Kreis	9	68,50	70,96	+3,60
01053	Herzogtum Lauenburg, Kreis	4	65,66	73,99	+12,69
01054	Nordfriesland, Kreis	9	77,95	80,42	+3,16
01055	Ostholstein, Kreis	7	74,63	79,12	+6,01
01056	Pinneberg, Kreis	2	65,72	71,86	+9,35
01057	Plön, Kreis	7	72,36	77,76	+7,47
01058	Rendsburg-Eckernförde, Kreis	6	69,95	77,22	+10,38
01059	Schleswig-Flensburg, Kreis	8	72,30	76,28	+5,51
01060	Segeberg, Kreis	3	65,69	72,62	+10,54
01061	Steinburg, Kreis	8	65,69	71,40	+8,69
01062	Stormarn, Kreis	3	61,37	71,11	+15,87
02000	Hamburg	1	79,52	84,77	+6,59
03101	Braunschweig, krsfr. Stadt	5	76,89	81,56	+6,07
03102	Salzgitter, krsfr. Stadt	5	45,44	53,40	+17,50
03103	Wolfsburg, krsfr. Stadt	5	33,97	46,03	+35,51
03151	Gifhorn, Landkreis	7	63,96	73,35	+14,68

Tabelle A.4: (Fortsetzung 1)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 1)					
03152	Göttingen, Landkreis	6	73,66	79,80	+8,33
03153	Goslar, Landkreis	6	69,75	76,14	+9,17
03154	Helmstedt, Landkreis	7	63,26	73,45	+16,11
03155	Northeim, Landkreis	7	57,92	63,72	+10,02
03156	Osterode am Harz, Landkreis	7	56,92	63,33	+11,27
03157	Peine, Landkreis	6	61,69	70,49	+14,27
03158	Wolfenbüttel, Landkreis	6	68,18	76,61	+12,35
03241	Hannover, Region	2	76,12	82,05	+7,80
03251	Diepholz, Landkreis	4	65,46	70,77	+8,12
03252	Hamelnd-Pyrmont, Landkreis	6	68,51	75,39	+10,03
03254	Hildesheim, Landkreis	6	64,92	70,25	+8,21
03255	Holzwinden, Landkreis	7	55,22	60,67	+9,87
03256	Nienburg (Weser), Landkreis	4	59,39	66,82	+12,50
03257	Schaumburg, Landkreis	3	65,36	72,05	+10,24
03351	Celle, Landkreis	8	71,06	74,12	+4,30
03352	Cuxhaven, Landkreis	7	67,73	73,21	+8,08
03353	Harburg, Landkreis	3	72,84	76,49	+5,00
03354	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	9	59,18	66,95	+13,14
03355	Lüneburg, Landkreis	8	70,34	77,41	+10,05
03356	Osterholz, Landkreis	3	71,65	76,96	+7,41
03357	Rotenburg (Wümme), Landkreis	4	64,34	72,14	+12,13
03358	Soltau-Fallingbostel, Landkreis	9	70,30	75,73	+7,71
03359	Stade, Landkreis	3	64,39	69,85	+8,48
03360	Uelzen, Landkreis	9	69,18	74,39	+7,53
03361	Verden, Landkreis	3	66,71	70,04	+4,98
03401	Delmenhorst, krsfr. Stadt	4	72,82	82,21	+12,89
03402	Emden, krsfr. Stadt	6	55,31	58,45	+5,68
03403	Oldenburg (Oldenb.), krsfr. Stadt	5	83,56	88,00	+5,31
03404	Osnabrück, krsfr. Stadt	5	74,36	81,86	+10,09
03405	Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	6	83,88	83,53	-0,42
03451	Ammerland, Landkreis	6	59,25	66,40	+12,07
03452	Aurich, Landkreis	6	73,23	76,23	+4,10
03453	Cloppenburg, Landkreis	7	50,14	54,37	+8,45
03454	Emsland, Landkreis	8	57,83	62,08	+7,35
03455	Friesland, Landkreis	6	71,42	76,07	+6,50
03456	Grafschaft Bentheim, Landkreis	8	59,52	66,32	+11,43
03457	Leer, Landkreis	6	70,47	77,19	+9,52
03458	Oldenburg, Landkreis	7	64,23	66,97	+4,27
03459	Osnabrück, Landkreis	6	53,57	62,70	+17,04
03460	Vechta, Landkreis	6	53,16	57,76	+8,65
03461	Wesermarsch, Landkreis	7	51,33	56,65	+10,36
03462	Wittmund, Landkreis	7	72,22	75,30	+4,26
04011	Bremen, krsfr. Stadt	1	72,61	78,46	+8,05
04012	Bremerhaven, krsfr. Stadt	5	79,91	80,64	+0,92
05111	Düsseldorf, krsfr. Stadt	1	80,00	85,91	+7,39
05112	Duisburg, krsfr. Stadt	1	66,93	74,06	+10,65
05113	Essen, krsfr. Stadt	1	76,77	82,57	+7,55

Tabelle A.4: (Fortsetzung 2)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 2)					
05114	Krefeld, krsfr. Stadt	1	63,40	73,17	+15,42
05116	Mönchengladbach, krsfr. Stadt	1	67,21	76,34	+13,58
05117	Mülheim an der Ruhr, krsfr. Stadt	1	65,83	73,73	+12,00
05119	Oberhausen, krsfr. Stadt	1	71,84	78,56	+9,35
05120	Remscheid, krsfr. Stadt	1	48,91	61,13	+24,98
05122	Solingen, krsfr. Stadt	1	57,33	66,12	+15,34
05124	Wuppertal, krsfr. Stadt	1	65,85	73,35	+11,40
05154	Kleve, Kreis	3	65,47	72,16	+10,22
05158	Mettmann, Kreis	2	60,70	70,80	+16,65
05162	Rhein-Kreis Neuss	2	64,14	74,79	+16,60
05166	Viersen, Kreis	2	60,86	69,40	+14,03
05170	Wesel, Kreis	2	63,20	73,58	+16,43
05313	Aachen, krsfr. Stadt	1	77,04	85,12	+10,48
05314	Bonn, krsfr. Stadt	1	86,88	91,73	+5,58
05315	Köln, krsfr. Stadt	1	78,86	85,93	+8,97
05316	Leverkusen, krsfr. Stadt	1	49,31	72,02	+46,06
05354	Aachen, Kreis	2	63,83	69,46	+8,83
05358	Düren, Kreis	3	63,77	71,31	+11,81
05362	Rhein-Erft-Kreis	2	62,46	75,46	+20,82
05366	Euskirchen, Kreis	3	64,94	71,51	+10,12
05370	Heinsberg, Kreis	2	62,49	73,35	+17,38
05374	Oberbergischer Kreis	2	53,94	63,10	+16,98
05378	Rheinisch-Bergischer Kreis	2	67,01	75,14	+12,13
05382	Rhein-Sieg-Kreis	2	67,86	75,83	+11,74
05512	Bottrop, krsfr. Stadt	1	65,40	71,85	+9,87
05513	Gelsenkirchen, krsfr. Stadt	1	62,36	78,00	+25,08
05515	Münster, krsfr. Stadt	5	81,81	85,95	+5,05
05554	Borken, Kreis	6	55,91	62,34	+11,50
05558	Coesfeld, Kreis	6	66,40	70,29	+5,85
05562	Recklinghausen, Kreis	2	63,90	76,59	+19,87
05566	Steinfurt, Kreis	6	60,66	68,52	+12,96
05570	Warendorf, Kreis	6	53,33	61,83	+15,95
05711	Bielefeld, krsfr. Stadt	1	69,25	78,27	+13,02
05754	Gütersloh, Kreis	2	48,88	59,29	+21,30
05758	Herford, Kreis	2	54,70	62,80	+14,80
05762	Höxter, Kreis	7	61,79	67,37	+9,02
05766	Lippe, Kreis	3	60,10	67,61	+12,49
05770	Minden-Lübbecke, Kreis	3	60,57	67,97	+12,22
05774	Paderborn, Kreis	6	60,89	68,54	+12,56
05911	Bochum, krsfr. Stadt	1	69,54	79,58	+14,45
05913	Dortmund, krsfr. Stadt	1	74,42	84,29	+13,26
05914	Hagen, krsfr. Stadt	1	68,04	74,95	+10,15
05915	Hamm, krsfr. Stadt	1	66,51	74,41	+11,88
05916	Heme, krsfr. Stadt	1	67,86	78,08	+15,06
05954	Ennepe-Ruhr-Kreis	2	57,08	65,05	+13,96
05958	Hochsauerlandkreis	7	55,07	61,55	+11,78
05962	Märkischer Kreis	2	47,24	53,44	+13,14

Tabelle A.4: (Fortsetzung 3)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 3)					
05966	Olpe, Kreis	6	47,77	52,69	+10,30
05970	Siegen-Wittgenstein, Kreis	6	60,50	63,59	+5,10
05974	Soest, Kreis	6	59,61	64,78	+8,68
05978	Unna, Kreis	2	65,50	74,33	+13,49
06411	Darmstadt, krsfr. Stadt	1	70,18	78,88	+12,40
06412	Frankfurt am Main, krsfr. Stadt	1	82,43	89,33	+8,37
06413	Offenbach am Main, krsfr. Stadt	1	70,85	77,30	+9,11
06414	Wiesbaden, Lhst., krsfr. Stadt	1	79,28	85,25	+7,53
06431	Bergstraße, Landkreis	2	62,54	71,42	+14,20
06432	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	2	60,02	67,70	+12,80
06433	Groß-Gerau, Landkreis	2	56,43	69,42	+23,02
06434	Hochtaunuskreis	2	73,16	80,26	+9,71
06435	Main-Kinzig-Kreis	3	60,40	67,89	+12,40
06436	Main-Taunus-Kreis	2	74,16	84,94	+14,53
06437	Odenwaldkreis	3	49,77	61,77	+24,12
06438	Offenbach, Landkreis	2	64,51	75,83	+17,55
06439	Rheingau-Taunus-Kreis	3	64,86	72,89	+12,39
06440	Wetteraukreis	3	66,32	72,51	+9,32
06531	Gießen, Landkreis	6	71,48	75,96	+6,27
06532	Lahn-Dill-Kreis	6	54,94	61,14	+11,28
06533	Limburg-Weilburg, Landkreis	6	65,29	73,67	+12,85
06534	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	6	64,35	68,08	+5,79
06535	Vogelsbergkreis	7	55,00	61,80	+12,36
06611	Kassel, krsfr. Stadt	5	78,99	82,59	+4,56
06631	Fulda, Landkreis	8	61,55	68,24	+10,86
06632	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	8	61,46	66,93	+8,89
06633	Kassel, Landkreis	6	57,43	62,87	+9,48
06634	Schwalm-Eder-Kreis	7	62,27	69,26	+11,23
06635	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	7	56,92	63,00	+10,67
06636	Werra-Meißner-Kreis	7	60,59	68,40	+12,90
07111	Koblenz, krsfr. Stadt	5	84,52	87,20	+3,17
07131	Ahrweiler, Landkreis	6	67,84	74,68	+10,09
07132	Altenkirchen (Westerw.), Landkreis	6	57,37	62,37	+8,73
07133	Bad Kreuznach, Landkreis	6	67,35	71,01	+5,43
07134	Birkenfeld, Landkreis	7	65,63	69,67	+6,15
07135	Cochem-Zell, Landkreis	7	71,72	75,31	+5,00
07137	Mayen-Koblenz, Landkreis	6	66,78	70,63	+5,76
07138	Neuwied, Landkreis	6	59,15	65,25	+10,31
07140	Rhein-Hunsrück-Kreis	7	64,14	68,77	+7,22
07141	Rhein-Lahn-Kreis	6	67,94	70,34	+3,52
07143	Westerwaldkreis	6	57,97	64,62	+11,48
07211	Trier, krsfr. Stadt	5	79,16	83,47	+5,44
07231	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	7	58,87	61,57	+4,59
07232	Eifelkreis Bitburg-Prüm	7	59,66	62,65	+5,01
07233	Vulkaneifel, Landkreis	7	64,07	67,01	+4,59
07235	Trier-Saarburg, Landkreis	7	57,97	65,25	+12,56
07311	Frankenthal (Pfalz), krsfr. Stadt	2	57,75	65,96	+14,21

Tabelle A.4: (Fortsetzung 4)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 4)					
07312	Kaiserslautern, krsfr. Stadt	6	73,29	79,37	+8,29
07313	Landau in der Pfalz, krsfr. Stadt	3	79,87	85,02	+6,45
07314	Ludwigshafen a. Rh., krsfr. Stadt	1	45,36	56,27	+24,07
07315	Mainz, krsfr. Stadt	5	80,88	88,29	+9,16
07316	Neustadt a.d. Weinstraße, krsfr. Stadt	3	80,05	81,65	+2,00
07317	Pirmasens, krsfr. Stadt	6	63,96	72,25	+12,97
07318	Speyer, krsfr. Stadt	2	75,11	78,80	+4,91
07319	Worms, krsfr. Stadt	6	64,36	72,78	+13,08
07320	Zweibrücken, krsfr. Stadt	6	68,14	72,87	+6,94
07331	Alzey-Worms, Landkreis	6	67,03	71,39	+6,50
07332	Bad Dürkheim, Landkreis	3	65,54	72,31	+10,32
07333	Donnersbergkreis	7	55,90	62,30	+11,45
07334	Germersheim, Landkreis	3	48,25	51,55	+6,84
07335	Kaiserslautern, Landkreis	6	66,94	72,93	+8,95
07336	Kusel, Landkreis	7	64,06	73,36	+14,51
07337	Südliche Weinstraße, Landkreis	3	63,24	66,98	+5,91
07338	Rhein-Pfalz-Kreis	2	62,91	67,17	+6,78
07339	Mainz-Bingen, Landkreis	6	62,24	67,30	+8,13
07340	Südwestpfalz, Landkreis	6	54,72	66,27	+21,09
08111	Stuttgart, Stadtkreis	1	71,68	77,55	+8,18
08115	Böblingen, Landkreis	2	51,97	59,19	+13,89
08116	Esslingen, Landkreis	2	54,36	61,40	+12,95
08117	Göppingen, Landkreis	2	54,85	59,72	+8,89
08118	Ludwigsburg, Landkreis	2	57,23	63,38	+10,75
08119	Rems-Murr-Kreis	2	53,35	61,44	+15,17
08121	Heilbronn, Stadtkreis	5	69,24	74,94	+8,23
08125	Heilbronn, Landkreis	6	48,91	52,92	+8,20
08126	Hohenlohekreis	7	50,04	54,59	+9,09
08127	Schwäbisch Hall, Landkreis	7	55,16	58,40	+5,88
08128	Main-Tauber-Kreis	7	57,63	57,34	-0,51
08135	Heidenheim, Landkreis	6	45,46	54,56	+20,01
08136	Ostalbkreis	6	51,47	57,12	+10,96
08211	Baden-Baden, Stadtkreis	2	71,03	78,78	+10,92
08212	Karlsruhe, Stadtkreis	1	78,73	84,30	+7,09
08215	Karlsruhe, Landkreis	2	57,81	66,97	+15,86
08216	Rastatt, Landkreis	2	47,71	51,17	+7,26
08221	Heidelberg, Stadtkreis	1	79,76	84,41	+5,83
08222	Mannheim, Stadtkreis	1	67,41	72,73	+7,89
08225	Neckar-Odenwald-Kreis	4	58,75	61,92	+5,40
08226	Rhein-Neckar-Kreis	2	59,85	69,87	+16,74
08231	Pforzheim, Stadtkreis	5	63,28	71,16	+12,47
08235	Calw, Landkreis	6	64,31	66,50	+3,40
08236	Enzkreis	6	44,50	48,22	+8,36
08237	Freudenstadt, Landkreis	7	57,32	58,77	+2,54
08311	Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	5	82,09	86,41	+5,26
08315	Breisgau-Hochschw., Landkreis	6	61,14	65,42	+7,00
08316	Emmendingen, Landkreis	6	55,06	59,47	+8,01

Tabelle A.4: (Fortsetzung 5)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 5)					
08317	Ortenaukreis	6	58,01	62,62	+7,94
08325	Rottweil, Landkreis	6	50,31	52,14	+3,63
08326	Schwarzwald-Baar-Kreis	6	54,69	61,01	+11,55
08327	Tuttlingen, Landkreis	6	44,15	45,67	+3,45
08335	Konstanz, Landkreis	6	64,89	72,88	+12,32
08336	Lörrach, Landkreis	6	58,65	64,00	+9,12
08337	Waldshut, Landkreis	7	56,51	62,33	+10,29
08415	Reutlingen, Landkreis	6	56,84	59,10	+3,97
08416	Tübingen, Landkreis	6	70,26	75,06	+6,82
08417	Zollernalbkreis	6	48,28	56,17	+16,35
08421	Ulm, Stadtkreis	5	71,23	77,45	+8,73
08425	Alb-Donau-Kreis	7	47,50	56,26	+18,44
08426	Biberach, Landkreis	7	50,83	52,80	+3,87
08435	Bodenseekreis	6	56,12	59,66	+6,31
08436	Ravensburg, Landkreis	6	62,00	66,09	+6,59
08437	Sigmaringen, Landkreis	7	58,06	62,02	+6,82
09161	Ingolstadt, krsfr. Stadt	5	53,91	55,00	+2,01
09162	München, krsfr. Stadt	1	77,38	82,13	+6,14
09163	Rosenheim, krsfr. Stadt	8	75,10	77,21	+2,81
09171	Altötting, Landkreis	8	47,34	54,16	+14,41
09172	Berchtesgadener Land, Landkreis	8	72,22	73,48	+1,75
09173	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	8	62,68	68,08	+8,61
09174	Dachau, Landkreis	3	62,22	71,17	+14,40
09175	Ebersberg, Landkreis	3	66,63	74,39	+11,65
09176	Eichstätt, Landkreis	7	56,29	62,80	+11,56
09177	Erding, Landkreis	4	63,26	71,83	+13,53
09178	Freising, Landkreis	3	69,32	77,09	+11,20
09179	Fürstenfeldbruck, Landkreis	2	71,16	73,70	+3,58
09180	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	9	77,35	81,71	+5,64
09181	Landsberg am Lech, Landkreis	4	65,64	68,49	+4,34
09182	Miesbach, Landkreis	8	66,19	69,91	+5,63
09183	Mühlendorf a. Inn, Landkreis	8	54,64	59,14	+8,23
09184	München, Landkreis	2	73,85	77,13	+4,44
09185	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	7	52,07	62,07	+19,20
09186	Pfaffenhofen a.d. Ilm, Landkreis	6	55,88	64,33	+15,11
09187	Rosenheim, Landkreis	8	61,13	66,31	+8,48
09188	Starnberg, Landkreis	3	68,67	74,68	+8,75
09189	Traunstein, Landkreis	8	58,38	61,03	+4,55
09190	Weilheim-Schongau, Landkreis	8	58,68	58,50	-0,31
09261	Landshut, krsfr. Stadt	8	76,61	81,79	+6,76
09262	Passau, krsfr. Stadt	8	73,65	77,96	+5,86
09263	Straubing, krsfr. Stadt	8	73,01	77,20	+5,75
09271	Deggendorf, Landkreis	8	55,16	62,15	+12,68
09272	Freyung-Grafenau, Landkreis	9	52,77	60,03	+13,75
09273	Kelheim, Landkreis	7	54,65	60,03	+9,84
09274	Landshut, Landkreis	8	44,56	54,91	+23,25
09275	Passau, Landkreis	8	56,17	59,81	+6,48

Tabelle A.4: (Fortsetzung 6)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative
			%	%	Verände- rung %
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 6)					
09276	Regen, Landkreis	9	53,86	59,66	+10,77
09277	Rottal-Inn, Landkreis	9	52,29	58,18	+11,27
09278	Straubing-Bogen, Landkreis	8	45,81	51,68	+12,81
09279	Dingolfing-Landau, Landkreis	8	33,26	39,00	+17,28
09361	Amberg, krsfr. Stadt	8	64,19	65,39	+1,87
09362	Regensburg, krsfr. Stadt	5	72,11	72,54	+0,60
09363	Weiden i.d.OPf., krsfr. Stadt	9	71,49	81,49	+14,00
09371	Amberg-Sulzbach, Landkreis	8	51,53	55,97	+8,61
09372	Cham, Landkreis	7	50,79	54,22	+6,75
09373	Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	7	51,66	57,18	+10,69
09374	Neustadt a. d. Waldnaab, Landkreis	9	45,15	50,39	+11,62
09375	Regensburg, Landkreis	7	58,29	61,51	+5,53
09376	Schwandorf, Landkreis	9	55,00	58,72	+6,77
09377	Tirschenreuth, Landkreis	9	43,22	52,12	+20,58
09461	Bamberg, krsfr. Stadt	6	67,55	70,15	+3,85
09462	Bayreuth, krsfr. Stadt	8	76,84	78,69	+2,41
09463	Coburg, krsfr. Stadt	6	69,16	72,25	+4,47
09464	Hof, krsfr. Stadt	8	73,51	77,61	+5,58
09471	Bamberg, Landkreis	6	46,42	57,49	+23,85
09472	Bayreuth, Landkreis	8	48,38	57,82	+19,50
09473	Coburg, Landkreis	6	33,63	46,88	+39,40
09474	Forchheim, Landkreis	6	57,10	62,32	+9,16
09475	Hof, Landkreis	8	44,72	52,99	+18,50
09476	Kronach, Landkreis	7	40,79	49,87	+22,27
09477	Kulmbach, Landkreis	8	49,00	59,07	+20,54
09478	Lichtenfels, Landkreis	7	51,83	63,01	+21,57
09479	Wunsiedel i. Fichtelgeb., Landkreis	8	51,83	58,39	+12,66
09561	Ansbach, krsfr. Stadt	8	73,28	77,47	+5,72
09562	Erlangen, krsfr. Stadt	1	58,36	64,85	+11,12
09563	Fürth, krsfr. Stadt	1	68,65	73,18	+6,60
09564	Nürnberg, krsfr. Stadt	1	72,78	80,05	+9,99
09565	Schwabach, krsfr. Stadt	3	65,61	66,68	+1,64
09571	Ansbach, Landkreis	8	47,36	53,53	+13,04
09572	Erlangen-Höchstadt, Landkreis	3	54,10	53,27	-1,54
09573	Fürth, Landkreis	2	58,52	64,83	+10,78
09574	Nürnberger Land, Landkreis	3	56,37	62,33	+10,56
09575	Neustadt(Aisch)-Bad Windsh., Ldkr.	9	52,23	61,40	+17,55
09576	Roth, Landkreis	3	56,06	63,22	+12,77
09577	Weißenburg-Gunzenhs., Landkreis	9	52,22	59,96	+14,82
09661	Aschaffenburg, krsfr. Stadt	6	67,41	76,29	+13,18
09662	Schweinfurt, krsfr. Stadt	8	57,00	56,87	-0,23
09663	Würzburg, krsfr. Stadt	5	79,88	86,11	+7,80
09671	Aschaffenburg, Landkreis	6	52,95	61,56	+16,26
09672	Bad Kissingen, Landkreis	9	67,09	70,55	+5,16
09673	Rhön-Grabfeld, Landkreis	9	54,67	59,63	+9,06
09674	Haßberge, Landkreis	9	50,01	53,72	+7,42
09675	Kitzingen, Landkreis	7	58,19	63,04	+8,34

Tabelle A.4: (Fortsetzung 7)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 7)					
09676	Miltenberg, Landkreis	6	47,73	56,56	+18,50
09677	Main-Spessart, Landkreis	7	47,47	49,93	+5,19
09678	Schweinfurt, Landkreis	8	61,73	68,73	+11,34
09679	Würzburg, Landkreis	6	63,32	68,77	+8,61
09761	Augsburg, krsfr. Stadt	5	68,39	75,82	+10,87
09762	Kaufbeuren, krsfr. Stadt	8	73,50	77,34	+5,23
09763	Kempten (Allgäu), krsfr. Stadt	8	75,41	79,47	+5,39
09764	Memmingen, krsfr. Stadt	7	60,76	63,83	+5,05
09771	Aichach-Friedberg, Landkreis	6	55,18	63,05	+14,26
09772	Augsburg, Landkreis	6	57,27	64,47	+12,57
09773	Dillingen a.d.Donau, Landkreis	7	52,02	58,57	+12,59
09774	Günzburg, Landkreis	6	55,90	59,48	+6,41
09775	Neu-Ulm, Landkreis	6	55,16	60,80	+10,23
09776	Lindau (Bodensee), Landkreis	8	55,77	58,69	+5,25
09777	Ostallgäu, Landkreis	8	53,82	55,62	+3,35
09778	Unterallgäu, Landkreis	7	50,77	51,96	+2,35
09779	Donau-Ries, Landkreis	7	50,19	55,45	+10,49
09780	Oberallgäu, Landkreis	8	62,90	63,79	+1,42
10041	Saarbrücken, Regionalverband	1	72,17	79,12	+9,63
10042	Merzig-Wadern, Landkreis	3	63,50	69,07	+8,77
10043	Neunkirchen, Landkreis	2	66,60	72,18	+8,38
10044	Saarlouis, Landkreis	2	60,64	62,13	+2,46
10045	Saarpfalz-Kreis	2	58,89	61,40	+4,27
10046	St. Wendel, Landkreis	3	65,37	68,04	+4,08
11000	Berlin	1	77,64	86,43	+11,31
12051	Brandenb. a.d. Havel, krsfr. Stadt	4	68,44	76,36	+11,58
12052	Cottbus, krsfr. Stadt	5	79,61	88,27	+10,88
12053	Frankfurt (Oder), krsfr. Stadt	4	79,40	87,75	+10,51
12054	Potsdam, krsfr. Stadt	1	81,94	92,47	+12,86
12060	Barnim, Landkreis	4	67,02	75,51	+12,66
12061	Dahme-Spreewald, Landkreis	4	63,05	75,40	+19,60
12062	Elbe-Elster, Landkreis	7	54,17	64,83	+19,68
12063	Havelland, Landkreis	4	59,04	66,20	+12,12
12064	Märkisch-Oderland, Landkreis	4	64,24	74,02	+15,22
12065	Oberhavel, Landkreis	4	52,85	68,96	+30,49
12066	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	7	54,62	67,62	+23,80
12067	Oder-Spree, Landkreis	4	58,80	69,04	+17,42
12068	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	9	58,66	68,69	+17,11
12069	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	4	60,23	72,52	+20,41
12070	Prignitz, Landkreis	9	64,18	67,67	+5,44
12071	Spree-Neiße, Landkreis	7	49,75	55,72	+12,01
12072	Teltow-Fläming, Landkreis	4	57,33	62,08	+8,29
12073	Uckermark, Landkreis	9	60,41	68,46	+13,33
13001	Greifswald, krsfr. Stadt	9	78,26	86,30	+10,27
13002	Neubrandenburg, krsfr. Stadt	9	75,35	83,95	+11,41
13003	Rostock, krsfr. Stadt	5	77,13	86,99	+12,79
13004	Schwerin, krsfr. Stadt	8	76,63	86,99	+13,52

Tabelle A.4: (Fortsetzung 8)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 8)					
13005	Stralsund, krsfr. Stadt	9	72,73	86,49	+18,90
13006	Wismar, krsfr. Stadt	8	63,13	70,51	+11,69
13051	Bad Doberan, Landkreis	7	64,42	74,03	+14,91
13052	Demmin, Landkreis	9	56,38	67,84	+20,32
13053	Güstrow, Landkreis	7	63,35	73,09	+15,37
13054	Ludwigslust, Landkreis	9	54,31	58,83	+8,33
13055	Mecklenburg-Strelitz, Landkreis	9	59,07	75,28	+27,45
13056	Müritz, Landkreis	9	60,24	70,18	+16,49
13057	Nordvorpommern, Landkreis	9	59,70	76,10	+27,48
13058	Nordwestmecklenburg, Landkreis	8	52,73	63,09	+19,65
13059	Ostvorpommern, Landkreis	9	65,86	79,94	+21,39
13060	Parchim, Landkreis	9	60,74	68,50	+12,79
13061	Rügen, Landkreis	9	70,84	84,05	+18,65
13062	Uecker-Randow, Landkreis	9	71,98	78,13	+8,53
14511	Chemnitz, krsfr. Stadt	5	69,36	79,29	+14,31
14521	Erzgebirgskreis	6	54,42	58,32	+7,15
14522	Mittelsachsen, Landkreis	6	55,27	61,33	+10,96
14523	Vogtlandkreis	6	57,60	62,62	+8,72
14524	Zwickau, Landkreis	6	60,85	65,47	+7,59
14612	Dresden, krsfr. Stadt	1	74,36	82,13	+10,45
14625	Bautzen, Landkreis	8	56,53	65,26	+15,44
14626	Görlitz, Landkreis	8	57,50	69,23	+20,40
14627	Meißen, Landkreis	3	55,10	62,88	+14,12
14628	Sächs. Schweiz-Osterzgeb., Ldkrs.	3	56,20	64,29	+14,39
14713	Leipzig, krsfr. Stadt	1	74,98	84,11	+12,18
14729	Leipzig, Landkreis	3	54,10	66,32	+22,58
14730	Nordsachsen, Landkreis	4	57,65	65,95	+14,41
15001	Dessau-Roßlau, krsfr. Stadt	8	73,04	80,46	+10,16
15002	Halle (Saale), krsfr. Stadt	5	72,10	87,52	+21,39
15003	Magdeburg, krsfr. Stadt	5	72,38	86,20	+19,09
15081	Altmarkkreis Salzwedel	9	57,54	65,07	+13,09
15082	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	8	54,23	64,25	+18,48
15083	Börde, Landkreis	7	56,78	64,45	+13,50
15084	Burgenlandkreis	7	59,59	70,10	+17,64
15085	Harz, Landkreis	7	63,28	71,56	+13,08
15086	Jerichower Land, Landkreis	7	59,36	66,27	+11,64
15087	Mansfeld-Südharz, Landkreis	7	60,69	69,28	+14,15
15088	Saalekreis	7	52,35	65,55	+25,20
15089	Salzlandkreis	6	59,94	69,94	+16,67
15090	Stendal, Landkreis	9	65,42	70,95	+8,46
15091	Wittenberg, Landkreis	9	56,41	64,96	+15,15
16051	Erfurt, krsfr. Stadt	5	74,48	83,59	+12,23
16052	Gera, krsfr. Stadt	5	76,22	84,33	+10,65
16053	Jena, krsfr. Stadt	5	75,80	79,55	+4,95
16054	Suhl, krsfr. Stadt	8	73,87	80,34	+8,76
16055	Weimar, krsfr. Stadt	6	77,37	87,10	+12,57
16056	Eisenach, krsfr. Stadt	8	62,84	70,36	+11,96

Tabelle A.4: (Fortsetzung 9 - Ende)

Regional- schlüssel	Landkreis/kreisfreie Stadt	Kreis- typ	1996	2008	relative Verände- rung
			%	%	%
Landkreise und kreisfreie Städte (Fortsetzung 9)					
16061	Eichsfeld, Landkreis	8	53,78	56,44	+4,95
16062	Nordhausen, Landkreis	8	69,23	71,55	+3,35
16063	Wartburgkreis	8	52,77	54,10	+2,51
16064	Unstrut-Hainich-Kreis	8	61,32	67,36	+9,84
16065	Kyffhäuserkreis	9	63,84	68,01	+6,53
16066	Schmalkalden-Meiningen, Landkreis	8	55,46	60,03	+8,22
16067	Gotha, Landkreis	6	61,24	63,13	+3,08
16068	Sömmerda, Landkreis	7	54,33	57,00	+4,92
16069	Hildburghausen, Landkreis	9	54,42	55,66	+2,26
16070	Ilm-Kreis	7	57,41	62,43	+8,75
16071	Weimarer Land, Landkreis	6	56,61	63,11	+11,49
16072	Sonneberg, Landkreis	8	50,72	54,93	+8,31
16073	Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis	7	58,03	62,85	+8,29
16074	Saale-Holzland-Kreis	7	53,95	62,12	+15,14
16075	Saale-Orla-Kreis	7	50,29	53,59	+6,56
16076	Greiz, Landkreis	7	50,48	57,25	+13,39
16077	Altenburger Land, Landkreis	6	58,14	65,19	+12,13

Quelle: Kreistypen: Laufende Raumbewachung des BBSR; Daten: AKETR (2010a); eigene Berechnung.

Verzeichnis der Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie

- Nr. 01/2008 Margarian A:
Sind die Pachten im Osten zu niedrig oder im Westen zu hoch?
- Nr. 02/2008 Lassen B, Friedrich C, Prübe H:
Statistische Analysen zur Milchproduktion in Deutschland – Geografische Darstellung (Stand: Januar 2008)
- Nr. 03/2008 Nitsch H, Osterburg B, von Buttlar Ch, von Buttlar HB:
Aspekte des Gewässerschutzes und der Gewässernutzung beim Anbau von Energiepflanzen
- Nr. 04/2008 Haxsen G:
Calculating Costs of Pig Production with the InterPIG Network
- Nr. 05/2008 Efken J:
Online-Befragung von Erhalterinnen seltener Nutztiere oder Nutzpflanzen zu Ihren Aktivitäten und Einstellungen
- Nr. 06/2008 Rudow K, Pitsch M:
Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis Oberallgäu (Bayern)
- Nr. 07/2008 Daub R:
Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis Vogelsberg (Hessen)
- Nr. 08/2008 Haxsen G:
Interregionale und internationale Verflechtung der Ferkelversorgung in Deutschland – Berechnung regionaler Versorgungsbilanzen und Kalkulationen der Produktionskosten für Ferkel im interregionalen sowie internationalen Vergleich
- Nr. 09/2008 Lassen B, Isermeyer F, Friedrich C:
Milchproduktion im Übergang – eine Analyse von regionalen Potenzialen und Gestaltungsspielräumen
- Nr. 10/2008 Gasmi S:
Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis St. Wendel (Saarland)

- Nr. 11/2008 Pohl C:
Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt)
- Nr. 12/2008 Gömann H, Heiden M, Kleinhanß W, Kreins P, von Ledebur EO, Offermann F, Osterburg B, Salamon P:
Health Check der EU-Agrarpolitik – Auswirkungen der Legislativvorschläge
- Nr. 13/2008 von Ledebur EO, Ehrmann M, Offermann F, Kleinhanß W:
Analyse von Handlungsoptionen in der EU-Getreidemarktpolitik
- Nr. 14/2008 Ehrmann M, Kleinhanß W:
Review of concepts for the evaluation of sustainable agriculture in Germany and comparison of measurement schemes for farm sustainability
- Nr. 01/2009 Gömann H, Kleinhanß W, Kreins P, von Ledebur EO, Offermann F, Osterburg B, Salamon P:
Health Check der EU-Agrarpolitik – Auswirkungen der Beschlüsse
- Nr. 02/2009 Schmitz J, von Ledebur, EO:
Maispreisverhalten – Maispreistransmission während des Preisbooms an den Terminmärkten
- Nr. 03/2009 Osterburg B, Nieberg H, Rüter S, Isermeyer F, Haenel HD, Hahne J, Krentler JG, Paulsen HM, Schuchardt F, Schweinle J, Weiland P:
Erfassung, Bewertung und Minderung von Treibhausgasemissionen des deutschen Agrarsektors und Verbraucherschutz
- Nr. 04/2009 Osterburg B, Röder N, Elsasser P, Dieter M, Krug J:
Analyse ausgewählter internationaler Studien und Dokumente über Kosten und Potenziale der Minderung von Treibhausgasemissionen sowie des Aufbaus und der Erhaltung von C-Senken im deutschen Agrar- und Forstsektor
- Nr. 05/2009 Lutter M:
Strukturwandel in der europäischen Milchviehhaltung: Ergebnisse einer regional differenzierten Befragung

- Nr. 06/2009 Pufahl A:
Einkommens- und Beschäftigungswirkungen von Agrarumweltmaßnahmen, der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete und der Ausgleichszahlung für Gebiete mit umweltspezifischen Einschränkungen
- Nr. 07/2009 Osterburg B, Nitsch H, Laggner B, Roggendorf W:
Auswertung von Daten des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems zur Abschätzung von Wirkungen der EU-Agrarreform auf Umwelt und Landschaft
- Nr. 08/2009 Lassen B, Busch G:
Entwicklungsperspektiven der Milchproduktion in verschiedenen Regionen Niedersachsens – ein agri benchmark dairy-Projekt
- Nr. 09/2009 Pitsch M, Gasmi S:
Fallstudie zur Entwicklung der Landwirtschaft in einem benachteiligten Gebiet ohne Ausgleichszulage am Beispiel zweier Landkreise im Westharz (Niedersachsen)
- Nr. 01/2010 Plankl R, Weingarten P, Nieberg H, Zimmer Y, Isermeyer F, Krug J, Haxsen G:
Quantifizierung „gesellschaftlich gewünschter, nicht marktgängiger Leistungen“ der Landwirtschaft
- Nr. 02/2010 Steinrück B, Küpper P:
Mobilität in ländlichen Räumen unter besonderer Berücksichtigung bedarfsgesteuerter Bedienformen des ÖPNV
- Nr. 03/2010 Tietz A:
Auswirkungen von Health Check und EU-Konjunkturprogramm auf die ländlichen Entwicklungsprogramme der deutschen Bundesländer
- Nr. 04/2010 Becker H, Strohm-Lömpcke R:
Wohnortnahe Grundschulversorgung in ländlichen Räumen - Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten
- Nr. 05/2010 Rothe A, Osterburg B:
Entwicklung der Biogasproduktion in Niedersachsen und Auswirkungen auf die Flächennutzung

- Nr. 06/2010 Friedrich C:
Milchverarbeitung und -vermarktung in Deutschland – eine deskriptive Analyse der Wertschöpfungskette
- Nr. 07/2010 Kleinhanß W, Offermann F, Ehrmann M:
Evaluation of the Impact of Milk quota – Case Study Germany
- Nr. 08/2010 Wolter M, Schierholz F, Lassen B:
Künftige Veränderungen in der Lieferantenstruktur einer Molkerei an drei Standorten – Ergebnisse einer Befragung
- Nr. 09/2010 Strohm K:
Stoffstromanalyse des deutschen Biokraftstoffsektors für das Jahr 2007
- Nr. 10/2010 Margarian A:
Methodische Ansätze zur Quantifizierung der Arbeitsplatzeffekte von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung
- Nr. 11/2010 Margarian A:
Gewinnentwicklung und Betriebsaufgabe in der Landwirtschaft: Angebotseffekte, Nachfrageeffekte und regionale Heterogenität
- Nr. 12/2010 Deumelandt F, Lassen BJ, Schierholz F, Wagner P:
Entwicklungstendenzen der Milchproduktion in Schweden – Ergebnisse einer Befragung von Milcherzeugern
- Nr. 01/2011 Mehl, P:
Das agrarsoziale Sicherungssystem in Frankreich. Zentrale Merkmale und Entwicklungen aus der Perspektive der landwirtschaftlichen Sozialversicherung in Deutschland
- Nr. 02/2011 Kriehn, C:
Erwerbstätigkeit in den ländlichen Landkreisen in Deutschland 1995 bis 2008